

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

für das Vorhaben:
Ausbau Straße „Reckwitz“, Ortslage, 1. BA in Wermsdorf



Auftraggeber:	Gemeinde Wermsdorf Altes Jagdschloß 1 04779 Wermsdorf
Auftragnehmer:	<div style="display: flex; align-items: center;">  <div style="margin-left: 10px;"> IB Hauffe GbR Büro für Landschaftsplanung Am Eichberg 4 04769 Mügeln / Neubaderitz Tel.: 034362 / 33572 Fax: 034362 / 379986 e-Mail: info@ib-hauffe.de web: www.ib-hauffe.de </div> </div>
Datum:	19.01.2021

Inhaltsverzeichnis

0.	Allgemeine Angaben	3
1.	Projektinformation und Aufgabenstellung	4
2.	Bearbeitungsgrundlagen	5
3.	Rechtsgrundlagen	5
4.	Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen	7
5.	Bestandsaufnahmen	9
5.1	Biotop- und Flächennutzungstypen	9
5.1.1	Biotop- und Flächennutzungstypen im äußeren UG	9
5.1.2	Biotop- und Flächennutzungstypen im inneren UG	12
5.2	Pflanzen	13
5.3	Reptilien	15
5.4	Amphibien	16
5.5	Brutvögel	16
6.	Beschreibung der Planung und seiner Wirkfaktoren	26
7.	Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten	29
7.1	Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	30
7.2	Bestand und Betroffenheit Europäischer Vogelarten nach Art. 1 der VSchRL	31
7.3	Bestand und Betroffenheit weiterer streng geschützter Arten , die keinen gemeinschaftsrechtlichen Schutzstatus aufweisen	33
8.	Artbezogene Wirkungsprognose	33
8.1	Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	33
8.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der VSchRL	36
9.	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität	36
10.	Zusammenfassung / Ergebnis	39

Anhang:	#	Anlage 1	-	Literatur
	#	Anlage 2	-	Fotodokumentation
	#	Anlage 3	-	Tabelle zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums
	#	Anlage 4	-	Blatt 1/2 Flächennutzungs- und Biotoptypen im äußeren UG
	#	Anlage 5	-	Blatt 2/2 Flächennutzungs- und Biotoptypen im inneren UG sowie geplante Baumaßnahmen

0. Allgemeine Angaben

Auftraggeber: Gemeinde Wermsdorf
Altes Jagdschloß 1
04779 Wermsdorf

Auftragnehmer: IB Hauße GbR
Büro für Landschaftsplanung
Am Eichberg 4
OT Neubaderitz
04769 Mügeln

Bearbeiter: Dipl. - Ing. agr. H. Hauße
Dipl. - Ing. (Landschaftsarchitektur) S. Köhler
Rainer Ulbrich (Avifauna; Geländearbeiten)

Standort des Untersuchungsgebietes / des Bauvorhabens:

Land: Sachsen

Kreis: Nordsachsen

Gemeinde: Wermsdorf

Das Vorhabensgebiet befindet in der Ortslage Reckwitz, nördlich des Döllnitzsees. Die folgende Karte gibt eine Übersicht:

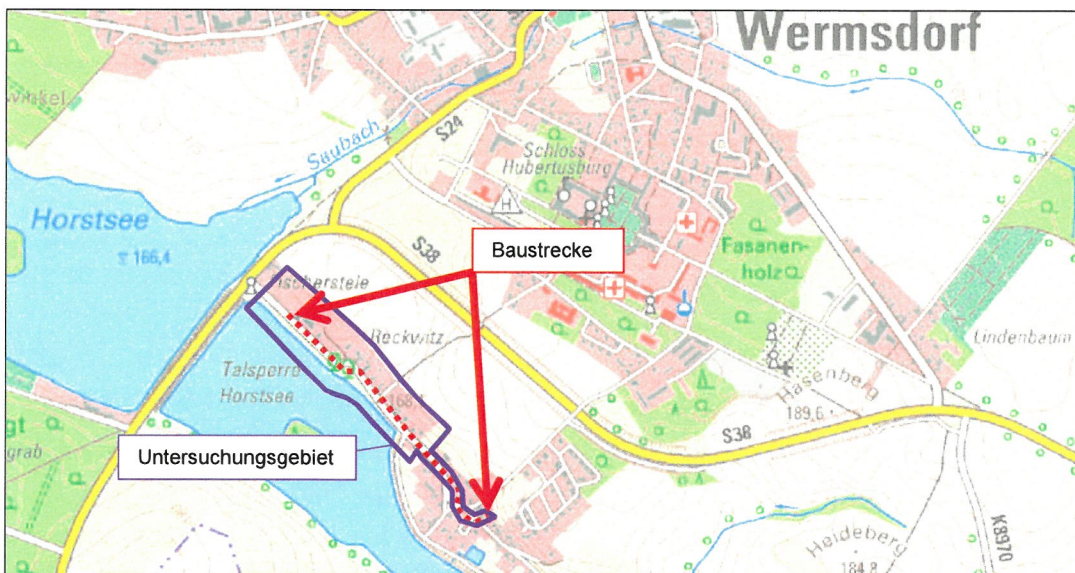


Abb. 1: Die Lage des Untersuchungsgebietes und der Baustrecke (ohne Maßstab).

1. Projektinformation und Aufgabenstellung

Die Baumaßnahme umfasst den Ausbau der kommunalen Straße Grimmaer Straße / Straße „Reckwitz“ in Wermsdorf, Landkreis Nordsachsen.

Die Straße Grimmaer Straße / Straße „Reckwitz“ ist eine Wohnstraße.

Nach RAST-06 ist die Straße Grimmaer Straße / Reckwitz als angebaute Straße innerhalb bebauter Gebiete mit Erschließungsfunktion in die Straßenkategorie ES V einzuordnen.

Das Vorhaben umfasst in einem ersten Bauabschnitt den grundhaften Straßenausbau von Stat. 0 + 044,00 km (bis zu dieser Station erfolgte der Ausbau bereits im Rahmen der Knotenausbildung mit der S 38) bis Stat. 0 + 751,748 km.

Ein straßenbegleitender Radweg neben der S 38 wurde bis in die Grimmaer Straße / Reckwitz geführt und endet hier. Dieser Radweg soll im Zuge des kommunalen Straßenbaues aufgenommen und auf einer Länge von 487,6 m weitergeführt werden bis zur Straßenstation 0 + 479,94 km. Ab hier ist die Straße beidseitig angebaut und ein separater Radweg kann nicht errichtet werden.

Die Linienführung wird an den Bestand (Grundstücke, Bebauung) angepasst und wenn möglich, entsprechend den technischen Vorschriften verändert.

[Quelle: Erläuterungsbericht, Bauprojekt-Planungsbüro GmbH]

Das Erscheinungsbild des Untersuchungsgebietes wird nördlich der Erschließungsstraße durch den Siedlungsbereich von Reckwitz mit dem Hotel „Seehof Döllnitzsee“ und Parkplätzen sowie Wohngrundstücken geprägt. Südlich der Straße dominieren Baumgruppen, Rasenflächen und Dauergrünland. Im Übergangsbereich zum Döllnitzsee hat sich eine Verlandungsvegetation etabliert. Im südlichen Abschnitt verläuft das Bauvorhaben innerhalb der Ortslage Reckwitz, wobei vorwiegend bebaute Grundstücke und Hausgärten beidseits der Straße angrenzen.

Die Straße verläuft an der nördlichen Grenze des SPA-Gebietes „Wermsdorfer Teich- und Waldgebiete“ wobei sich ein großer Teil der Bautrasse noch innerhalb des Schutzgebietes befindet.

Aufgrund der derzeit im Bestand vorhandenen Biotopausstattung, der Nähe zum Döllnitzsee sowie der Lage innerhalb des SPA-Gebietes „Wermsdorfer Teich- und Waldgebiete“ sollen in einem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag, insbesondere die Arten (-gruppen) Reptilien, Amphibien und Vögel betrachtet und ihre Betroffenheit abgeschätzt werden. Deshalb wurden zu den Artgruppen Amphibien, Reptilien und Vögeln orientierende Geländebegehungen durchgeführt. Alle anderen (potentiell) im Untersuchungsgebiet vorkommenden Arten sind im Sinne einer worst-case-Betrachtung dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag zugrunde zuzulegen.

Aufgabe des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist es:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der *gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten i. S. Art. 1 VSchRL, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) und der nicht gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten, die gem. nationalem Recht streng geschützt sind*, die durch das Vorhaben erfüllt werden können, zu ermitteln und darzustellen und
- die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG zu prüfen.

Entsprechend dem im Kap. 3 erläuterten § 44 Abs. 5 S. 5 BNatSchG gelten die Zugriffsverbote für die nach nationalem Recht besonders geschützten Arten für das zu prüfende Vorhaben nicht.

2. Bearbeitungsgrundlagen

- ☐ BAUPROJEKT PLANUNGSBÜRO GMBH, OSCHATZ: Lageplan Vorentwurf sowie Querschnitte zum Vorhaben: Straßenbauarbeiten in Wermsdorf, OT Reckwitz, Stand 12.01.2017.
- ☐ BAUPROJEKT PLANUNGSBÜRO GMBH, OSCHATZ: Erläuterungsbericht zum Vorhaben: Straßenbauarbeiten in Wermsdorf, OT Reckwitz, Stand 12.01.2017.
- ☐ IB HAUFFE GBR: orientierende, einmalige Ortsbegehung zu Brutvögeln am 05.06.2017 im äußeren UG.
- ☐ IB HAUFFE GBR: Ortsbegehung zu Reptilien und Amphibien am 05.06.2017 und am 19.09.2017 im inneren UG.
- ☐ IB HAUFFE GBR: Umweltverträglichkeitsstudie und SPA-Erheblichkeitsabschätzung zum Vorhaben: Ausbau der Straße „Reckwitz“, Ortslage, 1. BA in Wermsdorf einschließlich den Ergebnissen der Ortsbegehungen im September, August, Oktober, November und Dezember 2017 sowie im August 2020 und Vegetationsaufnahmen.
- ☐ IB HAUFFE GBR: Tischvorlage zum Scopingtermin für das Vorhaben: Ausbau Straße Reckwitz, Ortslage, 1. BA in Wermsdorf, 12.06.2017.
- ☐ LANDRATSAMT NORDSACHSEN: Multi-Base-Datenbankauszug sowie Mitteilung zum Vorkommen der Wechselkröte von PETRA BERGER im Bereich des FND Döllnitzseedamm, Stand 25.10.2017.
- ☐ FREISTAAT SACHSEN, STRAßENBAUAMT LEIPZIG: Planfeststellungsunterlagen zur S 38 Mutzschen-Wermsdorf, Oktober 2011.
- ☐ weitere Literatur siehe Literaturverzeichnis.

3. Rechtsgrundlagen

Im Rahmen des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages wird geprüft, ob die Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt sind. Demnach ist es verboten (§ 44 Abs.1 BNatSchG):

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören

(Zugriffsverbote).

Weiterhin gilt § 44 Abs. 5 BNatSchG:

Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,

2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

Im Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes vom 14.07.2011 (Az.9 A 12.10; „Freiberg-Urteil“) wird klargestellt, dass die Privilegierung überhaupt nur in Betracht komme, wenn ein nach § 15 BNatSchG zulässiger Eingriff in Natur und Landschaft vorliegt. Als Eingriff in diesem Sinne sei nicht die konkrete Beeinträchtigung, sondern nach dem eindeutigen, zwischen Eingriff und Beeinträchtigungen unterscheidenden Wortlaut des § 14 Abs. 1 BNatSchG die Veränderung der Gestalt oder Nutzung von Grundflächen *als Ganzes* zu verstehen¹. Dies habe zur Konsequenz, dass Gegenstand der Zulässigkeitsbeurteilung das Vorhaben und nicht die einzelne Beeinträchtigung sei; führt also das Vorhaben in bestimmter Hinsicht zu Beeinträchtigungen, die den Vorgaben der Eingriffsregelung widersprechen, so sei der Eingriff insgesamt unzulässig mit der Folge, dass auch anderen von ihm ausgehenden Beeinträchtigungen die Privilegierung des § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG verwehrt bleibe.

Der Wortlaut „unvermeidbare Beeinträchtigungen“ macht klar, dass vermeidbare Tötungen oder Beeinträchtigungen zu unterlassen sind, d.h. Vermeidungsmaßnahmen ergriffen werden müssen.

Soll ein Vorhaben realisiert werden und liegen Verbotstatbestände i. S. des § 44 Abs. 1 BNatSchG (unter Berücksichtigung des § 44 Abs. 5 BNatSchG) vor, können im Einzelfall Ausnahmen zugelassen werden, es gilt:

§ 45 Abs. 7 BNatSchG:

„Die für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden sowie im Fall des Verbringens aus dem Ausland das Bundesamt für Naturschutz können von den Verboten des § 44 im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen

1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,
3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG weiter gehende Anforderungen enthält. Artikel 16 Absatz 3 der Richtlinie 92/43/EWG und Artikel 9 Absatz 2 der Richtlinie 2009/147/EG sind zu beachten. Die Landesregierungen können Ausnahmen auch allgemein durch Rechtsverordnung zulassen. Sie können die Ermächtigung nach Satz 4 durch Rechtsverordnung auf andere Landesbehörden übertragen.

Weiterhin gilt § 67 Abs. 2:

Von den Verboten des § 33 Absatz 1 Satz 1 und des § 44 sowie von Geboten und Verboten im Sinne des § 32 Absatz 3 kann auf Antrag Befreiung gewährt werden, wenn die Durchführung der Vorschriften im Einzelfall zu einer unzumutbaren Belastung führen würde. Im Fall des Verbringens von Tieren oder Pflanzen aus dem Ausland wird die Befreiung vom Bundesamt für Naturschutz gewährt.

¹ BVwVG, (Fn.6), Rn.117

4. Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen

Das methodische Vorgehen und die Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die Veröffentlichungen zum Speziellen Artenschutz in der Planungspraxis von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, 2009 und auf das Prüfungsschema zum Artenschutz des SMUL, 2010.

Als Datengrundlage des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages gilt es, die betroffenen geschützten Arten zu ermitteln – In Anlehnung an in Kap. 3 dargestellte Rechtsgrundlagen müssen im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten, d.h.:

- alle europäischen Vogelarten i. S. Art. 1 VSchRL und
- Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie

betrachtet werden.

[Entsprechend dem im Kap. 3 erläuterten § 44 Abs. 5 S. 5 BNatSchG gelten die Zugriffsverbote für die nach nationalem Recht besonders geschützten Arten für das zu prüfende Vorhaben nicht, so dass nach nationalem Recht besonders geschützte Arten nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind.]

In einem ersten Schritt findet eine **Vorprüfung** statt. Durch eine projektspezifische Abschichtung des zu prüfenden Artenspektrums brauchen die Arten dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag nicht unterzogen werden, für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (*Relevanzschwelle*). Es können dazu die Arten „abgeschichtet“ werden, die aufgrund vorliegender Daten (vgl. Kap. 2) oder allgemein auf Grund der Roten Liste bzw. für Vogelarten die Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ (Version 2.0, 30.03.2017) als zunächst nicht relevant für die weiteren Prüfschritte identifiziert werden können. Die Abschichtung der Arten erfolgt transparent und nachvollziehbar.

Folgende Kriterien finden bei der „Abschichtung“ Verwendung:

- „N“: Art im Groß**N**aturraum entsprechend Roter Listen Sachsen ausgestorben / verschollen,
- „V“: Wirkraum liegt nicht im bekannten **V**erbreitungsgebiet der Art; Vogelarten werden als „im Gebiet nicht brütend/nicht vorkommend“ bewertet, wenn Brutvogelnachweise /Vorkommensnachweise nach dem Brutvogelatlas Sachsens im Wirkraum und auch in den benachbarten TK25-Quadranten nicht vorliegen.
- „L“: Erforderlicher **L**ebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommend (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Mooren, Wälder, Magerrasen, Gewässern etc.)
Gastvögel: Es werden nur diejenigen Gastvögel erfasst, die in relevanten Rast- / Überwinterungsstätten im Wirkraum des Projekts als regelmäßige Gastvögel zu erwarten sind.
- „E“: Wirkungs**E**mpfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (in der Regel euryöke, weit verbreitete, ungefährdete Arten oder bei Vorhaben mit geringer Wirkungsintensität. Für Vogelarten wird die Tabelle der „in Sachsen auftretenden Vogelarten“² als Hilfsmittel zur Bewertung der Wirkungsempfindlichkeit mit heran gezogen.)

Für die nach der Abschichtung verbleibenden Arten gilt es:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, alle europäischen Vogelarten), die bei Vorhabensrealisierung erfüllt werden können, zu ermitteln und darzustellen,
- zu prüfen, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verböten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

² LfULG: Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“, Version 2.0, 30.03.2017, hier: Unterscheidung in Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung und in häufige Brutvogelarten.

Für die *Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV FFH-RL* und der *Europäischen Vogelarten gem. Art. 1 VRL* wird geprüft, ob die in § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG genannten Verbotstatbestände erfüllt sind. Wenn unter Berücksichtigung erforderlicher Vermeidungs- und vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind, erfolgt - um den sachlichen Zusammenhang zu wahren - textlich unmittelbar anschließend eine Prüfung, ob die **naturschutzfachlichen**³ Voraussetzungen für eine Befreiung von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

Eine besondere Bedeutung im Zuge der Prüfung der Verbotstatbestände nehmen Maßnahmen ein, die der Prognose zugrunde gelegt werden können. Dabei handelt es sich einerseits um Maßnahmen, die Beeinträchtigungen vermeiden und andererseits um solche, die zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität dienen.

Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen (mitigation measures) setzen am Projekt an. Vermeidungsmaßnahmen haben zur Folge, dass Projektwirkungen entweder vollständig unterbleiben oder soweit abgemildert werden, dass - auch individuenbezogen - keine erhebliche Einwirkung auf geschützte Arten erfolgt (z.B. Durchführung von Rodungen oder der Vorbereitung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit vorkommender Vogelarten).

Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen, continuous ecological functionality-measures) setzen unmittelbar am betroffenen Bestand der geschützten Arten an. Sie dienen dazu, die Funktion der konkret betroffenen Lebensstätte für die betroffene (Teil-)Population in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erhalten. Um dies zu gewährleisten, müssen sie hohe Anforderungen erfüllen. So müssen die Maßnahmen zum Zeitpunkt des Eingriffs wirksam sein sowie im funktionalen Zusammenhang mit der vom Eingriff betroffenen Lebensstätte stehen, um die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der jeweiligen Art erhalten zu können (z.B. Verbesserung bzw. Neuschaffung von Habitaten, die in funktionaler Beziehung zu der betroffenen Lebensstätte stehen).

Liegen Verbotstatbestände trotz der Durchführung von Maßnahmen zur Vermeidung und/oder CEF-Maßnahmen vor, müssen *kompensatorische Maßnahmen (compensatory measures)* dem Erhalt des derzeit (günstigen) Erhaltungszustandes der betroffenen Art dienen. Die Kompensatorischen Maßnahmen, die auch als „Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) bezeichnet werden, können im Rahmen der Ausnahmezulassung festgesetzt werden. Abgeleitet werden diese aus den spezifischen Empfindlichkeiten und ökologischen Erfordernissen der jeweiligen betroffenen Art bzw. Population. Geeignet ist zum Beispiel die Anlage einer neuen Lebensstätte ohne direkte funktionale Verbindung zur betroffenen Lebensstätte in einem großräumigeren Kontext oder Umsiedlung einer lokalen Population. Diese kompensatorischen Maßnahmen kommen der gesamten Population in der biogeografischen Region zugute und sind daher nicht mit den vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen gleichzusetzen, die immer unmittelbar an den betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten ansetzen. Sie sollten möglichst bereits vor der Beeinträchtigung realisiert sein und Wirkung zeigen. Im Einzelfall können jedoch auch zeitliche Funktionsdefizite in Kauf genommen werden. [SMUL: Hinweise zu zentralen, unbestimmten Rechtsbegriffen im Bundesnaturschutzgesetz, 26.10.2009.]

³ die Beurteilung, ob für ein Vorhaben zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen oder ob es im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt ist und welche Varianten für den Vorhabensträger als zumutbar oder unzumutbar einzustufen sind, ist nicht Bestandteil des Fachbeitrages. Fachlicher Inhalt ist jedoch herauszuarbeiten, inwieweit sich verschiedene Varianten hinsichtlich der Betroffenheit der relevanten Arten unterscheiden

[Quelle: Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren: Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung, S.5; 2008]

5. Bestandsaufnahmen

5.1 Biotop- und Flächennutzungstypen

Im Zuge der Erstellung der Umweltverträglichkeitsstudie erfolgten zum Zeitpunkt der Ortsbegehungen im August 2017 eine flächendeckende Biotopkartierung und eine Erfassung des Baumbestandes, auch wurden Vegetationsaufnahmen im Bereich des geplanten Radweges durchgeführt. Die Erfassung der Flächennutzungs- und Biotoptypen wurde in einem äußeren und in einem inneren UG erbracht, wobei sich das innere UG auf eine 10 m breite Trasse beidseitig des Bauvorhabens erstreckt.

Folgende Abbildung gibt eine Übersicht:

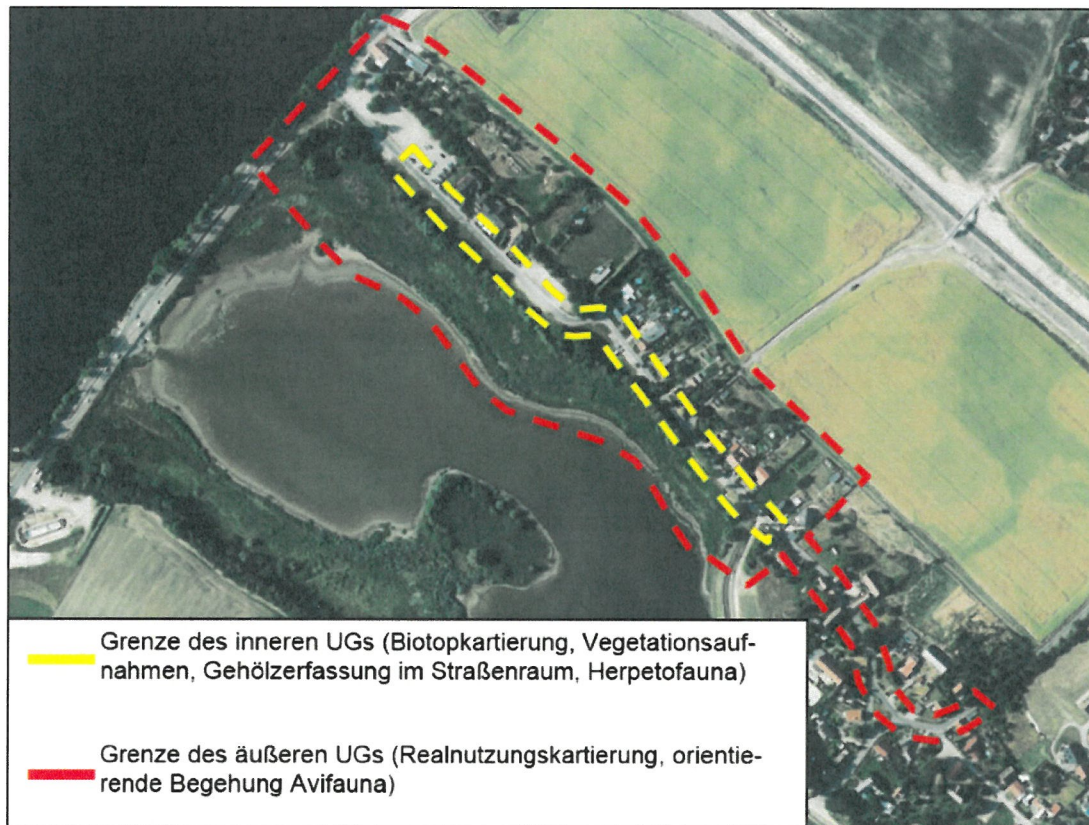


Abb. 2: Lage der Untersuchungsgebiete

5.1.1 Biotop- und Flächennutzungstypen im äußeren UG

Im gesamten UG (UG_{äußer}) kommen folgende Flächennutzungs- und Biotoptypen vor:

[xxx] = Zahlencode für den jeweiligen Biotoptyp nach der Biotoptypenliste für Sachsen (nach BUDER & UHLEMANN, 2004)

- **vollversiegelte Fläche [11.04.100]**
Zu diesem Flächennutzungstyp wurden Straßen und Wege hinzu gerechnet.
- **Siedlungsbereich (nicht differenziert) [11.01.400]**
Im Norden und Südosten des Untersuchungsgebietes wird ein Teil der Ortslage Reckwitz angeschnitten. Es handelt sich überwiegend um Wohngrundstücke sowie um ein Hotel und eine Gaststätte. Kennzeichnend für den Biotoptyp ist eine Bebauung mit Wohn- und Nebengebäuden bzw. mit einer kleinen Hotelanlage und einer Gaststätte sowie kleinen Haus- und Vorgärten (Zier-, Nutz- und Erholungsgärten) und Grünanlagen (Hotel).

- **Wochenendgrundstück [11.03.400]**
Im Bereich der Gärten im Norden des Untersuchungsgebietes befindet sich auch ein Wochenendgrundstück. Charakteristisch sind ein Bungalow, eine Gartenlaube, Rasenflächen, Ziergehölze, Koniferen und Obstbäume sowie kleine Wegeflächen.
- **wasserdurchlässig befestigte und teilversiegelte Fläche [11.04.150; 11.04.200]**
Mit Pflaster oder Mineralstoffgemische bzw. wassergebundener Decke befestigte Wege und Plätze sowie Straßenabschnitte wurden diesem Flächennutzungstyp zugeordnet.
- **Grünweg [09.07.100]**
Schwach oder unbefestigter Weg mit einer erdigen Oberfläche und grünem Mittelstreifen.
- **intensiv genutztes Ackerland [10.01.200]**
Das Ackerland im Untersuchungsgebiet wird intensiv genutzt. Zum Zeitpunkt der Ortsbegehungen wurde Wintergetreide angebaut.
- **intensiv genutztes Dauergrünland [06.03.200]**
Das Dauergrünland im Untersuchungsgebiet wird intensiv genutzt und beschränkt sich auf kleine Wiesen und Weideflächen. Es herrschen ertragreiche, hochwüchsige Gräser vor und der Krautanteil ist relativ gering.
- **Rasenfläche [11.03.900]**
Südwestlich der Grimmaer Straße / Straße Reckwitz grenzen Rasenflächen an die Straße an. Die Vegetation ist kurzrasig und stellenweise ohne volle Deckung (durch Überfahren in Straßennähe, kleinflächig in Bereichen wo Schotter und Splitt in den Boden eingemischt ist). Vgl. Bild 1 und 3 in der Fotodokumentation.
- **Grünfläche [11.03.900]**
Im Nordwesten des Untersuchungsgebietes befindet sich eine mit Zwergmispel (*Cotoneaster spec.*) und Kriechenden Wacholder (*Juniperus spec.*) bepflanzte Grünfläche in deren Mitte die „Fischerstele“ aufgebaut ist. Weiterhin wurden diesem Biotoptyp kleine Pflanzstreifen mit Ziergehölzen im Bereich des Parkplatzes sowie eine Verkehrsinsel mit Glascontainerstellplatz im Süden zugeordnet.
- **Haus- und Nutzgarten [11.03.700]**
An den bebauten Siedlungsbereich schließen sich Hausgärten an. Charakteristisch sind: Grabeland, Rasen- und Wiesenflächen, Gehölze (Obst-, Laub- und Nadelbäume) sowie mit einem geringen Flächenanteil kleine Wege, Plätze, Gartenlauben und Gewächshäuser.
- **Obstgarten [11.03.720]**
Ein Sonderfall der Haus- und Nutzgärten ist je ein Obstgarten im Norden sowie im Süden des Untersuchungsgebietes. Bei dem Obstgarten im Norden des UGs handelt es sich um einen gepflegten Bestand aus mittelalten, hoch-, mittel- und niederstämmigen Obstbäumen (Pflaume, Süßkirsche, Apfel) auf einer Wiesenfläche. Nachpflanzungen sind vorhanden. Der Obstgarten im Süden besteht aus 8 hochstämmigen alten Obstbäumen. Totholz und Baumhöhlen sind in einigen Bäumen vorhanden. Aufgrund seiner geringen Größe wurden die Bestände nicht als Streuobstwiese klassifiziert (Grenzfall).
- **ruderales oder nitrophiles Gras- und Krautflur, Saum und Rain [07.03.200; 07.01.200]**
Im Norden des Untersuchungsgebietes zwischen den Gärten des Siedlungsbereiches und einer neu angelegten Feldhecke verläuft ein ca. 4 m breiter Rain mit einer nitrophilen Gras- und Krautflur. Abschnittsweise wird der Rain regelmäßig, z.T. rasenartig, gemäht und hat den Charakter eines Grünweges (vgl. Bild 4 in der Fotodokumentation). Eine junge, leicht ruderalisierte Rasenansaat an der Böschung der neuen Ortsumgehungsstraße wurde diesem Biotoptypen ebenfalls mit zugerechnet.
- **neu angelegte Hecke [02.02.000]**
An der nördlichen Untersuchungsgebietsgrenze verläuft eine neu angelegte, eingezäunte Hecke aus standortheimischen Sträuchern (vgl. Tabelle 1, Nr. 11 und Bild 4 in der Fotodokumentation).

• flächige Baum- und Strauchbestände / Gehölze [02.02.000]

Die im Untersuchungsgebiet anzutreffenden flächigen Gehölzbestände werden im Detail in der nachfolgenden Tabelle 1 beschrieben und im Plan 1 in der Anlage 4 gekennzeichnet.

Tabelle 1: Beschreibung der Gehölzbestände innerhalb des äußeren Untersuchungsgebietes

lfd. Nr. (vgl. Plan 1 in Anlage 4)	Beschreibung
1	Gehölzstreifen nördlich des Parkplatzes; eine große Esche ist abgestorben. Vorkommende Arten sind: Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>); Gewöhnliche Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>); Gewöhnlicher Flieder (<i>Syringa vulgaris</i>); Europäisches Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>); Gewöhnliche Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>); Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>); Brombeere (<i>Rubus fruticosus</i>); Kastanien-Jungwuchs (<i>Aesculus spec.</i>); Höhe bis 10 m; Stammdurchmesser bis 10 cm
2	Baumreihe aus mittelalten Gemeinen Rosskastanien (<i>Aesculus hippocastanum</i>) und einer jungen Stieleiche (<i>Quercus robur</i>); Kastanien tragen Baumkatasternummern; Kastanien teilweise mit kleinen Spalten und Rissen; Höhe Kastanien bis 15 m; Stieleiche 12 m, Stammdurchmesser Kastanien bis 60 cm; Stieleiche 20 cm
3	Gehölzstreifen überwiegend aus jungen bis mittelalten Gehölzen, teilweise sind Überhälter eingestreut; bei einer großen Weide ist die Krone heruntergebrochen; teilweise an den Bäumen heruntergebrochene Starkäste oder trockene Äste; vorkommende Arten sind: Weiden (<i>Salix spec.</i>); Stieleiche (<i>Quercus robur</i>); Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>); Rosen (<i>Rosa spec.</i>); Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>); Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>); Salweide (<i>Salix caprea</i>); Sandbirke (<i>Betula pendula</i>); Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>); Gewöhnliche Schneebeere (<i>Symphoricarpos albus</i>); Höhe bis 18 m, Stammdurchmesser bis 50 cm
4	überwiegend aus Weiden bestehender Gehölzstreifen; teilweise junge Bäume abgestorben (Totholz); Weiden zum Teil auch strauchartig wachsend; vorkommende Arten sind: Hybridpappel (<i>Populus x canadensis</i>); Knackweide (<i>Salix fragilis</i>); Gewöhnliche Schneebeere (<i>Symphoricarpos albus</i>); Salweide (<i>Salix caprea</i>); Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>); Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>); Rosen (<i>Rosa spec.</i>); Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>); Weide-Art (<i>Salix spec.</i>) Höhe bis 15 m; Stammdurchmesser bis 30 cm
5	Baumreihe aus mittelalten Korkenzieherweiden (<i>Salix matsudana</i>) sowie Gehölzjungwuchs aus Gewöhnlicher Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>); Weiden (<i>Salix spec.</i>); zum Teil kleinere, trockene Äste, Höhe bis 15 m; Stammdurchmesser bis 30 cm
6	lockerer Gehölzstreifen aus jungen bis mittelalten Gehölzen entlang einer Böschung; vorkommende Arten sind: Rosen (<i>Rosa spec.</i>); Stieleiche (<i>Quercus robur</i>); Europäisches Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>); Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>); Pflaumen-Wildling (<i>Prunus domestica</i>); Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>); eine abgängige Sandbirke (<i>Betula pendula</i>); Stammdurchmesser bis 25 cm, Höhe bis 14 m
7	Gehölzstreifen, zum überwiegenden Teil aus jungen bis mittelalten Gehölzen; Kastanien mittelalt bis alt (Std. ca. 70 cm); an einer Kastanie ein bodennaher Spalt sowie ein Nest in der Baumgabel; vorkommende Arten sind: Vogelkirsche (<i>Prunus avium</i>); Zweigrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus laevigata</i>); Gemeine Rosskastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i>); Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>); Sandbirke (<i>Betula pendula</i>); Weide-Art (<i>Salix spec.</i>); Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>); Steinweichsel (<i>Prunus mahaleb</i>); eine abgängige Europäische Lärche (<i>Larix decidua</i>); Höhe bis 20 m, Stammdurchmesser bis 40 cm, vereinzelt auch bis 70 cm
8	Gehölzstreifen; Gehölze stehen zum Teil in Gruppen bzw. in Reihe; vorkommende Arten sind: Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>); Sandbirke (<i>Betula pendula</i>); Waldkiefer (<i>Pinus sylvestris</i>); Gemeine Fichte (<i>Picea abies</i>); Stammdurchmesser bis 30 cm, Höhe bis 20 m
9	Gehölzgruppe aus jungen bis mittelalten Bäumen; vorkommende Arten sind: Salweide (<i>Salix caprea</i>); Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>); Steinweichsel (<i>Prunus mahaleb</i>); Sandbirke (<i>Betula pendula</i>); Zitterpappel (<i>Populus tremula</i>); Bruchweide (<i>Salix fragilis</i>); Stammdurchmesser bis 20 cm; Höhe bis 10 m
10	Weihnachtsbaumpflanzung aus Nordmannstannen (<i>Abies nordmanniana</i>); Höhe bis 6 m; Stammdurchmesser bis 10 cm
11	neu angelegte Heckenpflanzung; vorkommende Arten sind: Gewöhnliche Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>); Wildrose (<i>Rosa spec.</i>); Blutroter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>); Europäisches Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>); Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>); Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>); Runzelblättriger Schneeball (<i>Viburnum rhytidophyllum</i>); Ohrweide (<i>Salix aurita</i>)

lfd. Nr. (vgl. Plan 1 in Anlage 4)	Beschreibung
12	kleine Gehölzinsel im Bereich des Parkplatzes; vorkommende Arten sind: Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>); Schneebeere (<i>Symphoricarpos albus</i>) sowie Robinienjungwuchs; Stammdurchmesser bis 15 cm; Höhe bis 15 m
13	kleine Gehölzinsel aus 3 jungen Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) sowie Bergahorn-Jungwuchs im Bereich des Parkplatzes; Stammdurchmesser bis 15 cm; Höhe bis 15 m
14	Gehölzgruppe im Norden des UGs aus überwiegend jungen bis mittelalten Bergahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>) und Stieleiche (<i>Quercus robur</i>); Stammdurchmesser bis 25 cm, eine Stieleiche 60 cm, Höhe bis 20 (selten bis 25) m
15	Gehölzgruppe aus jungen bis mittelalten Gehölzen im Süden des UGs: außerhalb des Wohngrundstückes stehen junge Sandbirken (<i>Betula pendula</i>) und junge Schwarzerlen (<i>Alnus glutinosa</i>), wobei die Birken überwiegen. Innerhalb des Grundstückes stehen noch Obstbäume und eine Waldkiefer (<i>Pinus sylvestris</i>); Stammdurchmesser bis 10 cm, Waldkiefer bis 20 cm; Höhe bis 10 m

- **Ufer mit naturnahem Verlandungsbereich [04.07.220]**
 Im Süden und Südwesten des Untersuchungsgebietes wird der Uferbereich des Döllnitzsees angeschnitten, welcher sich durch einen breiten Gürtel Verlandungsvegetation aus Röhrichten (Rohrkolben, Schilf, Rohrglanzgras) sowie am Rand mit kleinflächigen Schleiergesellschaften (Zaunwinde) auszeichnet. In die Röhrichte sind einzelne Weidengebüsche eingestreut.
 Zum Zeitpunkt der Ortsbegehung (Sep. 2017) war der Wasserspiegel in der Talsperre abgesenkt, so dass die Verlandungszone trocken lag und dem Röhricht ein vegetationsfreies Schlammufer vorgelagert war.
Naturnahe Verlandungsbereiche und Röhrichte sind geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG.
- **Graben [03.04.100]**
 Trockener bzw. (temporär) wasserführender Graben nördlich des Parkplatzes. Begleitet wird der Graben von einem Gehölzsaum.
- **Graben mit Steinschüttung [03.04.100]**
 Mit groben Steinen befestigter trockener Entwässerungsgraben im Böschungsbereich der neu gebauten Ortsumgehung Wernsdorf.
- **Döllnitzsee [04.06.200]**
 An der westlichen Untersuchungsgebietsgrenze wird der nordöstliche Bereich des Döllnitzsees (im Volksmund „die Lagune“ genannt) angeschnitten. Zum Zeitpunkt der Ortsbegehung im September 2017 war der Wasserspiegel der Talsperre herabgesenkt.

Die Lage der einzelnen Biotoptypen im äußeren UG geht aus dem Lageplan hervor, welcher sich in der Anlage 4 der vorliegenden Arbeit befindet.

5.1.2 Biotop- und Flächennutzungstypen im inneren UG

Im inneren Untersuchungsgebiet (UG_{inner}) kommen folgende Flächennutzungs- und Biotoptypen vor (August 2017; Nachkontrolle August 2020):

[xxx] = Zahlencode für den jeweiligen Biotoptyp nach der Biotoptypenliste für Sachsen (nach BUDER & UHLEMANN, 2004)

- **vollversiegelte Flächen/ Straße [11.04.100]**
 Die Grimmaer Straße/ die Straße Reckwitz, welche das innere Untersuchungsgebiet durchquert, ist bituminös befestigt.
- **vollversiegelte Flächen/ Gebäude [11.01.400; 11.01.600]**
 Durch das Untersuchungsgebiet werden nordöstlich der Straße mehrere Wohngebäude sowie ein Hotel angeschnitten.
- **teilversiegelte Flächen; Pflaster [11.04.130]**
 Mit Beton- oder Natursteinpflaster befestigte Flächen.

- **wasserdurchlässig befestigte Flächen [11.04.150; 11.04.200]**
 Mit Splitt, Schotter, Kies, Mineralstoffgemisch oder als wassergebundene Decke befestigte Flächen (Parkplatz, Parkbuchten, Zufahrten, Traufstreifen etc.).
 Ein mit Panzerplatten (Gitterplatten) befestigter Weg im Südosten des Untersuchungsgebietes wurde diesem Biotoptyp ebenfalls mit zugerechnet.
- **wasserdurchlässig befestigte Flächen mit schütterer Vegetationsdecke [11.04.150; 11.04.200 + 07.03.100]**
 Mit Splitt, Schotter, Mineralstoffgemisch oder als wassergebundene Decke befestigte Flächen auf welche sich aufgrund seltener Benutzung eine schütterer, kurzrasige Vegetation ohne voller Deckung (Deckungsgrad max. 50 %) etabliert hat.
- **Wassersteinschüttung [09.06.000]**
 Im Bereich des Talspeerendamms im Südosten des Untersuchungsgebietes wurde eine Fläche mit Wasserbausteinen befestigt.
- **Haus- und Erholungsgärten [11.03.700]**
 Nordöstlich der Straße werden Haus- und Erholungsgärten (Vorgärten) durch das Untersuchungsgebiet angeschnitten. Charakteristisch sind Rasenflächen, Zierpflanzungen, Koniferen und junge Laubgehölze.
- **Grünanlage/Grünflächen [11.03.000; 11.03.900]**
 Gärtnersch gestaltete Grünanlage (Koniferen, Rasen, Ziergehölze) im Umfeld eines Freisitzes am Hotel. Weiterhin wurden diesem Biotoptyp noch kleinere Pflanzstreifen mit Ziergehölzen im Bereich des Parkplatzes zugeordnet.
- **Gartenteich [04.06.120]**
 Naturferner, unter gestalterischen Gesichtspunkten angelegter Gartenteich in der vorbenannt beschriebenen Grünanlage am Hotel.
- **Rasenfläche [11.03.900]**
 Südwestlich der Grimmaer Straße/ der Straße Reckwitz grenzen Rasenflächen an die Straße an. Die Vegetation ist kurzrasig und stellenweise ohne volle Deckung (durch Überfahren in Straßennähe, kleinflächig in Bereichen wo Schotter und Splitt in den Boden eingemischt ist).
- **intensiv genutztes Dauergrünland [06.03.200]**
 Intensiv genutzte, mehrschürige, artenarme Wiesenflächen. Es dominieren ertragreiche, hochwüchsige Gräser (Glatthafer, Wiesenfuchsschwanz, Knautgras, Deutsches Weidelgras).
- **dichte Gehölzbestände [02.02.000]**
 Kleine Gehölzbestände aus Bäumen und Sträuchern (vgl. Tabelle 4).
- **Baumgruppe [02.02.400]**
 Baumgruppe aus mittelalten Stieleichen im lockeren Stand. Die Fläche unter den Bäume wird als Rasen gepflegt.

5.2 Pflanzen

Zum Zeitpunkt der Ortsbegehungen im August 2017 erfolgten auf repräsentativen Aufnahme-
 flächen Aufnahmen der nachweisbaren Vegetation.

Die Lage der Aufnahmeflächen geht mit aus dem Bestandsplan in der Anlage 5 hervor. Die
 einzelnen Aufnahmeflächen können wie folgt charakterisiert werden:

Tabelle 2: Charakterisierung der einzelnen Aufnahmeflächen

Nr.	Kurzbeschreibung
1.	artenarme Rasenfläche, intensiv gepflegt, Weidelgrasdominanz
2.	artenarme Rasenfläche, intensiv gepflegt, Weidelgrasdominanz
3.	Wiesenrasen, seltener gemäht als 1 und 2
4.	artenarmes Grünland (Wiese), mehrschürig, abschnittsweise gemäht

Tabelle 3: Nachgewiesene Pflanzen innerhalb des inneren UGs (geordnet nach Stetigkeit)

Art		Aufnahmefläche			
wissenschaftlich	deutsch	1	2	3	4
<i>Dactylis glomerata</i>	Gemeines Knautgras	x	x	x	x
<i>Lolium perenne</i>	Deutsches Weidelgras	x	x	x	x
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	x	x	x	x
<i>Taraxacum officinale</i>	Gemeine Kuhblume	x	x	x	x
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee	x	x	x	x
<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe	x	x		x
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	x	x	x	
<i>Elytrigia repens</i>	Gemeine Quecke	x		x	x
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	x		x	x
<i>Agrostis capillaris</i>	Rot-Straußgras		x	x	
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer		x		x
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gemeines Hornkraut		x	x	
<i>Festuca rubra</i>	Rot-Schwingel		x	x	
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundermann			x	x
<i>Hypochoeris radicata</i>	Gemeines Ferkelkraut			x	x
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn	x	x		
<i>Poa annua</i>	Einjähriges Rispengras		x		x
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer		x	x	
<i>Sonchus oleraceus</i>	Kohl-Gänsedistel			x	x
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel			x	x
<i>Plantago major</i>	Breit-Wegerich	x	x		
<i>Lamium purpureum</i>	Purpure Taubnessel		x	x	
<i>Malva neglecta</i>	Weg-Malve		x	x	
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz				x
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel				x
<i>Galium mollugo</i>	Wiesen-Labkraut			x	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Hartheu			x	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras		x		
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß			x	
<i>Raphanus raphanistrum</i>	Hederich			x	
<i>Stellaria media</i>	Vogelmiere			x	
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel				x
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	x			
<i>Poa trivialis</i>	Gemeines Rispengras				x
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee				x
<i>Senecio vulgaris</i>	Gemeines Greiskraut	x			
<i>Polygonum aviculare</i>	Vogel-Knöterich	x			
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gemeines Hirtentäschel			x	
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras				x

Bei den Erfassungsarbeiten im Juni 2017 konnten insgesamt 39 Pflanzenarten nachgewiesen werden. Ein Nachweis von Arten, welche streng oder besonders geschützt sind, sowie von Arten, welche auf der Roten Liste stehen, gelang nicht.


➔ Das Vorkommen von besonders oder streng geschützten Pflanzen auf den vom Vorhaben beanspruchten Flächen kann anhand der Biotoptypenausstattung und Vegetationszusammensetzung ausgeschlossen werden.

Entlang der Straße und des geplanten Radweges erfolgte eine Erfassung sämtlicher Einzelgehölze. Weiterhin wurden die im äußeren UG vorhandenen Gehölzflächen beschrieben (vgl. Tabelle 1 in Kap. 5.1.1.). Bei den Gehölzen handelt es sich sowohl um heimische als auch standortfremde Arten. Auffälligkeiten zur Vitalität (beispielsweise Verletzungen an der Rinde) und ökologische Wertigkeit (Anteil an Totholz, Vorhandensein von Baumhöhlen) wurde, vom Boden aus, eingeschätzt. Die Bedingungen für die Erfassung von Baumhöhlen, Totholz und sonstige wertgebende Strukturen waren jahreszeitlich bedingt günstig (Herbst 2017).

Tabelle 4: Einzelbäume entlang der Straße bzw. entlang des geplanten Radweges

lfd. Nr.	Art	Stamm-Ø in 1,30 m Höhe	Höhe in m	Kronen-Ø in m	Bemerkung
16	Gemeine Rosskastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i>)	90	16	14	ein abgestorbener Starkast im unteren Kronenbereich
17	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	50;30	15	12	Kataster-Nr. 00523; Äste an der Basis wurden gekappt; Schnittwunden sind noch nicht überwallt; trockene Äste; gabelt sich in 0,30 m Höhe
18	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	50	15	12	zwei trockene Starkäste; ein unterer Seitenast wurde gekappt; Schnittwunde ist noch nicht überwallt
19	Stieleiche (<i>Quercus robur</i>)	60	15	15	Kataster-Nr. 00520; kleine, trockene Äste
20	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	30	16	7	kleine Astausfaltungen
21	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	35	16	7	kleiner, weniger als 1cm breiter Spalt
22	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	30	16	9	
23	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	30	16	8	Astausbruch mit Baumhöhle
24	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	5	2,5	1	neu gepflanzter Baum, fehlender Schnitt
25	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	40	17	10	eine Baumhöhle, eine flache Spalte
26	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	25	11	7	Astausbruch mit flacher Ausbuchtung; kleine Baumhöhle
27	Kultur-Birne (<i>Pyrus communis</i>)	30	16	8	große Stammöffnung/ Baumhöhle

Legende zur Tabelle 4:

 Baum mit besonderen ökologischen Strukturen, der die Kriterien für ein geschütztes Biotop nach § 21 SächsNatSchG als Höhlenbaum erfüllt

12 Einzelbäume sowie 15 Gehölz- und Strauchgruppen bzw. Hecken sowie Baumreihen wurden im Zuge der Baumkartierung erfasst.

Im südlichen Bauabschnitt konnten 4 Obstbäume mit Baumhöhlen, welche die Kriterien für höhlenreiche Einzelbäume nach § 21 SächsNatSchG erfüllen, nachgewiesen werden. Insgesamt ist der Baumbestand innerhalb des äußeren UG jung bis mittelalt mit nur wenigen Altbäumen.

→ Das Vorkommen von besonders oder streng geschützten Pflanzen auf Flächen, die durch das Vorhaben beansprucht werden, kann anhand der Biotoptypenausstattung und Vegetationszusammensetzung ausgeschlossen werden.

5.3 Reptilien

Methodik

Die Erfassung von Reptilien erfolgte im inneren UG und wurde mittels Sichtbeobachtung bei geeigneter Witterung, d.h. ein langsames und ruhiges Abgehen der (potentiellen) Lebensräume und konzentriertes Absuchen der Fläche (zum Teil auch mit Fernglas), kombiniert mit

dem Hören von Geräuschen flüchtender Tiere. Erweitert wurde die Sichtbeobachtung durch das Aufsuchen von vorhandenen möglichen Verstecken im Gelände, welche umgedreht oder angehoben wurden..

Die Erfassungen fanden an den nachfolgend genannten Terminen statt:

1. Begehung: 05.06.2017 (2 Personen),
2. Begehung: 19.09.2017 (2 Personen),

Rückschlüsse auf die Populationsgröße lässt die Art der Erfassungsmethode nicht zu.

Im Zuge der Erfassungsgänge wurde auf weitere relevante Beibeobachtungen im inneren UG geachtet.

Erfassungsergebnis

Es konnten keine Reptilien an den Erfassungsterminen nachgewiesen werden. Auch ist festzustellen, dass die vom Vorhaben beanspruchten Flächen (Rasenflächen, Dauergrünland) aufgrund der hohen Pflegeintensität und den Mangel an Strukturen wie Totholz, grabbare Substrate etc. keine geeigneten Habitateigenschaften aufweisen. Ein Vorkommen von Reptilien im Vorhabensbereich ist auszuschließen.

5.4 Amphibien

Methodik

Parallel zur Erfassung der Reptilien (vgl. Kap. 5.2) erfolgte eine Suche nach Amphibien. Neben dem Absuchen des Geländes, erfolgte eine Kontrolle der Kleingewässer im Vorhabensbereich (z.B. Pfützen, wassergefüllte Fahrspuren), welche für einzelne Arten (z.B. Wechselkröte) als Laichgewässer in Frage kommen könnten.

Die Erfassungen fanden an den Terminen der Reptilienerfassung (vgl. Kap. 5.2) statt.

Erfassungsergebnis

Im inneren Untersuchungsgebiet konnten keine Amphibien nachgewiesen werden.

Potentiell geeignete, temporäre Laichgewässer (Pfützen) konnten im Vorhabensbereich festgestellt werden, jedoch ohne Besatz.

Im weiteren Umfeld (äußeres UG) ist insbesondere im Bereich des Döllnitzsees mit dem Vorkommen von Amphibien zu rechnen. So teilte Frau BERGER, Landratsamt Nordsachsen, bei der Übergabe der Multi-Base-Daten mit, dass Vorkommen der Wechselkröte im FND „Am Döllnitzseedamm“, welches sich in circa 1,6 km Entfernung an der Talsperre Döllnitzsee befindet, bekannt sind. Auch wird in den Unterlagen zur S 38 auf das Vorkommen der Wechselkröte im Bereich des nordwestlichen Ufers des Döllnitzsees verwiesen. Ein potentiell Vorkommen von Amphibien (insbesondere Wechselkröte) im inneren UG kann nicht ausgeschlossen werden.

5.5 Brutvögel

Methodik

Am 05.06.2017 wurde eine einmalige und orientierende Geländebegehung durch den Ornithologen Rainer Ulbrich durchgeführt. Dabei wurden alle im äußeren UG vorkommenden Vogelarten mit registrierten Brutstatus aufgelistet. Auch fand eine Kartierung von Großvogelhors-ten statt und das UG wurde hinsichtlich seiner Habitateigenschaften/Lebensraumeignung für potentiell vorkommende Arten eingeschätzt. Die Begehung erfolgte in den Morgenstunden, da

zu dieser Tageszeit die Gesangsaktivitäten der Reviere anzeigenden Männchen bei den Vögeln am höchsten sind.

Aufgefundene Nester, beobachtete Jungvögel, futtertragende Altvögel und ähnliche Beobachtungen wurden ebenfalls als Brutnachweise angesehen. Gewölfunde, Kotplätze usw. wurden hinsichtlich der Möglichkeit einer Brut kritisch bewertet.

Erfassungsergebnis

Hinsichtlich vorhandener Vogel Lebensräume lässt sich das Projektgebiet entlang der Strecke in NW-SO Richtung in 4 Bereiche einteilen:

- 1.) An das Feld nordöstlich des Projektgebietes schließen sich eine Feldhecke (ca. 2 Jahre) und danach Hausgärten in mehr oder weniger gepflegtem Zustand an. Teile werden beweidet und es befindet sich ein Obstgarten darin.
Neben den typischen "Gartenvögeln", wie Amsel, Zaun- und Gartengrasmücke, Buchfink, Star, Blau- und Kohlmeise, bietet das Gelände in Teilen auch Lebensraum für Braun- und Schwarzkehlchen, Wendehals (Obstgarten) und Steinschmätzer (Mineralablagerungen). Vorhandene Nadelgehölze mit anschließenden Freiflächen bieten der Waldohreule Brut- und Jagdrevier.
Aufgrund des teilweise "ungepflegten" Zustandes ist das ökologische Potenzial höher, als in "gepflegten" Gärten.
- 2.) Der sich nordöstlich der Straße befindliche Häuserstreifen mit seinen gepflegten Vorgärten besitzt eine geringere Bedeutung als Lebensraum und dürfte hauptsächlich für die beiden Sperlingsarten, Hausrotschwanz, Amsel, Blau- und Kohlmeise sowie Star von Bedeutung sein.
- 3.) Zwischen der Straße und dem Gehölzstreifen an der Verlandungszone des Döllnitzsees verläuft ein Rasenstreifen bzw. Streifen Dauergrünland, welcher als Brutbiotop keinerlei Bedeutung besitzt und allenfalls als Nahrungsbiotop für Star, Amsel und gegebenenfalls Grünspecht dient.
Auf einem Mast an der Straße befindet sich eine Weißstorchnisthilfe, deren geringe Höhe sich wahrscheinlich nicht für eine Ansiedlung eignet.
- 4.) Weitaus größere Bedeutung als die vorher beschriebenen Lebensräume besitzt der Verlandungsbereich einschließlich Gehölzstreifen an sogenannten Lagune des Döllnitzsees. Zur Begehung am 05.06.17 wurden dort u.a. Bläsralle (13 BP), Drossel- und Teichrohrsänger, Gartengrasmücke, Haubentaucher (der Döllnitzsee zählt als bedeutendes Reproduktionsgebiet der Art), Knäkente, Rohrammer, Sumpfrohrsänger, Tafelente, Höcker- schwan, Wasserralle (2 versch. Rufer) und Zwergtaucher (3 Reviere) notiert.
Von der Habitatausstattung können auch Bruten von weiteren wertgebenden Arten stattfinden. Das wären u.a.: Schnatter- und Krickente, Rohrdommel, Tüpfelralle, Neuntöter, Beutelmeise, Bartmeise, Blaukehlchen, Schlag- und Rohrschwirl sowie Schilfrohrsänger.

Während der Ortsbegehung am 05.06.2017 konnten folgende Vogelarten innerhalb des äußeren UGs nachgewiesen werden. Da nur eine einmalige, orientierende Begehung stattfand, kann die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Tabelle 5: Nachgewiesene Vögel bei der orientierenden Geländebegehung am 05.06.2017

Art	Bezeichnung	Nachweisort (Koordinaten)		Brutzeitcode
Amsel		51.27485885	12.92821339	A1
Amsel		51.27371055	12.93046612	A1
Amsel	sM	51.27290931	12.93203159	A2
Amsel	sM	51.275794779947404	12.927927263081074	A2
Bläsralle	BP	51.27430560565834	12.928325906395912	A2
Bläsralle		51.27306473004653	12.93121799826622	B9
Bläsralle		51.27274024267802	12.93184597045183	B9
Bläsralle		51.27244910403238	12.932301610708235	B9
Bläsralle	BP	51.274198634942806	12.926725633442404	C12
Bläsralle	BP	51.274714818783046	12.927170544862745	C12
Bläsralle	BP	51.274696361273136	12.927906811237335	C12
Bläsralle	BP	51.2749287575614	12.927030064165592	C12
Bläsralle	BP	51.27289797696625	12.931156307458878	C12
Bläsralle	BP	51.27416046101934	12.928942814469336	C12
Bläsralle	BP	51.273730897320235	12.929650917649269	C12
Bläsralle	BP	51.27309556356865	12.93074257671833	C12
Bläsralle	BP	51.2722441732022	12.932468242943287	C12
Buchfink	sM	51.27527604	12.92764211	A2
Buchfink	sM	51.27401363794113	12.930893450975418	A2
Buchfink	sM	51.273134157880136	12.931617982685568	A2
Buchfink	sM	51.27120817828129	12.934711910784245	A2
Drosselrohrsänger	sM	51.275144373283005	12.927820645272732	A2
Eichelhäher		51.27378479	12.93065129	A1
Feldsperling	Paar	51.27250678654746	12.93313544243574	A2
Gartengrasmücke	sM	51.27331517315837	12.929859459400177	A2
Haubentaucher		51.2746743380982	12.927464246749878	A1
Haubentaucher	BP	51.27479431183758	12.927555106580257	C13b
Haubentaucher	BP	51.27338145435651	12.930145785212517	C13b
Haubentaucher	BP	51.27286504578324	12.931645140051842	C16
Hausperling	sM	51.27590006903487	12.92814452201128	A2
Hausperling	ca.	51.27097345579773	12.933990061283113	A2
Höckerschwan	BP	51.27493525960671	12.927839756011963	C13b
Klappergrasmücke	sM	51.272632639056326	12.93299797922373	A2
Knäkente		51.27460784902026	12.928606867790224	A1
Mönchsgrasmücke	sM	51.27512465749057	12.92737539857626	A2
Mönchsgrasmücke	sM	51.27447147	12.92879306	A2
Mönchsgrasmücke	sM	51.27396392773547	12.931094616651535	A2
Nachtigall	BP	51.2752451	12.92774433	C14b
Rohrhammer	sM	51.27375522818391	12.93013706803322	A2
Rohrhammer	sM	51.272537620444	12.93205048888922	A2
Sumpfrohrsänger	sM	51.27434839387478	12.926271669566631	A2
Sumpfrohrsänger	sM	51.27406859177677	12.929607667028904	A2
Tafelente		51.274135710876166	12.928032204508783	A1
Teichrohrsänger	sM	51.274938615500716	12.928158603608608	A2
Teichrohrsänger	sM	51.27396141076159	12.928891517221928	A2

Art	Bezeichnung	Nachweisort (Koordinaten)		Brutzeitcode
Teichrohrsänger	sM	51.27406775278742	12.929460816085339	A2
Teichrohrsänger	sM	51.273419419176925	12.930357679724692	A2
Teichrohrsänger	sM	51.273283920281784	12.93108019977808	A2
Teichrohrsänger		51.272590898012425	12.932286858558655	A2
Wasserralle	sM	51.27467895247857	12.92860183864832	A2
Wasserralle	sM	51.27327867650846	12.930634617805481	A2
Zilpzalp	sM	51.275193033500464	12.927614450454712	A2
Zwergtaucher	sM	51.27504348706453	12.92758360505104	A2
Zwergtaucher	sM	51.274737890659985	12.92851634323597	A2
Zwergtaucher	Paar	51.274775225127286	12.927842438220978	B3

Abkürzungen:

sM singendes Männchen

BP Brutpaar

Brutzeitcode:

Status (A = möglicher, B = wahrscheinlicher, C = sicherer BV)		
A	1	Art zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
	2	singendes, trommelndes oder balzendes Männchen zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
B	3	Paar zur Brutzeit in geeignetem Bruthabitat festgestellt
	4	Revierverhalten (Gesang, Kämpfe mit Reviernachbarn etc.) an mind. 2 Tagen im Abstand von mind. 7 Tagen am selben Ort lässt ein dauerhaft besetztes Revier vermuten
	5	Balzverhalten (Männchen und Weibchen) festgestellt
	6	Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf
	7	Warn- oder Angstrufe von Altvögeln oder anderes aufgeregtes Verhalten, das auf ein Nest oder Junge in der näheren Umgebung hindeutet
	8	Brutfleck bei gefangenem Altvogel festgestellt
C	9	Nest- oder Höhlenbau, Anlage einer Nistmulde u.ä. beobachtet
	10	Ablenkungsverhalten oder Verleiten (Flügelahmstellen) beobachtet
	11a	Benutztes Nest aus der aktuellen Brutperiode gefunden
	11b	Eischalen geschlüpfter Jungvögel aus der aktuellen Brutperiode gefunden
	12	Eben flügge Jungvögel (Nesthocker) oder Dunenjunge (Nestflüchter) festgestellt
	13a	Altvogel verlassen oder suchen einen Nestplatz auf. Das Verhalten der Altvögel deutet auf ein besetztes Nest hin, das jedoch nicht eingesehen werden kann (hoch oder in Höhlen gelegene Nester)
	13b	Nest mit brütendem Altvogel entdeckt
	14a	Altvogel trägt Kotsack von Nestling weg
	14b	Altvogel mit Futter für die nicht-flüggen Jungen beobachtet
	15	Nest mit Eiern entdeckt
	16	Junge im Nest gesehen oder gehört

Die nachfolgende Abbildung gibt eine Übersicht zu den Nachweisorten der am 05.06.2017 registrierten Vögel.

Alle im Untersuchungsgebiet bei der einmaligen, orientierenden Ortsbegehung nachgewiesenen Brutvögel sind besonders geschützt nach §7 Abs.2 Ziff.13 BNatSchG, der Drosselrohrsänger ist weiterhin streng geschützt nach §7 Abs.2 Ziff. 14. Keine der im UG nachgewiesenen Vogelarten wird im Anhang I der RL 79/409 EWG und/oder im Anhang der Richtlinie der EG-VO 338/97 geführt. Die im UG registrierte Tafelente ist nach der Roten Liste Sachsen als gefährdet eingestuft. 7 der nachgewiesenen Brutvögel stehen auf der Vorwarnliste (keine Gefährdungskategorie). Bei 15 innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesenen Vogelarten handelt es sich laut der Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ des LfULG vom 30.03.2017 um häufige Brutvogelarten. Drosselrohrsänger, Haubentaucher, Tafelente, Wasserralle und Zwergtaucher werden hingegen in gleichnamiger Tabelle als Vogelart mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung geführt.

Festzustellen ist, dass im Vorhabensbereich keine Arten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung nachgewiesen werden konnten, hier ist aufgrund der vorhandenen Habitatausstattung (vorwiegend Rasenflächen und Dauergrünland sowie der Randbereich von Gehölzen und kleinflächig Vorgärten, Straßenbäume), dem intensiven Pflegeregime und der hohen Störungsintensität (Nachbarschaft zu bestehenden Straße) nur mit anpassungsfähigen, störungsresistenten und weit verbreiteten Vogelarten zu rechnen – potentiell bzw. nachweislich könn(t)en Sumpfrohrsänger, Nachtigall, Zilpzalp und Zaunkönig im Randbereich der Gehölzgruppe (Nr. 9) vorkommen sowie Amsel und Buchfink auf/in den zu fällenden Bäumen brüten.

Weiterhin erscheint das Vorkommen weiterer Vogelarten aufgrund der Vorkommensnachweise in den recherchierten Daten sowie aufgrund der im äußeren UG vorhandenen Habitatstrukturen möglich. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht, wobei unterschieden wird, welche Vogelarten im Vorhabensbereich potentiell geeignete Habitate finden und welche Vogelarten potentiell im Umfeld des Vorhabens brüten könnten:

Tabelle 6: (Potentiell) vorkommende Brutvögel im äußeren UGt

Art deutsch wissenschaftlich	Brutvorkommen lt.			Vorkommen im Bereich der vom Vorhaben beanspruchten Flächen	Vorkommen im Umfeld des Vortrabens möglich oder wahrscheinlich	Schutzstatus				
	sächsischem Brutvogelgelas 2004-07	Multi-Base (en-ger und weiter betr.)	Standard-Datenbo-Gen (im Gebiet brütend)			Anh. A	Anh. I	BN	RLS	RLD
Acrocephalus schoenobaenus (Schilfrohrsänger)	x			nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.			s	3	V
Aegithalos caudatus (Schwarzmeise)	x			nein	In den Hausgärten, dem Bereich des Grabens und den Gehölzen der Verlandungszone sind Bruten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Anas clypeata (Löffelente)	x		x	nein	Bruten im Verlandungsbereich sind möglich, aufgrund der Seitenheit der Art jedoch unwahrscheinlich.			b	nb	3
Anas crecca (Krickente)	x			nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten möglich.			b	1	3
Anas platyrhynchos (Stockente)	x	x		nein	Mit Bruten muss in Gewässernähe gerechnet werden, wo genügend Deckung vorhanden ist.			b	n	n
Anas strepera (Schnatterente)	x		x	nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten möglich.			b	3	n
Anser anser (Graugans)	x	x	x	nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Ardea cinerea (Graureiher)	x		x	nein	Schlüßbruten im Verlandungsbereich sind möglich.			b	n	n
Asio otus (Waldohreule)	x			nein	Ein Nisten in den Nadelgehölzinseln der Hausgärten ist wahrscheinlich.	x		s	n	n
Aythya fuligula (Reihente)	x		x	nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten wahrscheinlich.			b	n	n
Carduelis cannabina (Bluthänfling)	x			Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Bruten können im Gesamtgebiet an geeigneten Stellen stattfinden.			b	V	V
Carduelis carduelis (Stieglitz)	x			Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Bruten können im Gesamtgebiet an geeigneten Stellen stattfinden.			b	n	n
Carduelis chloris (Grünfink)	x			Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Bruten können im Gesamtgebiet an geeigneten Stellen stattfinden.			b	n	n
Certhia brachyactyla (Gartenbaumkläuter)	x			nein	Bruten können im Gesamtgebiet an geeigneten Stellen stattfinden.			b	n	n
Charadrius dubius (Flussregenpfeifer)	x		x	nein	Bei Trockenfallen des Döllnitzsees sind Bruten wahrscheinlich.			s	n	n
Circus aeruginosus (Rohrweile)	x		x	nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.	x	x	s	n	n
Coccythraustes coccythraustes (Kernbeißer)	x			nein	Bruten sind in entsprechenden Gehölzen möglich.			b	n	n

Art deutsch wissenschaftlich	Brutvorkommen lt.			Vorkommen im Bereich der vom Vorhaben beanspruchten Flächen	Vorkommen im Umfeld des Vorhabens möglich oder wahrscheinlich	Schutzstatus				
	sächsischem Brutvogelatlas 2004-07	Multi-Base (enger und weiter Betracht.)	Standard-Datenbogen (im Gebiet brütend)			Anh. A	Anh. I	BN	RLS	RLD
<i>Columba livia f. domestica</i> (Straßentaube)	x			nein	Bruten in Wirtschaftsgebäuden sind möglich.			b	nb	nb
<i>Columba palumbus</i> (Ringeltaube)	x			Bei störungsresistenten Vögeln sind Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, möglich. Das Fehlen der bevorzugten Wirtsarten im Vorhabensbereich macht ein „Brüten“ unwahrscheinlich.	Bruten können im Gesamtgebiet an geeigneten Stellen stattfinden. Da entsprechende Wirtsarten reichlich vorhanden sind, sind „Bruten“ sehr wahrscheinlich. Im Siedlungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
<i>Cuculus canorus</i> (Kuckuck)	x							b	3	V
<i>Delichon urbicum</i> (Meienschwalbe)	x			nein	Im Siedlungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.			b	3	V
<i>Dendrocopos major</i> (Buntspecht)	x			nein	Bruten sind im gesamten UG in entsprechenden Baumhöhlen wahrscheinlich. Bruten sind im gesamten UG in entsprechenden Baumhöhlen möglich.			b	n	n
<i>Dryobates minor</i> (Kleinspecht)	x			nein				b	n	V
<i>Emberiza citrinella</i> (Goldammer)	x			Im Randbereich der Gehölzgruppe (Nr. 9) besteht bei gleichzeitigem Vorkommen von entsprechendem Unterwuchs (z.B. Brennessel) die Möglichkeit einer Ansiedlung. Im Randbereich der Gehölzgruppe (Nr. 9) besteht die Möglichkeit einer Ansiedlung.	Im Bereich der Hausgärten, der Feldhecke und dem Übergangsbereich zur Verlandungszone sind Bruten sehr wahrscheinlich. In den „verwilderten“ Bereichen der Hausgärten sind Bruten wahrscheinlich.			b	n	n
<i>Eritacus rubecula</i> (Rotkehlchen)	x				In den „verwilderten“ Bereichen der Hausgärten sind Bruten wahrscheinlich. Bruten in/an Wirtschaftsgebäuden sind nicht auszuschließen.	x		s	n	n
<i>Falco tinnunculus</i> (Turnfalke)	x			nein	In den Hausgärten sind Bruten möglich. Im Verlandungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.			b	V	n
<i>Ficedula hypoleuca</i> (Taubenschäpper)	x			nein	Im Verlandungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich. In Bereichen entsprechender Gehölzstrukturen sind Bruten möglich. Im Siedlungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich.			s	V	V
<i>Gallinula chloropus</i> (Teichralle/ Teichhuhn)	x		x	nein				b	V	n
<i>Hippobos icterina</i> (Gelbspötter)	x			nein				b	V	n
<i>Hirundo rustica</i> (Rauchschwalbe)	x			nein	Im Siedlungsbereich ist ein Nisten sehr wahrscheinlich. Vor allem in den „verwilderten“ Bereichen der Hausgärten und dem Übergangsbereich zur Verlandungszone sind Bruten möglich.			b	3	V
<i>Jynx torquilla</i> (Wendehals)	x			nein				s	3	2
<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter/ Rotrückenvürger)	x		x	nein	Vor allem in den „verwilderten“ Bereichen der Hausgärten und dem Übergangsbereich zur Verlandungszone sind Bruten möglich. In der Verlandungszone sind Bruten möglich.		x	b	n	n
<i>Locustella fluviatilis</i> (Schlagschwirl)	x			nein				b	n	n
<i>Locustella luscinioides</i>	x			nein	In der Verlandungszone sind Bruten möglich.			b	R	n

Art deutsch wissenschaftlich (Rohrschwärz)	Brutvorkommen lt.			Vorkommen im Bereich der vom Vorhaben beanspruchten Flächen	Vorkommen im Umfeld des Vorhabens möglich oder wahrscheinlich	Schutzstatus				
	sächsischem Brutvogelatlas 2004-07	Multi-Base (enger und weiter betr.)	Standard-Datenbogen (im Gebiet brütend)			Anh. A	Anh. I	BN	RLS	RLD
Motacilla alba (Bachstelze)	x	x		nein	Bruten sind im Gesamtgebiet wahrscheinlich, wo Nischen oder Halbhöhlen vorhanden sind.			b	n	n
Motacilla flava (Schnabelzeile)	x		x	nein	Vor allem in den beweideten Teilen der Hausgärten sind Bruten wahrscheinlich.			b	V	n
Muscicapa striata (Grauschäpper)	x			nein	In den Hausgärten sind Bruten möglich.			b	n	n
Oenanthe oenanthe (Steinschmätzer)	x			nein	Die Mineralablagerungen in den Hausgärten sowie Schroterflächen an der Talsperre ermöglichen ein Nisten.			b	1	1
Oriolus oriolus (Pirol)	x			nein	Die Habitate sind suboptimal. Dennoch kann ein Brüten nicht ausgeschlossen werden.			b	V	V
Panurus biarmicus (Bartmeise)	x			nein	In der Verdandungszone sind Bruten möglich.			b	R	n
Parus caeruleus (Blau-meise)	x	x		Bruten in den Bäumen mit Baumhöhlen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Bei entsprechendem Höhlenangebot ist ein Brüten überall im UG wahrscheinlich.			b	n	n
Parus major (Kohlmeise)	x			Bruten in den Bäumen mit Baumhöhlen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Bei entsprechendem Höhlenangebot ist ein Brüten überall im UG wahrscheinlich.			b	n	n
Parus montanus (Weidenmeise)	x			nein	Im Übergangsbereich der Verdandungszone sind Bruten möglich.			b	n	n
Parus palustris (Sumpfmeise)	x			nein	Im Übergangsbereich der Verdandungszone sowie in den Hausgärten sind Bruten möglich.			b	n	n
Phasianus colchicus (Fasan)	x			nein	Im Bereich der Hausgärten und der anschließenden Feldhecke sind Bruten wahrscheinlich.			b	nb	N
Phoenicurus ochruros (Hausrotschwanz)	x			nein	Im Siedlungsbereich sind Bruten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Phoenicurus phoenicurus (Gartenrotschwanz)	x			nein	Im Bereich der Hausgärten sind Bruten wahrscheinlich.			b	3	n
Phylloscopus trochilus (Fitis)	x			nein	Bruten in aufgelockerten Gehölzbeständen sind möglich.			b	V	n
Pica pica (Eieler)	x			nein	In Bereichen entsprechender Gehölzstrukturen sind Bruten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Picus viridis (Grünspecht)	x			nein	Bruten, vor allem in den Hausgärten, können nicht ausgeschlossen werden.			s	n	n
Podiceps grisegena (Rothstaucher)	x		x	nein	Bruten im Verdandungsbereich sind möglich.			s	1	n

Art deutsch wissenschaftlich	Brutvorkommen lt.			Vorkommen im Bereich der vom Vorhaben beanspruchten Flächen	Vorkommen im Umfeld des Vorhabens möglich oder wahrscheinlich	Schutzstatus				
	sächsischem Brutvogelatlas 2004-07	Multi-Base (enger und weiter Betracht.)	Standard-Datenbogen (im Gebiet brütend)			Anh. A	Anh. I	BN	RLS	RLD
Podiceps nigricollis (Schwarzhaistaucher)	x		x	nein	Bruten im Verhandlungsbereich sind möglich.			s	1	n
Prunella modularis (Heckenbraunelle)	x			Im Randbereich der Gehölzgruppe (Nr. 9) besteht bei gleichzeitigem Vorkommen von entsprechendem Unterwuchs (z.B. Brennnessel) die Möglichkeit einer Ansiedlung.	Im Bereich der Hausgärten sind Bruten wahrscheinlich.			b	n	n
Regulus ignicapillus (Sommergoldhähnchen)	x			nein	In den Nadelgehölzinseln des Siedlungsbereiches sind Bruten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Remiz pendulinus (Beutelmeise)	x			nein	Im Gehölzbestand am Verhandlungsbereich sind Bruten wahrscheinlich.			b	V	n
Saxicola rubetra (Braulke)	x		x	nein	Im Bereich der Hausgärten und der Feldhecke sind Bruten möglich.			b	2	3
Saxicola torquata (Schwarzkehlen)	x			nein	Im Bereich der Hausgärten und der Feldhecke sind Bruten möglich.			b	n	n
Serinus serinus (Girrlitz)	x			Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Im Siedlungsbereich sind Bruten wahrscheinlich.			b	n	n
Sitta europaea (Kleiber)	x			nein	Bruten sind möglich.			b	n	n
Streptopelia decaocto (Türkentaube)	x			Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Im Siedlungsbereich sind Bruten wahrscheinlich.			b	n	n
Sturnus vulgaris (Star)	x			Bruten in den Bäumen mit Baumhöhlen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Bruten sind im Gesamtgebiet sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Sylvia communis (Dorngrasmücke)	x			nein	Im Bereich der Hausgärten sowie dem Gehölzbestand an der Verhandlungszone sind Bruten wahrscheinlich.			b	V	n
Troglodytes troglodytes (Zaunkönig)	x			nein	Im Bereich der Hausgärten sowie dem Gehölzbestand an der Verhandlungszone sind Bruten sehr wahrscheinlich.			b	n	n
Turdus philomelos (Singdrossel)				Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich.	Im Gesamtgebiet sind Bruten wahrscheinlich.			b	n	n
Vanellus vanellus (Kiebitz)	x		x	nein	Bei Trockenfallen der Talsperre sind Bruten nahe der Verhandlungszone möglich			s	1	n

Legende zur Tabelle 6:

Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung, in Anlehnung an: Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ des LfULG vom 30.03.2017	in Anlehnung an: Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ des LfULG vom 30.03.2017 häufige Vogelarten ohne hervorgehobene artenschutzrechtliche Bedeutung

Eine Auflistung der Habitatsprüche der aufgelisteten Vogelarten befindet sich im Anhang 3.

Im Ergebnis der Potentialeinschätzung und der orientierenden Ortsbegehung steht fest, dass innerhalb der vom Vorhaben beanspruchten Flächen nur weit verbreitete, anpassungsfähige und häufige Vogelarten vorkommen könnten → ein Brüten von Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung kann aufgrund der Habitatausstattung der Flächen im Vorhabensbereich, der im Bestand vorhandenen hohen Pflege- und Störungsintensität (regelmäßige Mahd, Nachbarschaft zu Straße, fehlende Deckungsmöglichkeiten) ausgeschlossen werden. Potentielle Bruthabitate innerhalb des Vorhabensbereichs stellen das Gehölz Nr. 9 und die zu fällenden Straßenbäume dar. Auf allen weiteren, durch das Vorhaben beanspruchten Flächen kann ein Brutvorkommen ausgeschlossen werden.

6. Beschreibung der Planung und seiner Wirkfaktoren

Um mögliche Konflikte mit artenschutzrechtlichen Vorschriften hinreichend genau zu beschreiben und sachgerecht beurteilen zu können, ist es notwendig auch die spezifischen Wirkfaktoren (die ursächlich mit dem geplanten Vorhaben in Zusammenhang stehen) zu kennen.

Geplant ist der Ausbau einer bereits vorhandenen Straße, wobei die Trassenführung im überwiegenden Teil der bestehenden Fahrbahn folgt, nur die Kurvenführung im Bereich der Baukm 0+230,325 und 0+251,520 m wird etwas geändert. Parallel zur Straße soll im nördlichen und zentralen Abschnitt ein 2,3 m breiter Radweg neu gebaut werden. Beidseitig des Radweges ist die Anlage von je 0,25 m breiten Banketten vorgesehen. Als Verbindung zwischen Straße und Radweg sind 6 Überfahrten geplant. Südseitig der Straße soll ein 0,5 m breites Bankett angelegt werden. Nördlich der Straße wird abschnittsweise im Übergang zu den Grundstücken eine Rinne, welche aus in Beton verlegten Pflastersteinen besteht, gebaut. Zwischen Straße und Radweg soll ein begrünter Mittelstreifen geschaffen sowie teilweise eine Baumreihe gepflanzt werden.

Folgende Flächenbilanz gibt eine Übersicht zu der Flächenänderung, wobei nur die Flächen dargestellt werden auf denen vorhabensbedingt eine Änderung der Gestalt oder Nutzung der Grundfläche zu prognostizieren ist (Bereich inneres UG, vgl. rote Schraffur im Plan, Anlage 5).

Tabelle 7: Flächenbilanz bezüglich der Flächenänderung im inneren UG

Bestand	Fläche in m²	Anteil in %
vollversiegelte Flächen	2.194	44,71
teilversiegelte Flächen	73	1,49
wasserdurchlässig befestigte Flächen	552	11,25
wasserdurchlässig befestigte Flächen mit schütterer Vegetationsdecke	30	0,61
Rasenfläche	1.707	34,79
intensiv genutztes Dauergrünland	236	4,81
Vor- und Hausgärten	13	0,26
Baumreihe, Bestand	98	2,00
Gehölzgruppe	4	0,08
gesamt:	4.907	100

Planung	Fläche in m²	Anteil in %
Radweg, asphaltiert	1.147	23,37
Fahrbahn, asphaltiert	2.162	44,06
Rinne, Natursteinpflaster in Beton	1.53	3,12
Bankette, wasserdurchlässig befestigt	461	9,39
Grünfläche zwischen Radweg und Straße (Rasen)	730	14,88
geplante Baumreihe	254	5,18
gesamt:	4.907	100

2.194 m² sind im Vorhabensbereich des inneren UGs bereits vollversiegelt. Dabei handelt es sich um die Straßentrasse der Grimmaer Straße/Straße Reckwitz. 3.462 m² sind nach Abschluss der Baumaßnahmen vollversiegelt (Fahrbahn und Radweg sowie Rinne). Gegenüber dem Zustand vor Durchführung des Vorhabens werden demnach 1.268 m² mehr vollversiegelt. Diese Steigerung des Versiegelungsgrades um 25,84 % resultiert aus der Neuanlage des Radweges sowie kleinflächig von der Anlage einer Rinne und dem Ausbau der Kurve im Bauabschnitt 0+230,325 und 0+251,520 m.

In der Summe sind durch die Entsiegelung von Flächen im Bereich des Streifens zwischen Radweg und Fahrbahn 121 m² weniger wasserdurchlässig befestigt und 73 m² weniger teilversiegelt.

Die Flächeninanspruchnahme beim Ausbau der Straße beschränkt sich zum überwiegenden Teil auf den Bereich der vorhandenen Straßentrasse nebst angrenzenden befestigten Flächen sowie sehr kleinflächig auf intensiv gepflegten Rasenflächen und ist unerheblich. Das neue, wasserdurchlässig befestigte Straßenbankett wird auf Flächen errichtet, die sich im Bestand als Rasen, Dauergrünland sowie wasserdurchlässig befestigte Fläche darstellen. Beim Bau der Rinne werden vollversiegelte Flächen, teilversiegelte Grundstückszufahrten, wasserdurchlässig befestigte Flächen, minimal Randbereiche von Vorgärten und Dauergrünland beansprucht. Für den Radweg und die beidseitigen Bankette werden überwiegend intensiv gepflegte Rasenflächen, Dauergrünland sowie wasserdurchlässig befestigte Flächen in Anspruch genommen. (vgl. Plan in der Anlage 5)

8 Bäume und der Randbereich des Gehölzes Nr. 9 müssen gefällt werden. Bei 4 der Bäume handelt es sich um Bäume mit Baumhöhlen, welche die Kriterien nach §21 als Höhlenbaum erfüllen.

Das Pflanzen von 17 Bäumen ist geplant.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Wirkungen beschrieben, die zu erwarten sind, wenn das Vorhaben „Ausbau Straße Reckwitz, Ortslage, 1. BA in Wermsdorf“ realisiert wird. Dabei ist davon auszugehen, dass die Realisierung des Vorhabens zeitnah geschieht, da die prognostizierten Wirkfaktoren sich auf den 2017 erfassten Bestand beziehen und nicht die langfristige Entwicklung der Flächen einschließen können.

Grundsätzlich lassen sich die während der Vorhabensrealisierung (Bauphase) auftretenden Auswirkungen von den langfristigen Auswirkungen auf hydrologische, morphologische und ökologische Verhältnisse unterscheiden.

Entsprechend ihres zeitlichen und räumlichen Wirkungsspektrums hat sich eine Untergliederung in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren als zweckmäßig erwiesen.

Tabelle 8: Wirkfaktoren

Wirkfaktor	Wirkungsdauer	Auswirkungen
Baubedingt		
<input type="checkbox"/> Lärmemissionen, Abgase, Licht, Erschütterungen <input type="checkbox"/> Inanspruchnahme von Boden, Bodenverdichtung (Erdarbeiten; Zwischenlagerung) <input type="checkbox"/> Überfahren der Flächen mit schweren Gerät <input type="checkbox"/> Baustelleneinrichtung <input type="checkbox"/> Entstehen von Fahrrinnen / weiträumig offener Boden	kurzfristig	<input type="checkbox"/> Störung/Zerstörung der im baulich beanspruchten Boden lebenden Arten- und Lebensgemeinschaften (außerhalb der vorhandenen Straßentrasse) <input type="checkbox"/> dauerhafter oder temporärer Verlust potentieller und möglicherweise vorhandener Lebensstätten von Tieren und Pflanzen (Rasenflächen, Dauergrünland, kleinflächig: Randbereiche von Vorgärten, von Gehölz); möglicherweise Tötungen und Verletzungen von Tieren <input type="checkbox"/> Scheuchwirkung (Beunruhigung von Teillebensräumen (Nahrungshabitaten) während der Bauphase durch den Baustellenbetrieb <input type="checkbox"/> Eventuell: Bilden von temporären Kleinstgewässern/ wassergefüllten Fahrrinnen
Anlagebedingt		
Vollversiegelung von zusätzlich 1.268 m ² , die sich im Bestand überwiegend als Rasen und Dauergrünland bzw. bereits wasserdurchlässig befestigte oder teilversiegelte Fläche und kleinflächig als Randbereich von Vorgärten darstellen	langfristig	<input type="checkbox"/> Flächeninanspruchnahmen von Flächennutzungs- und Biotoptypen, die durch eine geringe ökologische Wertigkeit und schnelle Ersetzbarkeit gekennzeichnet sind und sich nicht für wertgebende Vogelarten als Lebensraum eignen
Fällen von 8 Bäumen, wobei davon 4 Bäume Baumhöhlen aufweisen und die Kriterien als Höhlenbaum nach § 21 SächsNatSchG erfüllen sowie Fällen des Randbereichs von Gehölz Nr. 9	langfristig	<input type="checkbox"/> Verlust von Lebensräumen (insbesondere baumhöhlenbewohnende Vogel- und Fledermausarten und gehölzbe-wohnende Vogelarten)
Entsiegelung von wasserdurchlässig befestigten, teil- und vollversiegelten Flächen im Bereich der geplanten Grünfläche zwischen Radweg und Fahrbahn		<input type="checkbox"/> Verbesserung der Lebensraumfunktion vorher versiegelter Flächen
Pflanzung von 17 Bäumen	langfristig	<input type="checkbox"/> Schaffen neuer Lebensräume
Betriebsbedingt		
-	-	<input type="checkbox"/> da die Grimmaer Straße/Straße Reckwitz auch vor der Baumaßnahme bereits von Spaziergängern und Radfahren genutzt wird, sind keine zusätzlichen betriebsbedingten Wirkfaktoren zu erwarten

kurzfristig: wenige Wochen bis mehrere Monate (geplante Bauzeit: 4 Monate)
 mittelfristig: bis zwei Jahre
 langfristig: mehrere Jahre bis hin zu einer Dauerwirkung

7. Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

Von der Fauna wurde als repräsentative und gut zu erfassenden Tiergruppe vor allem die Avifauna (Vogelwelt) näher untersucht. So fand am 05.06.2017 eine einmalige und orientierende Geländebegehung durch den Ornithologen Rainer Ulbrich statt. Weiterhin wurde zu den Artgruppen Reptilien und Amphibien zwei Begehungen am 05.06.2017 und am 19.09.2017 durchgeführt. (vgl. Kap. 5.2 bis 5.5) Die Geländebegehungen wurde darüber hinaus genutzt, das Untersuchungsgebiet hinsichtlich seiner Bedeutung als Lebensraum einzuschätzen. So wurden Gehölze auf das Vorhandensein von artenschutzrechtlich relevanten Strukturen untersucht. Ebenfalls fand eine Kartierung von Großvogelhorsten statt. Insbesondere hilfreich bei der Recherche der potentiell vorkommenden Tierarten waren die abgefragten Daten aus der Multi-Base-Artdatenbank [LRA Nordsachsen; 25.10.2017]. Bzgl. der Tierarten wurden alle nachgewiesenen Arten in der Multi-Base Datenbank für einen eng gefassten Betrachtungsraum und alle Fundpunkte der Artengruppe Vögel und Fledermäuse für einen weit gefassten Betrachtungsraum (entspricht dem MTBQ 4743 NO) abgefragt.

Die Lage der beiden Betrachtungsräume geht aus der nachfolgenden Abbildung (ohne Maßstab) hervor:

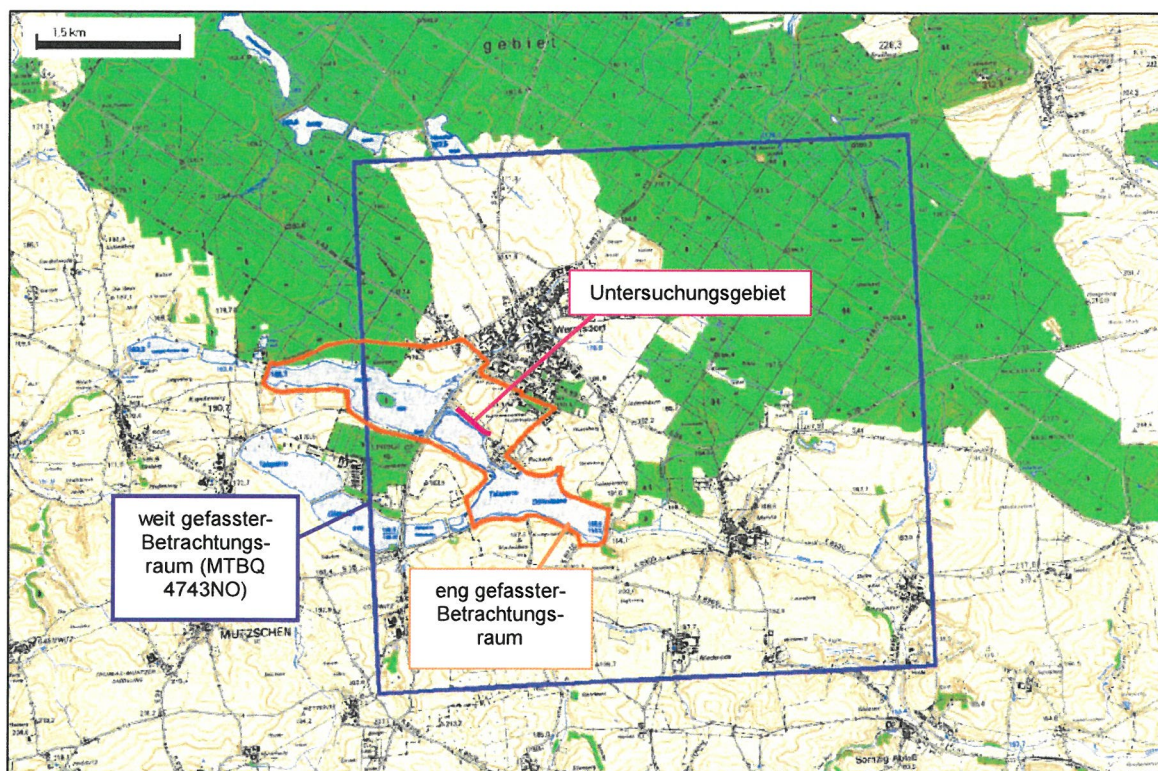


Abb. 4: Lage der Betrachtungsräume (Schutzgut Tiere) und Lage des Untersuchungsgebietes, ohne Maßstab [Quelle: Multi-Base-CS,2012.]

Ergänzend wurden der Standarddatenbogen zum SPA-Gebiet „Wernsdorfer Wald- und Teichgebiet“ sowie der Brutvogelatlas Sachsen ausgewertet.

Die Ergebnisse der Datenrecherche und der Kartierungen zu den Artengruppen Amphibien, Reptilien und Vögeln sind in der „Tabelle zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums“, in der Anlage 3 dargestellt. Hinsichtlich der kartierten Vogelarten im Gelände gibt die Abbildung 3 in Kap. 5.5 eine Übersicht.

7.1 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-RL

Bei den Geländebegehungen konnten keine Pflanzenarten, die besonders oder streng geschützt nach BNatSchG sind oder in einer Gefährdungskategorie der Roten Liste Sachsens enthalten sind, im inneren UG nachgewiesen werden. Auch sind solche aufgrund der Biotopausstattung des Untersuchungsgebietes nicht zu erwarten.

➔ **Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-Richtlinie kommen im Untersuchungsgebiet nicht vor. Eine Betroffenheit nach § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für die im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 BNatSchG zulässigen Vorhaben kann ausgeschlossen werden. Weitere Untersuchungen sind nicht erforderlich.**

Tierarten des Anhanges IV a) FFH-RL

Bei den Geländebegehungen 2017 konnten keine **Amphibien** im inneren UG nachgewiesen werden. Temporäre Kleinstgewässer (Pfützen, wassergefüllte Fahrrinnen), die zum Beispiel der Wechselkröte als Laichgewässer innerhalb des inneren UGs dienen könnten, sind aber vorhanden. Auch ist im weiteren Umfeld (äußeres UG) insbesondere im Bereich des Döllnitzsees mit dem Vorkommen von Amphibien zu rechnen. So teilte Frau BERGER, Landratsamt Nordsachsen, bei der Übergabe der Multi-Base-Daten mit, dass Vorkommen der Wechselkröte im FND „Am Döllnitzseedamm“, welches sich in circa 1,6 km Entfernung an der Talsperre Döllnitzsee befindet, bekannt sind. Auch lag ein Altnachweis der Wechselkröte aus dem Jahr 1996 innerhalb des eng gefassten Betrachtungsraumes durch den Multi-Base-Datenbankauszug vor. Auch gab es bei Auswertung der Unterlagen zur S 38 Hinweise, dass die Wechselkröte das Nordwestufer des Döllnitzsees als Fortpflanzungsstätte und außerhalb der Laichperiode südlich und östlich des Döllnitzsees gelegene Ufer- und Landbereiche als Habitat nutzt. Die Wechselkröte ist „streng geschützt“ und wird im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt. In Sachsen gilt die Art nach der Roten Liste als „stark gefährdet“. Da das Auslösen von Verbotsstatbeständen bei Realisierung des Vorhabens nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, ist sie einer artbezogenen Wirkungsprognose zu unterziehen.

Weiterhin lagen durch den Multi-Base-Datenbankauszug Hinweise auf das Vorkommen der Erdkröte (*Bufo bufo*) und den Teichfrosch (*Rana kl. esculentus*) vor. Dieser beiden Arten sind allerdings nicht im Anhang IV der FFH-Richtlinie enthalten und daher für das vorliegende Gutachten nicht relevant.

Bei den Geländebegehungen 2017 konnten keine **Reptilien** im inneren UG nachgewiesen werden. Auch bieten die vom Vorhaben beanspruchten Flächen keinen geeigneten Lebensraum für diese Artgruppe. Durch den Multi-Base-Datenbankauszug lag einzig der Hinweis auf das Vorkommen der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) im eng gefassten Betrachtungsraum vor, diese ist allerdings nicht im Anhang IV der FFH-Richtlinie enthalten und daher für das vorliegende Gutachten nicht relevant.

Eine Betroffenheit der Artgruppe Reptilien kann ausgeschlossen werden.

8 **Fledermausarten** sind durch die Auswertung des Multi-Base-Datenbankauszuges im weit bzw. eng gefassten Betrachtungsraum unter Einbeziehung von Altdaten (vor dem Jahr 2000) nachgewiesen. Auch gab es bei Auswertung der Unterlagen zur S 38 Hinweise auf das Vorkommen von Fledermäusen im räumlichen Umfeld (im Detail vgl. Anlage 3). Alle nachgewiesenen Arten sind streng geschützt nach BNatSchG, eine der Fledermausarten ist vom Aussterben bedroht, zwei Arten sind stark gefährdet, zwei gefährdet und zwei stehen auf der Vorwarnliste der Roten Liste Sachsen.

Eine Betroffenheit von gebäudebewohnenden Fledermausarten kann ausgeschlossen werden, da mit der Realisierung des Vorhabens kein Umbau/Abbruch oder Sanierung von Gebäuden einher geht.

Bezüglich der baumbewohnenden Fledermausarten wurden bei den Geländebegehungen die Gehölze hinsichtlich ihrer Eignung als Lebensraum für baumbewohnende Fledermausarten kartiert. Mit dem Ergebnis, dass an den Bäumen Nr. 23, 25, 26 und 27 Baumhöhlen festgestellt werden konnten, die den baumbewohnenden Fledermäusen potentiell als Quartier dienen könnten. Die baumbewohnenden Fledermausarten könnten bei der Fällung dieser Bäume betroffen sein (Fällung von Baum Nr. 23, 25, 26 und 27 ist in der Planung vorgesehen). Deshalb wurde zum Schutz der Fledermäuse in **V 4** festgelegt, dass die Bäume mit Baumhöhlen unmittelbar vor der Fällung auf das Vorkommen von baumbewohnenden Fledermausarten zu prüfen sind. Wird eine Besiedlung festgestellt, sind sie fachgerecht zu bergen und in die angebrachten Ersatzquartiere (vgl. Maßnahme **E 1** in der E-A-Bilanz) umzusiedeln. Kann eine Besiedlung vor Fällung der Bäume nicht vollständig ausgeschlossen werden (z.B. im Falle schlecht einsehbarer Höhlen), so ist eine ökologische Baubegleitung während der Fällarbeiten notwendig.

Ein Auslösen der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG kann bei Durchführung der Vermeidungsmaßnahmen **V 4** ausgeschlossen werden. Eine artbezogene Wirkungsprognose für die Artgruppe Fledermäuse ist nicht notwendig.

Ein Altnachweis des **Fischotters** (*Lutra lutra*) aus dem Jahr 1999 lag durch die Auswertung des Multi-Base-Datenbankauszuges vor. In den Unterlagen zur S 38 heißt es: „Die Art ist im gesamten Wermsdorfer Teich- und Waldgebiet vorhanden, Schwerpunkte sind der Göttwitz-, Horst- und Döllnitzsee. Hauptwanderkorridor zwischen Elbe und Mulde entlang dem Döllnitz- und Horstsee (auch wasserführender Graben im abgelassenen Döllnitzsee).“

Hinweise auf das Vorkommen des **Bibers** (*Castor fiber*) lagen durch die Unterlagen zur S 38 vor, so wird angegeben, dass sich entlang dem Döllnitz- und Horstsee ein Hauptwanderkorridor befindet (auch wasserführender Graben im abgelassenen Döllnitzsee).

Eine Betroffenheit von Biber und Fischotter kann ausgeschlossen werden, weil durch das Vorhaben keine potentiell geeigneten Habitate beansprucht werden (es wird nicht in Uferbereiche eingegriffen und es werden keine potentiellen Wanderungskorridore verbaut). Eingriffe in Gewässer werden durch **V 2** vermieden.

→ Tierart(en) nach Anhang IV a) FFH-Richtlinie, die nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für die für die im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 BNatSchG zulässigen Vorhaben betroffen sein können, ist: die potentiell im inneren UG vorkommende Wechselkröte. Für diese Art erfolgt eine einzelartenbezogene Prüfung im Kapitel 8. Weiterhin können Fledermäuse betroffen sein, deshalb ist hinsichtlich dieser Artgruppe **V 4** durchzuführen um das Auslösen der Verbotstatbestände zu vermeiden.

7.2 Bestand und Betroffenheit Europäischer Vogelarten nach Art. 1 der VSchRL

Brutvögel

Das Vorkommen von Vögeln wurde im Kap. 5.5 näher untersucht.

Im Ergebnis der Potentialanalyse (vgl. Kap. 5.5) stand fest, dass durch die Vorhabensrealisierung keine bedeutenden Vogellebensräume in Anspruch genommen werden. So bieten einzig die zu fällenden Straßenbäume und der Randbereich des Gehölzes Nr. 9 folgenden Vogelarten geeignete Habitate - ein Vorkommen von Vögeln auf allen anderen vom Vorhaben beanspruchten Flächen ist hingegen auszuschließen:

Tabelle 9: Im Vorhabensbereich nachweislich / potentiell vorkommende Brutvogelarten

potentiell / nachweislich im Vorhabensbereich vorkommende Brutvogelart	(Potentielles) Bruthabitat innerhalb der vom Vorhaben beanspruchten Bereiche
Sumpfrohrsänger, Nachtigall, Zilpzalp, Goldammer, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und Zaunkönig	Im Randbereich der Gehölzgruppe (Nr. 9) besteht die Möglichkeit einer Ansiedlung, wobei manche der aufgelisteten Arten wie z.B. die Goldammer auf das gleichzeitige Vorkommen

potentiell / nachweislich im Vorhabensbereich vorkommende Brutvogelart	(Potentielles) Bruthabitat innerhalb der vom Vorhaben beanspruchten Bereiche
	von entsprechendem Unterwuchs (wie z.B. Brennessel angewiesen sind; im Detail vgl. Tabelle 6 in Kap. 5.5)
Amsel , Bluthänfling, Stieglitz, Grün- und Buchfink , Ringel- und Türkentaube, Girlitz, Star, Singdrossel sowie Blau- und Kohlmeise	Bruten auf den Bäumen, die gefällt werden sollen, sind möglich, wobei Blau- und Kohlmeise sowie Star in den Bäumen mit Baumhöhlen zu erwarten sind.

Bei den (potentiell) betroffenen Vogelarten handelt es sich laut der Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ des LfULG vom 30.03.2017 um häufige Brutvogelarten → ein Vorkommen von Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung innerhalb der vom Vorhaben beanspruchten Flächen kann ausgeschlossen werden.

Zum Schutz der gehölzbrütenden Vogelarten wurde in **V 4** festgelegt, dass das Fällen der Gehölze nur außerhalb der Brutzeit, welche von Anfang April bis Ende August dauert, erfolgen darf. Eine Betroffenheit von Vogelarten, die in Gehölzen brüten, kann dadurch ausgeschlossen werden.

Als Ersatz für den Verlust der höhlenreichen Einzelbäume werden im Rahmen der Maßnahme E 1 (vgl. E-/A-Bilanz) Kleinvogelnistkästen angebracht.

Im Umfeld dagegen (insbesondere im Verlandungsbereich) ist potentiell und nachweislich mit dem Vorkommen wertgebender Vogelarten zu rechnen (vgl. Tabellen 5 und 6 in Kap. 5.5).

Um Auswirkungen auf angrenzende, wertgebende Bereiche auszuschließen, wurde in **V 2** und **V 3** festgelegt, dass bei den Bauarbeiten Maßnahmen zum Gewässerschutz durchzuführen sind (vgl. ausführlich **V 2** und **V 3** in Kap. 9) und Baustelleinrichtungen bzw. das Ablagern von Material nur auf im Bestand bereits befestigten Flächen und/oder Rasenflächen zulässig ist. Eine bauliche Beanspruchung insbesondere des Verlandungsbereiches ist auszuschließen.

→ Bei Durchführung von **V 2**, **V 3** und **V 4** können Auswirkungen auf Brutvögel ausgeschlossen werden. Eine einzelfallbezogene Wirkungsprognose ist nicht notwendig.

Zug- und Rastvögel

Der Döllnitzsee bzw. die Talsperre Horstsee ist ein überregionales Durchzugs- und Rastgebiet für Graugänse, Enten und Limikolen. Hier rasten, für sächsische Verhältnisse in hohen Individuenzahlen, Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Bekassinen, Dunkle Wasserläufer, Grünschenkel u.a..

Im Rahmen des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages ist die Frage zu klären, ob Handlungen vollzogen werden, die bewirken, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Zug- und Rastvogelarten mehr oder weniger beeinträchtigt wird. Dies könnte zum Beispiel der Fall sein, wenn die Realisierung des Vorhabens dazu führt, dass die im Anhang 3 benannten Zug- und Rastvögel keine geeigneten Rastplätze mehr finden bzw. Rastgewässer die sich im Umfeld des Vorhabensgebietes befinden (Wernsdorfer Teiche) nicht mehr zur Rast und Überwinterung nutzen und in der Folge davon sterben, den Raum verlassen müssen oder auf die Fortpflanzung verzichten beziehungsweise nur noch zu einem reduzierten Fortpflanzungserfolg in der Lage sind.⁴

Durch die Maßnahme **V 2** wird geregelt, dass Beeinträchtigungen von umliegenden Gewässern (Döllnitz-, Horst- und Göttwitzsee) zu vermeiden sind. Auch ist eine bauliche Beanspruchung des Verlandungsbereichs auszuschließen (**V 3**). Bei fachgerechter Durchführung der Vermeidungsmaßnahmen können Auswirkungen auf Rastgewässer / Rastplätze ausgeschlossen werden.

→ Eine artbezogene Wirkungsprognose ist für die im Anhang 3 angegebenen Zug- und Rastvögel nicht notwendig.

⁴ Wann Zugstraßen unter die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSCHG fallen ist unter: Bayrische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege: Der spezielle Artenschutz in der Planungspraxis, 2009, S. 33 ff. nachzulesen.

7.3 Bestand und Betroffenheit weiterer streng geschützter Arten , die keinen gemeinschaftsrechtlichen Schutzstatus aufweisen

Es kommen **keine Pflanzenarten** im Untersuchungsgebiet vor, die zwar nach BArtSchV streng geschützt, jedoch nicht im Anhang IV der FFH-RL aufgelistet sind.

Es kommen **keine** streng geschützten **Tierarten**, die nicht gleichzeitig nach Anhang IV der FFH-RL oder gem. Art. 1 VRL geschützt sind, im Untersuchungsgebiet vor.

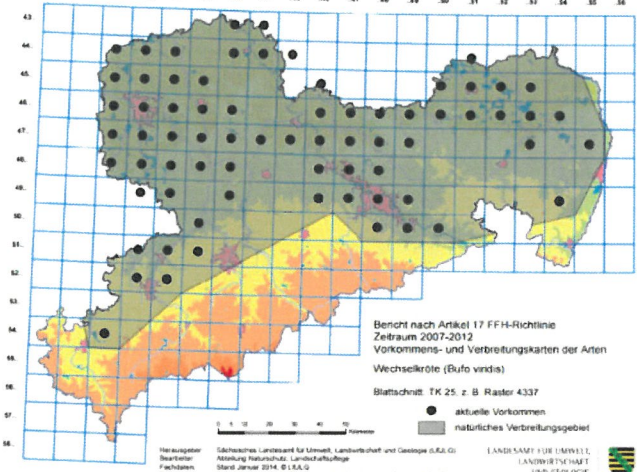
8. Artbezogene Wirkungsprognose

Nachfolgend wird Art für Art (bzw. Zusammenfassung zu ökologischen Gilden) geprüft, ob die Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG erfüllt werden. Die Prüfung geschieht unter der Voraussetzung, dass das Vorhaben zeitnah (d.h. innerhalb von 5 Jahren) umgesetzt wird. Die im Folgenden benannten Vermeidungsmaßnahmen sind ausführlich im Kapitel 9 aufgeführt.

8.1 Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie

Wie im Kap.7.2 ausführlich dargelegt, kann die Wechselkröte potentiell betroffen sein.

Wechselkröte <i>Bufo viridis</i> (LAURENTI, 1768)	
<input checked="" type="checkbox"/> Anhang IV der FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt	
Basisangaben	
Vorkommen im Untersuchungsgebiet	<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Bei den Erfassungsarbeiten 2017 konnte keine Wechselkröte im inneren UG nachgewiesen werden. Temporäre Kleinstgewässer (Pfützen, wassergefüllte Fahrrinnen), die zum Beispiel der Wechselkröte als Laichgewässer innerhalb des inneren UGs dienen könnten, sind aber vorhanden. Im weiteren Umfeld (äußeres UG) ist insbesondere im Bereich des Döllnitzsees mit dem Vorkommen von Amphibien zu rechnen. So teilte Frau Berger, Landratsamt Nordsachsen, bei der Übergabe der Multi-Base-Daten mit, dass Vorkommen der Wechselkröte im FND „Am Döllnitzseedamm“, welches sich in circa 1,6 km Entfernung an der Talsperre Döllnitzsee befindet, bekannt sind. Auch lag ein Altnachweis der Wechselkröte aus dem Jahr 1996 innerhalb des eng gefassten Betrachtungsraumes durch den Multi-Base-Datenbankauszug vor. Im Rahmen der Untersuchungen zur S 38 wurde auf das Vorkommen der Wechselkröte am Nordwestufer des Döllnitzsees verwiesen. Obwohl ein Wechselkrötenvorkommen im Vorhabensbereich eher unwahrscheinlich ist, erfolgt zur Sicherheit (im Sinne einer worst-case Betrachtung) nachfolgend auch eine Beurteilung dieser Tierart. Insbesondere auch, da diese Tierart sehr mobil ist (wenig ausgeprägte Ortstreue) und es immer wieder zu Überraschungsfunden kommt. Auch kann ein Einwandern der Art während der Bauphase nicht ausgeschlossen werden, da auf Baustellen entstehende Kleinstgewässer (Pfützen, wassergefüllte Fahrrinnen etc.) von der Wechselkröte zum Laichen aufgesucht werden können.
Bestandssituation	Deutschland: Rote Liste 3 (gefährdet) BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ. (2009): Rote Liste für Wirbeltiere Deutschlands Sachsen: Rote Liste 2 (stark gefährdet) RAU ET. AL. (1999): Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens.

Wechselkröte <i>Bufo viridis</i> (LAURENTI, 1768)	<input checked="" type="checkbox"/> Anhang IV der FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt
	<p>Wermisdorf: Im MTBQ 4743 NO, der das UG überstreicht, kommt die Wechselkröte aktuell vor. Wermisdorf/Reckwitz liegt innerhalb des natürlichen Verbreitungsgebiet der Wechselkröte.</p>  <p>Abb. 5: Vorkommens- und Verbreitungskarte der Wechselkröte im Freistaat Sachsen. [LfULG: Bericht nach Artikel 17 FFH-Richtlinie, Zeitraum 2007-2012; Fachdaten Stand Januar 2014 im Internet: https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/Kombikarte_TK25_Arten_Bufo_viridis.pdf]</p>
Erhaltungszustand	<p>der Art in Deutschland in der kontinentalen Region</p> <p><input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt</p> <p>Nationaler Bericht nach Art.17 FFH-Richtlinie in Deutschland (2013).</p> <p>der Art in Sachsen</p> <p><input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt</p> <p>Bericht nach Artikel 17 FFH-Richtlinie des Freistaates Sachsen für den Zeitraum 2007-2012 (Fassung vom 10.04.2014).</p> <p>der lokalen Population</p> <p><input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel bis schlecht (C) <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt</p> <p>Kein Nachweis der Art bei den Erfassungsarbeiten 2017 im inneren UG.</p>
Prognose und Bewertung der Betroffenheit der Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sowie Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Entwicklungsformen dieser Tiere (§44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)	
<p>a) Könnten Tiere gefangen, verletzt oder getötet oder Entwicklungsformen dieser Tiere entnommen, beschädigt oder zerstört werden?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Bei Durchführung des Vorhabens sind Erdarbeiten notwendig, bei denen wassergefüllte Pfützen, Fahrspuren etc. entstehen können, die dann von der Wechselkröte als Laichgewässer benutzt werden könnten. Entwicklungsformen der Tiere (z.B. Kaulquappen) könnten dann verletzt oder getötet werden.</p> <p>Wenn ja, erhöht sich das Verletzungs- oder Tötungsrisiko für die Tiere (Individuen bzw. deren Entwicklungsformen) signifikant?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Es kann nur von einem hypothetischen Wechselkrötenvorkommen ausgegangen werden. Falls Wechselkröten bei Bauarbeiten entstandene Kleinstgewässer zur Ablage ihres Laichs nutzen sollten, ist der Laich bzw. sind die Entwicklungsformen der Wechselkröte stark gefährdet, da durch den Baustellenverkehr / Baustellenarbeiten die</p>	

Wechselkröte <i>Bufo viridis</i> (LAURENTI, 1768)	<input checked="" type="checkbox"/> Anhang IV der FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt
<p>Laichgewässer durchfahren/ verfüllt werden könnten. Das Verletzungs- und Tötungsrisiko erhöht sich dann signifikant.</p> <p>Wenn ja, sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Zum Schutz der Wechselkröte ist die im Kapitel 9 beschriebene Schutzmaßnahme V 5 durchzuführen, in der geregelt ist, dass die Baustelle innerhalb der Laichzeit dahingehend zu überwachen ist, dass sich möglichst keine temporären Gewässer bilden bzw. wenn sich nach Niederschlägen doch welche gebildet haben diese –insofern sie noch nicht besiedelt sind- verfüllt oder entwässert werden. Sollte doch Laich oder Kaulquappen aufgefunden werden sind diese zu bergen und in ungefährdete und geeignete Kleinstgewässer der Umgebung umzusetzen. Alternativ sind die Kleingewässer bis zu Verlassen des Gewässers abzugrenzen. Die Jungkröten sind dann in ungefährdete Bereiche außerhalb der Baustelle umzusetzen.</i></p>	
<p>b) Ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG erfüllt?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Wenn V 5 fachgerecht durchgeführt wird, ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG <u>nicht</u> erfüllt.</i></p>	
<p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (§ 44 Abs. 1 Nr.2 BNatSchG)</p>	
<p>a) Können Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört werden?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Eine Störung während der Fortpflanzungszeit wäre möglich, wenn sich temporäre Gewässer (wassergefüllte Fahrspuren; Pfützen etc.) während der Baumaßnahmen bilden und diese als Laichgewässer genutzt werden.</i></p> <p>Wenn ja, führt diese Störung zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Bei den Erfassungsarbeiten 2017 konnten keine Wechselkröten innerhalb des inneren Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden- Rückschlüsse auf eine lokale Population lassen sich deshalb nicht ziehen.</i></p> <p><i>Im Sinne einer worst-case-Betrachtung ist unter der Annahme, das Wechselkröten im Vorhabensbereich vorkommen, nicht auszuschließen, dass die Störung zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen könnte.</i></p> <p>Wenn die Störung zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt, sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Zum Schutz der Wechselkröte ist die oben erläuterten Vermeidungsmaßnahme V 5 durchzuführen.</i></p>	
<p>b) Ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG erfüllt?</p> <p><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Wenn V 5 fachgerecht durchgeführt wird, ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG <u>nicht</u> erfüllt.</i></p>	
<p>Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)</p>	
<p>a) Können Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist denkbar, wenn sich temporäre Gewässer während der Baumaßnahmen bilden, die dann als Laichgewässer der Art dienen könnten und im Zuge der Vorhabensrealisierung baulich beansprucht werden.</i></p> <p>Wenn ja, sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p><i>Zum Schutz der Wechselkröte wurde in V 5 weiterhin festgelegt, dass die Baustelle nach Niederschlägen in der Laichzeit hinsichtlich temporärer Kleinstgewässer zu überwachen ist. Werden Gewässer aufgefunden sind diese (insofern sie nicht besiedelt sind) wenn möglich zu verfüllen/zu entwässern. Das Entstehen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird auf diese Art vermieden.</i></p>	
<p>b) Handelt es sich um einen nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriff oder nach § 18 Abs. 2 Satz 1 zulässiges Vorhaben bzw. zulässige Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?</p>	

Wechselkröte <i>Bufo viridis</i> (LAURENTI, 1768)	<input checked="" type="checkbox"/> Anhang IV der FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Wenn ja, bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne CEF-Maßnahmen weiterhin erfüllt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein (insofern V 2 und V 5 fachgerecht durchgeführt wird) <i>In V 2 ist geregelt, dass während der Bauarbeiten Maßnahmen zum Gewässerschutz durchzuführen sind, eine Beeinträchtigung von (potentiellen) Laichgewässern im Umfeld kann deshalb ausgeschlossen werden.</i> <i>(Die Prüfung endet hier.)</i>	
c) Ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr.3 BNatSchG erfüllt? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <i>Wenn V 2 und V 5 fachgerecht durchgeführt werden, ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht erfüllt.</i>	

Fledermäuse

Wie im Kap. 7.1 dargelegt, kann die Artgruppe baumbewohnender Fledermäuse betroffen sein, wenn die Bäume Nr. 23, 25, 26 und 27, welche Baumhöhlen aufweisen, gefällt werden. Ein Auslösen der Verbotstatsbestände wird durch die Durchführung von V 4 vermieden (vgl. Erläuterung im Kap.7.1 und 9). Eine artbezogene Wirkungsprognose ist nicht notwendig.

8.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der VSchRL

Wie im Kap.7.2 ausführlich dargelegt, kann ein Auslösen der Verbotstatsbestände des § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden, wenn die Vermeidungsmaßnahmen V 2, V 3 und V 4 durchgeführt werden (vgl. Kap. 9). Eine artbezogene Wirkungsprognose ist nicht notwendig.

9. Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

V 1: Flächenumnutzung; Lebensraumveränderung; erheblich verzögerter Baubeginn):
 Bei einer Änderung der Flächennutzung oder der Lebensraumausstattung, insbesondere bei einem erheblich verzögerten Baubeginn (5 Jahre nach Erstellung des AFB), ist im Vorfeld einer Bebauung eine erneute artenschutzrechtliche Prüfung erforderlich. Eine Umnutzung der Fläche ist beispielsweise gegeben, wenn die Rasenflächen über einen längeren Zeitraum brach liegen und nicht mehr gemäht werden.

➔ V 1 ist in der weiteren Planung bzw. bei der Bauausführung zu berücksichtigen.

Erläuterung zu V 1:

Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag beschreibt eine Momentaufnahme. Eine gravierende Änderung der Biotopausstattung ist nach jetzigen Kenntnisstand kurzfristig (in weniger als 5 Jahren) nicht zu erwarten.

Da unsicher ist, wie schnell das Bauvorhaben umgesetzt wird, wurde die Maßnahme V 1 benannt. Werden beispielsweise die Rasenflächen nicht mehr gemäht und es kommt zu einer Aufgabe der bisherigen Nutzung einhergehend mit einer Verbrachung der Flächen, kann sich die Lebensraumausstattung des Untersuchungsgebietes deutlich ändern. Auch eine beginnende Gehölzsukzession auf den vom Vorhaben beanspruchten Flächen ist ein mögliches Szenario, welches sich auf die Artenzusammensetzung am Standort soweit auswirken kann, dass die Aussagen des vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages nicht mehr zutreffen und aktualisiert werden müssen.

V 2: Gewässerschutz:

Bei der Durchführung der Bauarbeiten ist sicherzustellen:

- dass keine wassergefährdeten Stoffe, wie z.B. Öle, Fette, Treibstoff usw. in das Erdreich, das Grundwasser sowie in die Gräben und in den Döllnitzsee gelangen,
- dass es zu keiner Auswaschung bzw. Abschwemmung von Betonschlämmen, Zementemulsion etc. in die Gewässer kommen kann und
- dass auch bei Starkniederschlägen keine Betriebsmittel, Baustoffe und Restmaterialien in die Gewässer gelangen.

➔ **V 2 ist in der weiteren Planung bzw. bei der Bauausführung zu berücksichtigen.**

Erläuterung zu V 2:

Das Eindringen von wassergefährdeten Stoffen würde den Verlust geeigneter Habitatstrukturen und Standortbedingungen für Arten bedeuten, die an Gewässer gebunden sind und ist daher zu vermeiden.

Die Maßnahme dient u.a. dem Schutz der Amphibien und der Vögel der Gewässer und Verlandungsbereiche.

V 3: Vermeidung von bauzeitlichen Beeinträchtigungen:

Baustelleneinrichtungen bzw. das Ablagern von Baumaterial sind nur auf im Bestand bereits befestigten Flächen und auf Rasenflächen zulässig, insbesondere ist eine Beanspruchung des Verlandungsbereiches auszuschließen. Bäume im Baustellenbereich, die erhalten werden sollen, sind vor Beeinträchtigungen während der Bauzeit zu schützen (insbesondere Bäume Nr. 16 bis 19). Folgende Maßnahmen sind als Baumschutz anzuwenden:

Maßnahmen während der Bauzeit nach DIN 18 920 :

1. Schutz vor mechanischen Beschädigungen des Stammes durch einen Brettermantel und Abpolsterung gegen den Baum oder durch Umwicklung des Stammes mit Dränageschläuchen d 100 .
2. Schutz des Wurzelbereiches vor Abgrabung. Grabungen müssen mindestens 2 m vom Stamm entfernt erfolgen.
3. Schutz des Wurzelbereiches gegen Druckschäden durch Überfahren mit schwerer Technik. In diesen Bereichen ist eine Überdeckung mit Kiessand 0/8 vorzunehmen.
4. Schutz des Wurzelbereiches vor Überfüllung mit Erdstoff.

Arbeiten im Wurzelbereich, Behandlung von Wurzelschäden nach ZTV-Baumpflege:

5. Es ist alles daran zu setzen, den Schachtbereich durchlaufende Wurzeln zu erhalten. Erdarbeiten im Wurzelbereich sind grundsätzlich in Handschachtung durchzuführen.
6. Arbeiten an lebenden Grob- und Starkwurzeln dürfen die Standfestigkeit und Lebensfähigkeit des Baumes nicht gefährden. Wurzeln mit einem Durchmesser > 3 cm dürfen nicht durchtrennt werden. Verletzungen sollen vermieden werden und sind ggf. zu behandeln.
7. Wurzeln sind schneidend zu durchtrennen und die Schnittflächen sind zu glätten. Schwach- und Grobwurzeln sind schräg nach unten zu schneiden. Bei Starkwurzeln ist die Schnittfläche möglichst klein zu halten (Schnitt rechtwinklig zum Wurzelverlauf). Wurzeln mit einem Durchmesser < 2 cm sind mit wachstumsfördernden Stoffen, mit einem Durchmesser > 2 cm mit Wundbehandlungsmitteln zu behandeln.
8. Die Wurzeln sind gegen Austrocknung und Frosteinwirkung zu schützen.
9. Verfüllmaterialien müssen durch die Art der Körnung (enge Stufung) und Verdichtung eine dauerhafte Durchlüftung zur Regeneration der beschädigten Wurzeln sicherstellen.
10. Entsprechend dem Wurzelverlust können Verankerungen und / oder ausgleichende Schnittmaßnahmen in der Krone erforderlich werden.

Schnittmaßnahmen in der Krone nach ZTV-Baumpflege:

11. Bei allen Schnittmaßnahmen ist ein arttypisches Erscheinungsbild des Baumes anzustreben.
12. Schnitte sind so zu führen, dass der Aststumpf und/oder die vorhandene Schutzzone erhalten bleiben, eine gute Kallusbildung und Überwallung der Wunde möglich ist und kein Stummel verbleibt.
13. Schnitte am Astkragen sind so zu führen, dass der obere Punkt der Schnittlinie außerhalb der in der Gabel verlaufenden Rindenleiste liegt.
14. Starkäste sollten nur in begründeten Ausnahmefällen abgeschnitten werden.

Werden bei Durchführung der Baumaßnahmen im erheblichen Maß Starkwurzeln der Bäume durchtrennt, sind neben den vorbenannten Schutzmaßnahmen auch Rückschnitte in der Krone durchzuführen. Diese Arbeiten sind im Winterhalbjahr bei Vegetationsruhe durchzuführen.

Sämtliche Arbeiten an den Bäumen sind durch qualifizierte Fachfirmen zu erbringen.

➔ **V 3 ist in der weiteren Planung bzw. bei der Bauausführung zu berücksichtigen.**

Erläuterung zu V 3:

Die Maßnahme dient dem Schutz von Lebensräumen wertgebender Arten im Umfeld des Bauvorhabens. So ist insbesondere im Verlandungsbereich des Döllnitzsees mit dem Vorkommen wertgebender Vogelarten zu rechnen (vgl. Kap. 5.5, Tabelle 5 und 6). Eine Beeinträchtigung dieser wertvollen Bereiche durch das Bauvorhaben ist zu vermeiden.

V 4: Schutz baumbewohnender Tierarten:

Die Bäume (Nr. 20 bis 27) sowie kleinflächig der Randbereich des Gehölzes Nr. 9 müssen bei Umsetzung des Vorhabens gerodet werden. An den Bäumen Nr. 23, 25, 26 und 27 konnten Baumhöhlen festgestellt werden, welche neben Vögeln potentiell auch Fledermäusen als Quartiere dienen könnten.

Zum Schutz der Vögel sind die Gehölzrodungen außerhalb der Brutzeit, welche von Anfang April bis Ende August dauert, durchzuführen. Eine Betroffenheit der Artgruppe gehölzbewohnender Vogelarten kann dadurch ausgeschlossen werden.

Ein Vorkommen von Fledermäusen ist hingegen in den Bäumen mit Baumhöhlen auch außerhalb der Brutzeit potentiell möglich, deshalb sind unmittelbar vor Beginn der Baumrodungen die zu fällenden Bäume Nr. 23, 25, 26 und 27 auf das Vorkommen dieser zu untersuchen. Wird eine Besiedlung festgestellt, sind sie fachgerecht zu bergen und in die im Rahmen der Eingriffsregelung zum Vorhaben angebrachten Fledermausersatzquartiere (vgl. Maßnahme E 1 in der E-/A-Bilanz) umzusiedeln. Kann eine Besiedlung vor Fällung der Bäume nicht vollständig ausgeschlossen werden (z.B. im Falle schlecht einsehbarer Höhlen), so ist eine ökologische Baubegleitung während der Fällarbeiten notwendig.

Die Person, welche die ökologische Bauüberwachung durchführt, muss entsprechend qualifiziert sein. Sie muss die besonders oder streng geschützten Tierarten erkennen und mit ihnen fachgerecht umgehen können.

➔ **V 4 ist in der weiteren Planung bzw. bei der Bauausführung zu berücksichtigen.**

Weiterhin gilt:

Das Abschneiden oder das auf den Stock setzen von Bäumen und Sträuchern sowie das Zurückschneiden von Röhrichtern haben gemäß § 39 Abs. 5 BNatSchG im Zeitraum 1. Oktober bis 28. Februar zu erfolgen.

Abweichungen von dieser Regelung erfordert einen Antrag auf Befreiung nach § 67 BNatSchG bei der Unteren Naturschutzbehörde.

Auch ist es gemäß § 30 Abs. 3 BNatSchG notwendig vor dem Beseitigen der geschützten Biotope (höhlenreiche Einzelbäume) einen Ausnahmeantrag bei der Unteren Naturschutzbehörde zu stellen und die Beeinträchtigungen auszugleichen (zum Ausgleich vgl. Maßnahme E 1 in der E-/A-Bilanz)

Erläuterung zu V 4:

Die Maßnahme dient zum Schutz der Vögel die (potentiell) in den zu fällenden Bäumen bzw. in dem zu fällenden Randbereich des Gehölzes Nr. 9 brüten können. Da es sich bei den potentiell vorkommenden Vogelarten in den Gehölzen nicht um nesttreue Arten handelt, (d.h. sie ihr Nest als Fortpflanzungs- und Ruhestätte wechseln und es nicht regelmäßig und erneut wiedernutzen), ist die Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte außerhalb der Nutzungszeit / Brutzeit kein Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Vorschriften. [BLESSING/SCHARMER: der Artenschutz im Bebauungsplanverfahren, 2012, S. 41,42.] Auch wird durch ein Fällen außerhalb der Brutzeit ein Zerstören von Eiern/ Gelegen verhindert und es werden Störungen in der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden.

Als Ersatz für den Verlust der höhlenreichen Einzelbäume werden im Rahmen der Maßnahme E 1 (vgl. E-/A-Bilanz) Kleinvogelnistkästen angebracht.

Fledermäuse können die Baumhöhlen sowohl als Sommer- als auch Winterquartier nutzen, deshalb kann eine Besiedlung der Baumhöhlen auch im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit) nicht ausgeschlossen werden. Es ist deshalb unmittelbar vor der Fällung zu prüfen, ob Fledermäuse vorkommen. Wird eine Besiedlung festgestellt, sind sie fachgerecht zu bergen und in die im Rahmen der Maßnahme E 1 angebrachten Ersatzquartiere umzusiedeln.

V 5: Schutz der Amphibien, insbesondere der Wechselkröte:

Zum Schutz der Wechselkröte ist die Baustelle innerhalb der Laichzeit (welche von Anfang April bis Mitte Juni dauert) einmal wöchentlich dahingehend zu überwachen, dass sich möglichst keine temporären Gewässer bilden. Ist dies nicht zu vermeiden und es haben sich doch welche gebildet, sind diese –insofern sie noch nicht besiedelt sind- zu verfüllen oder zu entwässern. Sollte doch Laich oder Kaulquappen / adulte Tiere aufgefunden werden, sind diese zu bergen und in ungefährdete und geeignete Kleinstgewässer der Umgebung umzusetzen alternativ ist das Gewässer bis zur abgeschlossenen Umwandlung der Larven zu Kröten von dem Baugeschehen auszugrenzen. Das Abwandern von Jungtieren in die Baustelle ist zu verhindern (Amphibienzäune). Jungtiere sind abzusammeln und in ungefährdete Randbereiche zu verbringen.

➔ **V 5 ist in der weiteren Planung bzw. bei der Bauausführung zu berücksichtigen.**

Erläuterung zu V 5:

Zum Schutz der sehr mobilen und wenig ortstreuen Wechselkröte ist es notwendig innerhalb der Laichzeit, die von Anfang April bis Mitte Juni dauert, eine ökologische Bauüberwachung einzurichten. Bilden sich nach Niederschlägen temporäre Kleinstgewässer (mit Wasser gefüllte Fahrrinnen, Pfützen) könnten diese von der Wechselkröte aufgesucht und als Laichgewässer genutzt werden. Ein Bilden solcher Kleinstgewässer ist deshalb nach Möglichkeit zu vermeiden, bzw. sind sie schnellstmöglich zu verfüllen oder zu entwässern (insofern sie noch nicht besetzt sind). Sollte dennoch eine Besiedlung der Kleinstgewässer nicht vermieden werden können, ist der Laich bzw. die Kaulquappen zu bergen und in ungefährdete und geeignete Kleinstgewässer der Umgebung umzusetzen alternativ ist das Gewässer bis zur abgeschlossenen Umwandeln der Larven zu Kröten von dem Baugeschehen auszugrenzen (Amphibienzäune). Jungtiere sind umzusetzen. Ein Verletzen und Töten von Wechselkröten oder ihrer Entwicklungsformen kann auf diese Weise vermieden werden.

10. Zusammenfassung / Ergebnis

Das Vorhabensgebiet befindet in der Ortslage Reckwitz (Wermsdorf, Landkreis Nordsachsen), nördlich des Döllnitzsees. Geplant ist der Ausbau der kommunalen Straße Grimmaer Straße / Straße „Reckwitz“. Die Trassenführung der Straße folgt im überwiegenden Teil der bestehenden Fahrbahn, nur die Kurvenführung im Bereich der Bau-km 0+230,325 und 0+251,520 m wird etwas geändert. Parallel zur Straße soll im nördlichen und zentralen Abschnitt ein 2,3 m breiter Radweg neu gebaut werden. Beidseitig des Radweges ist die Anlage von je 0,25 m breiten Banketten vorgesehen. Als Verbindung zwischen Straße und Radweg sind 6 Überfahrten geplant. Südseitig der Straße soll ein 0,5 m breites Bankett angelegt werden. Nördlich der Straße wird abschnittsweise im Übergang zu den Grundstücken eine Rinne, welche aus in Beton verlegten Pflastersteinen besteht, gebaut. Zwischen Straße und Radweg soll ein Rasenfläche geschaffen sowie teilweise eine Baumreihe gepflanzt werden.

Das Erscheinungsbild des Untersuchungsgebietes wird nördlich der Erschließungsstraße durch den Siedlungsbereich von Reckwitz mit dem Hotel „Seehof Döllnitzsee“ und Parkplätzen sowie Wohngrundstücken geprägt. Südlich der Straße dominieren Baumgruppen, Rasenflächen und Dauergrünland. Im Übergangsbereich zum Döllnitzsee hat sich eine Verlandungsvegetation etabliert. Im südlichen Abschnitt verläuft das Bauvorhaben innerhalb der Ortslage Reckwitz, wobei vorwiegend bebaute Grundstücke und Hausgärten beidseits der Straße angrenzen.

Die Straße verläuft an der nördlichen Grenze des SPA-Gebietes „Wermsdorfer Teich- und Waldgebiete“ wobei sich ein großer Teil der Bautrasse noch innerhalb des Schutzgebietes befindet.

Aufgrund der derzeit im Bestand vorhandenen Biotopausstattung, der Nähe zum Döllnitzsee sowie der teilweisen Lage innerhalb des SPA-Gebietes „Wernsdorfer Teich- und Waldgebiete“ sollten in einem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag, insbesondere die Arten (-gruppen) Reptilien, Amphibien und Vögel betrachtet und ihre Betroffenheit abgeschätzt werden.

Es wurde ein inneres und ein äußeres UG festgelegt, wobei das Innere eine 10 m breite Trasse beidseitig der Bautrasse umfasst und das Äußere im Süden bis zum Döllnitzsee und im Norden bis zum Ackerland reicht.

Als Datengrundlage für den Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag erfolgten 2017 zwei Begehungen zur Erfassung der Artgruppen Amphibien und Reptilien im inneren UG sowie eine orientierende, einmalige Begehung zu Brutvögeln im äußeren UG. Die Ortsbegehungen wurden darüber hinaus dazu genutzt, das UG hinsichtlich seiner Bedeutung als Lebensraum einzuschätzen. So wurden die Gehölze im inneren UG auf das Vorhandensein von artenschutzrechtlich relevanten Strukturen (Höhlen, Spalten, abblätternde Rinde etc.) untersucht. Ebenfalls fand eine Suche von Großvogelhorsten statt. Auch wurde das innere UG hinsichtlich des Vorkommens von besonders und streng geschützten Pflanzenarten abgesucht. Weiterhin standen die im Rahmen der Erstellung der Umweltverträglichkeitsstudie erhobenen Aufnahmen zu Pflanzen und Biotoptypen innerhalb der beiden UG zur Verfügung.

Zusätzlich zu den im Gelände erhobenen Daten wurde als Bearbeitungsgrundlage ein Auszug aus der Multi-Base-Artdatenbank [LRA Nordsachsen; 25.10.2017] ausgewertet, wobei bzgl. der Tierarten alle nachgewiesenen Arten in der Multi-Base Datenbank für einen eng gefassten Betrachtungsraum und alle Fundpunkte der Artengruppe Vögel und Fledermäuse für einen weit gefassten abgefragt wurden. Hinsichtlich der Artgruppe Vögel wurden Daten aus dem Brutvogelatlas für den MTBQ 4743 NO und dem Standard-Datenbogen für das SPA Gebiet „Wernsdorfer Teich- und Waldgebiet“ übernommen. Hilfreich insbesondere in Hinblick auf die Artengruppen Vögel, Amphibien und Säugetiere waren auch die Unterlagen zur S 38. [FREISTAAT SACHSEN, STRAßENBAUAMT LEIPZIG, Oktober 2011.]

Folgende Veränderungen gehen mit der Realisierung des Vorhabens innerhalb des inneren UGs einher:

2.194 m² sind im Bestand bereits vollversiegelt. Dabei handelt es sich um die Straßentrasse der Grimmaer Straße/Straße Reckwitz. 3.462 m² sind nach Abschluss der Baumaßnahmen vollversiegelt (Fahrbahn und Radweg sowie Rinne). Gegenüber dem Zustand vor Durchführung des Vorhabens werden demnach 1.268 m² mehr vollversiegelt. Diese Steigerung des Versiegelungsgrades um 25,84 % resultiert aus der Neuanlage des Radweges sowie kleinflächig von der Anlage einer Rinne und dem Ausbau der Kurve im Bauabschnitt 0+230,325 und 0+251,520 m.

Die Flächeninanspruchnahme beim Ausbau der Straße beschränkt sich zum überwiegenden Teil auf den Bereich der vorhandenen Straßentrasse nebst angrenzenden befestigten Flächen sowie sehr kleinflächig auf intensiv gepflegten Rasenflächen und ist unerheblich. Das neue, wasserdurchlässig befestigte Straßenbankett wird auf Flächen errichtet, die sich im Bestand als Rasen, Dauergrünland sowie wasserdurchlässig befestigte Fläche darstellen. Beim Bau der Rinne werden vollversiegelte Flächen, teilversiegelte Grundstückszufahrten, wasserdurchlässig befestigte Flächen, minimal Randbereiche von Vorgärten und Dauergrünland beansprucht. Für den Radweg und die beidseitigen Bankette werden überwiegend intensiv gepflegte Rasenflächen, Dauergrünland sowie wasserdurchlässig befestigte Flächen in Anspruch genommen. (vgl. Plan mit der Blatt-Nr. 2/2 in der Anlage 5)

Die durch das Bauvorhaben in Anspruch genommenen Biotop- und Flächennutzungstypen haben eine geringe Lebensraumeignung, ein Brüten von Vogelarten oder ein Vorkommen von Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung auf diesen Flächen kann aufgrund der hohen Pflegeintensität und der Nähe in unmittelbarer Nachbarschaft zur Straße (hohe Störungsinensität) ausgeschlossen werden.

Jedoch müssen 8 Bäume gefällt werden. Bei 4 der Bäume handelt es sich um Bäume mit Baumhöhlen, welche die Kriterien nach §21 als Höhlenbaum erfüllen. Diese Bäume können

Lebensraum für wertgebende Arten sein (insbesondere Artgruppe Fledermäuse und baumhöhlenbewohnende Vögel). Auch ist es geplant, kleinflächig Randbereiche des Gehölzes Nr. 9 zu fällen, welche Lebensraum für gehölzbewohnende Vogelarten sein kann.

Im Ergebnis der Datenrecherche und der Geländeaufnahmen konnte dargelegt werden, dass keine **Pflanzenarten**, die nach Anhang IV b) der FFH-Richtlinie geschützt sind und auch keine weiteren streng geschützten Arten, die keinen gemeinschaftsrechtlichen Schutzstatus aufweisen innerhalb des inneren UGs vorkommen - und eine Betroffenheit dieser nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für die im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 BNatSchG zulässigen Vorhaben ausgeschlossen werden kann.

Von den **Tierarten**, die nach Anhang IV a) der FFH-Richtlinie geschützt sind, können dahingegen potentiell baumbewohnende Fledermäuse an den Bäumen Nr. 23, 25, 26 und 27, welche Baumhöhlen aufweisen, vorkommen - entsprechende Vorkommensnachweise in den ausgewerteten Daten lagen für den weit und eng gefassten Betrachtungsraum vor.

Um Auswirkungen auf baumbewohnende Fledermäuse zu vermeiden, wurde zum Schutz der Fledermäuse in **V 4** festgelegt, dass die Bäume mit Baumhöhlen unmittelbar vor der Fällung auf das Vorkommen von baumbewohnenden Fledermausarten zu prüfen sind. Wird eine Besiedlung festgestellt, sind sie fachgerecht zu bergen und in die im Rahmen der Eingriffsregelung zum Vorhaben angebrachten Fledermausersatzquartiere (vgl. Maßnahme **E 1** in der E-/A-Bilanz) umzusiedeln. Kann eine Besiedlung vor Fällung der Bäume nicht vollständig ausgeschlossen werden (z.B. im Falle schlecht einsehbarer Höhlen), so ist eine ökologische Baubegleitung während der Fällarbeiten notwendig.

Bezüglich der untersuchten Artgruppen Amphibien und Reptilien gelangen bei den Erfassungsarbeiten 2017 keine Nachweise. Auch kann ein Vorkommen von Reptilien aufgrund der im Bestand vorhandenen Biotopausstattung im Vorhabensbereich ausgeschlossen werden. In Hinblick auf die Artgruppe Amphibien ergaben sich durch Auswertung des Multi-Base-Datenbankauszuges und der Unterlagen zur S 38 Hinweise auf das Vorkommen der Wechselkröte im Umfeld des Vorhabens. Auch teilte Frau BERGER, Landratsamt Nordsachsen, bei der Übergabe der Multi-Base-Daten mit, dass Vorkommen der Wechselkröte im FND „Am Döllnitzseedamm“, welches sich in circa 1,6 km Entfernung an der Talsperre Döllnitzsee befindet, bekannt sind. Ein Vorkommen der Wechselkröte im Umfeld des Vorhabens konnte nicht ausgeschlossen werden. Deshalb ist zum Schutz der sehr mobilen und wenig ortstreuen Wechselkröte innerhalb der Laichzeit, die von Anfang April bis Mitte Juni dauert, eine ökologische Bauüberwachung einzurichten (**V 5**).

Bezüglich der **Europäischen Vogelarten** nach VSchRL auf die es Hinweise in den ausgewerteten Daten gab, wurde eine Potentialanalyse durchgeführt in deren Ergebnis feststand, welche Vogelarten im Vorhabensbereich und welche nur im Umfeld zu erwarten sind.

So konnte ein Vorkommen von Brutvögeln auf den intensiv gepflegten Rasenflächen und dem Dauergrünland aufgrund der hohen Pflegeintensität und der Nähe in unmittelbarer Nachbarschaft zur Straße (hohe Störungsintensität) ausgeschlossen werden. Einzig die Straßenbäume und die Randbereiche des Gehölzes Nr. 9 sind vom Vorhaben beanspruchte Bereiche innerhalb derer ein Brüten von gehölzbewohnenden Vogelarten nicht ausgeschlossen werden kann. So ist hier potentiell bzw. nachweislich mit dem Vorkommen von Sumpfrohrsänger, Nachtigall, Zilpzalp, Goldammer, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und Zaunkönig im Randbereich der Gehölzgruppe (Nr. 9) sowie Amsel, Bluthänfling, Stieglitz, Grün- und Buchfink, Ringel- und Türkentaube, Girlitz, Star, Singdrossel sowie Blau- und Kohlmeise auf/in den zu fällenden Bäumen zu rechnen. Bei den (potentiell) betroffenen Vogelarten handelt es sich laut der Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“ des LfULG vom 30.03.2017 um häufige Brutvogelarten → ein Vorkommen von Vogelarten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung innerhalb der vom Vorhaben beanspruchten Flächen kann ausgeschlossen werden. Zum Schutz der gehölzbewohnenden Vögel sind Gehölzrodungen außerhalb der Brutzeit, welche von Anfang April bis Ende August dauert, durchzuführen. Eine Betroffenheit der Artgruppe gehölzbewohnender Vogelarten kann dadurch ausgeschlossen werden (vgl. **V 4** in Kap. 9).

Als Ersatz für den Verlust der höhlenreichen Einzelbäume werden im Rahmen der Maßnahme **E 1** (vgl. E-/A-Bilanz) Kleinvogelnistkästen angebracht.

Um Auswirkungen auf wertgebende Lebensräume im Umfeld zu vermeiden (insbesondere Verlandungsbereich), wurde in **V 2** und **V 3** festgelegt, dass bei den Bauarbeiten Maßnahmen zum Gewässerschutz durchzuführen sind (vgl. **V 2** in Kap. 9) und Baustelleinrichtungen bzw. das Ablagern von Material nur auf im Bestand bereits befestigten Flächen und/oder Rasenflächen zulässig ist. Eine bauliche Beanspruchung insbesondere des Verlandungsbereiches ist auszuschließen (vgl. **V 3** in Kap. 9).

Die Vermeidungsmaßnahmen zum Gewässerschutz (**V 2**) stellen des Weiteren auch sicher, dass keine Rastgewässer / Rastplätze von Zug- und Rastvögeln beeinträchtigt werden.

Bei Durchführung der im Kap. 9 ausführlich beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen **V 1** bis **V 5** kann zusammenfassend festgestellt werden, dass ein Auslösen der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG durch die Realisierung des Vorhabens nicht zu erwarten ist.


Hauffe


Köhler



Müglern, den 19.01.2021

Anlage 1

Literatur

- BASTIAN O., SCHREIBER K.-F.: Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft, Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, 1994.
- BEZZEL, E.: Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Band 1 und 2, Aula – Verlag, Wiesbaden, 1985.
- BLAB, J.: Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere, Kilda Verlag, Bonn-Bad Godesberg, 1993.
- BLANKE, I.: Die Zauneidechse zwischen Licht und Schatten, Bielefeld 2010.
- BLANKE, I.: Zauneidechsen – 500 m und andere Legende, Artikel in der Zeitschrift für Feldherpetologie, März 2015.
- BLANKE, I.; SCHNEEWEIS, N.; KLUGE, E.; HASTEDT, U.; BAIER, R.: Zauneidechsen im Vorhabensgebiet- was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun ? Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg, Inhalte und Ergebnisse eines Workshops am 30.01.2013 in Potsdam.
- BLESSING UND SCHARMER: Der Artenschutz im Bebauungsplanverfahren, 2012.
- DIERSCHKE H.: Pflanzensoziologie, Grundlagen und Methoden, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1994.
- ELLENBERG H.: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1996.
- FLADE, M.: Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands, Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung, IHW - Verlag, Eching, 1994
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, B., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S. R., STEFFENS, R., VÖKLER, F. und WITT, K. 2014: Atlas Deutscher Brutvogelarten.
- GÜNTHER, R.: Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Jena 1996.
- HILBIG, W.; KLOTZ, S.; SCHUBERT, R.: Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Nordostdeutschland, Gustav Fischer Verlag, Jena / Stuttgart, 1995.
- KAULE, G.: Arten- und Biotopschutz, 2. Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1991.
- LfULG: https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle_In-Sachsen-auftretende-Vogelarten_2.0.xlsx, Tabelle „In Sachsen auftretende Vogelarten“, Version 2.0, 30.03.2017.
- LOUIS, H.W.: Das Verhältnis zwischen Baurecht und Naturschutz unter Berücksichtigung der Neuregelung durch das BauROG Natur und Recht Heft 3 / 20 Seite 113ff. Berlin, 1998.
- LOUIS, H.W.: Die Auswirkungen der Vogelschutz- und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie auf die Bauleitplanung und auf Bauvorhaben, Vortrag im 395. Kurs des Institutes für Städtebau Berlin „Naturschutz und Baurecht - Umsetzung und Vollzug naturschutzfachlicher Belange in der Bauleitplanung“ vom 08. bis 10.09.1999 in Berlin.
- MÜLLER-TERPITZ; Aus eins mach zwei - Zur Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, in NVwZ 1999, S. 26.
- POTT, R.: Biotoptypen Schützenswerte Lebensräume Deutschlands und angrenzender Regionen, Eugen Ulmer, Stuttgart, 1996.
- POTT, R.: Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, Eugen Ulmer, Stuttgart, 1992.
- RICHARZ, K.; BEZZEL, E.; HORMANN, M.: Taschenbuch für Vogelschutz Aula-Verlag, Wiebelsheim, 2001.
- ROTHMALER, W. et al.: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Bd. 2 Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Berlin 1984.
- SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE [Hg.]: Rote Liste und Artenliste Sachsens Farn- und Samenpflanzen, Dresden 2013.
- SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN (SMI) [Hg.]: Arbeitshilfe zur Novellierung des BauGB 1998 - Vorschriften mit Bezug auf das allgemeine Städtebaurecht Dresden, 1998.
- SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT: Europäische Vogelschutzgebiete in Sachsen - Sachsen leitet eine ergänzende Meldung an Brüssel ein Dresden, 2006.
- SCHINK: Auswirkungen der Fauna - Flora - Habitat - Richtlinie (EG) auf die Bauleitplanung, in GewArch 1998, S. 41.
- SIEGFRID DE WITT; MARIA GEISMANN; LL.M.: Artenschutzrechtliche Verbote in der Fachplanung, Ein Leitfaden für die Praxis zum Bundesnaturschutzgesetz, Berlin 2013.
- STEFFENS, R.; NACHTIGALL, W.; RAU, S.; TRAPP, H. & ULBRICHT, J. (2013): Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, 656 S.

unveröffentlichte Quellen:

BAUPROJEKT PLANUNGSBÜRO GMBH, Oschatz: Lageplan Vorentwurf sowie Querschnitte zum Vorhaben: Straßenbauarbeiten in Wernsdorf, OT Reckwitz, Stand 12.01.2017.

BAUPROJEKT PLANUNGSBÜRO GMBH, Oschatz: Erläuterungsbericht zum Vorhaben: Straßenbauarbeiten in Wernsdorf, OT Reckwitz, Stand 12.01.2017.

IB HAUFFE GBR: orientierende, einmalige Ortsbegehung zu Brutvögel am 05.06.2017.

IB HAUFFE GBR: Ortsbegehung zu Reptilien und Amphibien am 05.06.2017 und am 19.09.2017.

IB HAUFFE GBR: Ortsbegehungen im Juni, August, September, Oktober, November und Dezember 2017, einschließlich Vegetationsaufnahmen. Nachkontrolle August 2020.

IB HAUFFE GBR: Tischvorlage zum Scopingtermin für das Vorhaben: Ausbau Straße Reckwitz, Ortslage, 1. BA in Wernsdorf, 12.06.2017.

IB HAUFFE GBR: Umweltverträglichkeitsstudie, E-/A- Bilanz, SPA-Erheblichkeitsabschätzung zum Vorhaben: „Ausbau der Straße Reckwitz, Ortslage, 1.BA in Wernsdorf“, 19.01.2021.

LANDRATSAMT NORDSACHSEN: Multi-Base-Datenbankauszug sowie Mitteilung zum Vorkommen der Wechselkröte von PETRA BERGER im Bereich des FND Döllnitzseedamm, Stand 25.10.2017.

FREISTAAT SACHSEN, STRAßENBAUAMT LEIPZIG: Planfeststellungsunterlagen zur S 38 Mutzschen-Wernsdorf, Oktober 2011.

Anlage 2 Fotodokumentation



Bild 1: Das Bild zeigt rechter Hand eine Parkfläche sowie das Hotel Seehof Döllnitzsee. Die Fahrbahn soll im Bereich der bestehenden Trasse erneuert werden. Auf der Rasenfläche ist die Anlage eines straßenparallelen Radweges geplant. Fotostandpunkt etwa bei Bau-km 0+180,000 m (September 2017).



Bild 2: Im Nordosten des äußeren UGs befindet sich ein Parkplatz sowie schmale Grünflächen (September 2017).



Bild 3: Im zentralen Bauabschnitt werden Rasenflächen und wasserdurchlässig befestigte Flächen für den Radweg in Anspruch genommen. Fotostandpunkt circa bei Bau-km 0+360,000 (September 2017).



Bild 4: Entlang der nordöstlichen, äußeren Untersuchungsgebietsgrenze wurde eine Feldhecke neu angelegt (rechts im Bild), September 2017.



Bild 5: Die Obstgärten mit ihren Sonderstrukturen (Stein- und Erdhaufen) im äußeren UG stellen wertvolle Vogellebensräume dar. (September 2017)



Bild 6: Das Foto zeigt den Verlandungsbereich des Döllnitzsees. (September 2017)

Anlage 3: Tabellen zur Ermittlung der wertgebenden Arten im Plangebiet

Die folgenden Tabellen beinhalten alle wertgebenden Arten, d.h.

- nach BNatSchG besonders und / oder streng geschützte Arten im Sinne von § 7 Abs. 2 Nr.13 und 14 BNatSchG;
- und / oder Arten, die in einer Gefährdungskategorie oder in der Vorwarnliste der Roten Liste Sachsens und / oder der Roten Liste Deutschlands aufgeführt sind,

auf die es Hinweise in den ausgewerteten Daten (vgl. Kap. 2 Bearbeitungsgrundlagen) gab.

Anhand der dargestellten Kriterien wird durch Abschichtung ermittelt auf welche Arten die Realisierung des Vorhabens Auswirkungen entfalten kann.

Von den sehr zahlreichen Zug- und Rastvogelarten Sachsens werden nur diejenigen erfasst, die in relevanten Rast-/Überwinterungsstätten im Wirkraum des Projekts als regelmäßige Gastvögel zu erwarten sind (hier Arten, die konkret für den Betrachtungsraum im Multi-Base-Datenbankauszug oder im Standard-Datenbogen für das SPA-Gebiet Wernsdorfer Teich- und Waldgebiet als solche benannt waren.)

- Vgl. Tabelle Durchzügler und Überwinterungsgäste. Wird eine Art als Brutvogel aufgeführt, findet sie in der Tabelle der Durchzügler und Überwinterungsgäste keine Erwähnungen um Dopplungen zu vermeiden (vorrangig wird dann hier der Status als Brutvogel betrachtet). Für die Zug- und Rastvögel finden die Abschichtungskriterien keine Anwendung.

Die Ergebnisse der Auswahl der Arten sind im Textteil (Kap. 5.4 und 7 ff.) dokumentiert.

Abschichtungskriterien (Spalten am Tabellenanfang):

Schritt 1: Relevanzprüfung

N: Art im Großnaturreich der Roten Liste Sachsens

0 = ausgestorben/verschollen/nicht vorkommend

X = vorkommend oder keine Angaben in der Roten Liste vorhanden (k.A.)

V: Wirkraum des Vorhabens liegt

0 = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art nach den folgenden für die einzelnen Artengruppen getroffenen Bestimmungen

X = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Sachsen oder keine Angaben zur Verbreitung der Art in Sachsen vorhanden (**k.A.**)

für Liste Vögel:

Vogelart wird als im Untersuchungsgebiet vorkommend bewertet, wenn sie:

- im Multi-Base-Datenbankauszug für den eng oder weit gefassten Betrachtungsraum als möglicher, wahrscheinlicher oder sicherer Brutvogel (B-, C- oder D-Status) ab dem Jahr 2002,
- und / oder im Brutvogelatlas Sachsens als möglicher, wahrscheinlicher oder sicherer Brutvogel im MTBQ 4743 NO,
- und/oder im Standard-Datenbogen des SPA-Gebietes „Wernsdorfer Teich- und Waldgebiet als im Gebiet brütend aufgelistet ist,

- oder bei der einmaligen, orientierenden Brutvogelerfassung durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017
- und/oder im Bereich des äußeren UGs bei den Untersuchungen zur S 38 nachgewiesen werden konnten.

für Liste Amphibien:

Art wird als im Untersuchungsgebiet vorkommend bewertet, wenn:

- sie im Multi-Base-Datenbankauszug für den eng gefassten Betrachtungsraum (hier sowohl Altdaten als auch Daten ab dem Jahr 2002) enthalten ist
- und/oder im Bereich des äußeren UGs bei den Untersuchungen zur S 38 nachgewiesen werden konnte
- oder es seitens der Behörde Hinweise auf die Art im Umfeld gab.

für Liste Kriechtiere:

Art wird als im Untersuchungsgebiet vorkommend bewertet, wenn sie:

- im Multi-Base-Datenbankauszug für den eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten aus dem Jahr 2009) enthalten ist.

für Liste Säugetiere:

Art wird als im Untersuchungsgebiet vorkommend bewertet, wenn:

- sie im Multi-Base-Datenbankauszug für den eng gefassten Betrachtungsraum (hier auch Altdaten ab dem Jahr 1999) enthalten ist
- und/oder im Bereich des äußeren UGs bei den Untersuchungen zur S 38 nachgewiesen werden konnte.

Die Datengrundlagen für die Annahme des Vorkommens sind in der Spalte ‚Quelle‘ aufgeführt und im Detail am Ende der Tabelle benannt.

L: Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Moore, Wälder, Gewässer; bezieht sich hier auf das äußere UG)

0 = nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt

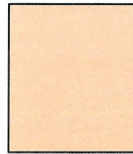
X = vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art voraussichtlich erfüllt oder keine Angaben möglich (k.A.)

E: Wirkungsempfindlichkeit der Art

0 = projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. weitverbreitete, ungefährdete Arten ohne Rote Liste Status)

X = gegeben, oder nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden können

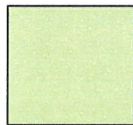
Zunächst relevant sind im Ergebnis der Abschichtung **diejenigen Arten**, bei denen **alle** Kriterien der ersten vier Spalten („N“, „V“, „L“ und „E“) mit „x“ bewertet wurden. Zusammenfassend sind die relevanten Arten farbig hervorgehoben:



Arten mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung, für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit zunächst nicht ausgeschlossen werden kann und für die eine weitere Betroffenheitsabschätzung / potentielle Gefährdungsanalyse im Kap. 5.4 (Vögel) bzw. im Kap. 7.1 (Fledermäuse, Amphibien) durchzuführen ist

Der Vermerk „potentiell“ oder „Nw“ (Nachweis) bezieht sich auf die Ergebnisse der einmaligen und orientierenden Ortsbegehung durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017.

häufigen Vogelarten ohne hervorgehobene artenschutzrechtliche Bedeutung (vgl. Tabelle „in Sachsen auftretende Vogelarten“ des LfULG vom 30.03.2017) wurden mit grüner Schattierung gekennzeichnet.



relevante Brutvogelarten, die in Anlehnung an die Tabelle „in Sachsen auftretender Vogelarten“ als häufige Vogelarten ohne hervorgehobene artenschutzrechtliche Bedeutung einzustufen sind; eine weitere Betroffenheitsabschätzung der Vogelarten erfolgt im Kap. 5.4

Bei der Liste Vögel sind Durchzügler und Überwinterungsgäste zunächst alle als planungsrelevant identifiziert, da die Abschichtungskriterien hier keine Anwendung fanden.

Für alle übrigen Arten ist dagegen eine weitergehende Bearbeitung entbehrlich.

Weitere Abkürzungen:

RLS: Rote Liste Sachsens: RAU ET. AL. (1999): Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens.
Für Vögel: LFULG: Rote Liste Sachsens 2013/2015 in Tabelle: In Sachsen auftretende Vogelarten, 30.03.2017.

für Tiere und Pflanzen:

Kategorien	
0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
n	nicht gefährdet
nb	nicht bewertet
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
R	Extrem seltene Arten oder Arten mit geografischen Restriktionen
D	Daten defizitär
V	Arten der Vorwarnliste

RLD: Rote Liste Deutschland (Kategorien wie RLS für Tiere):
für Wirbeltiere: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2009); für Vögel: GRÜNEBERG, C., H—G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPPO, T. RYSSLAVY & P. SÜDBECK, Ber. Vogelschutz 52: 19-69.
für Wirbellose: BINOT ET AL. (1998)
für Pflanzen: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1996)

b: besonders geschützte Art nach §7 Abs.2 Ziff.13 BNatSchG
s: streng geschützte Art nach §7 Abs.2 Ziff.14 BNatSchG

Aves – Vögel

Brutvögel

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	0	0	nein	x		s	n	n	Wälder und Forsten (auf hohen Bäumen brütend)	Großlandschaften im Wechsel von Waldgebieten u. Offenland; jagt oft in halboffenen Landschaften u. Feuchtgebieten; bevorzugter Aufenthalt vor allem in der Waldrandzone mit deckungsreicher u. vielgestaltiger Feldmark; völlig offene Flächen werden nach Möglichkeit gemieden; neuerdings vermehrt in Siedlungen brütend (große Parks, Friedhöfe usw.)	10 - 50 km²	> 50 - 200 m	14) 17)
x	x	0	0	nein	x		s	3	n	Wälder und Forsten (auf hohen Bäumen brütend)	Abwechslungsreiche Landschaften mit Waldflächen u. Offenland (ausreichendes Kleinvogelangebot); Horst bevorzugt in Nadelholz-Stangenhölzern (kaum in reinen Laubwäldern); Jagd bes. in Heckenlandschaften, Waldrandnähe, halboffene Feuchtgebiete, Gärten	Nestabstand z.T. < 1 km; Aktionsraum 7 - 14 km²	50 - 150 m	1) 14) 17)
x	x	x	x	ja NW als mBBV im äußeren UG			s	n	V	Gew. und Verber. (dicht über Boden brüt.)	hohe und starkhaltnige Schilf- und Schilfrohrkobenmischbestände über anstehenden Wasser, stark an Wasser gebunden; besiedelt i.d.R. mind. vorjährige Rohrichtbestände (ideal 3-6 jährige) mit > 6,5 mm dicken Halmen und nicht zu großer Dichte (34 - 62 Halme / m²); überwiegend an mind. 5 m breiten Schilfgürteln größerer Stillgewässer; toleriert einzelne Büsche	<400 - >5200 m²	10-30 m	7) 15) 17) 20)
x	x	x	x	ja NW als mBBV im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verber. (dicht über Boden brüt.)	Brutvogel in offener od. locker mit Büschen bestandenen Flächen; dichte Hochstaudenbestände mit Blättern u. Verzweigungen, aber vor allem mit einem hohen Anteil vertikaler Elemente aufweisen (Höhe ca. 80 - 160 cm) => Bestände aus: Brennnessel, Mädesüß, Wasserdost, Weidenröschen, Kriechrich, Rainfarn, Beifuß u.a. aber auch Raps; häufig auch Mischbestände, meidet reine Schilfröhrichte u. andere Strukturen ohne Verzweigungen; früher häufig in verunkrauteten Getreidefeldern - heute in diesen nur selten; einzelne Sträucher o.ä. als Singwarten notwendig	k.A.	k.A.	7) 14) 20)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	3	V	Gew. und Verber. (dicht über Boden brüt.)	Lockere mit Büschen, Schilf u./ od. Rohrkoben bestandene Großseggenriede: Verlandungszonen mit Mischbeständen aus Schilf, Rohrkoben, Wasserschwaden, Seggen, Rohrglanzgras, Gebüschen; schilf-, binsen-, seggenbestandene Gräben in Feuchtwiesen; Rohrglanzgraswiesen; nasse Brachen u. Sukzessionsflächen mit Brennnesseln, Hochstauden, Schilf, Seggen, Gebüsche; allg.: nicht im Wasser stehende Veg.zonen	<0,1 - 0,5 ha	<10 - 20 m	14) 18)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatsstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verl.ber. (<i> dicht über Boden brit.</i>)	Enge Bindung an vertikale Strukturelemente in Röhrichten (bes. Schilf, dicke Bestände) => Brutvogel in Altschilfbeständen (nicht zwingend im Wasser), Mischbestände aus Schilf/ Rohrkolben, gelegentlich auch in anderen vertikalen Veg.strukturen (Raps- felder, Brenneseffuren, Kralzdistelbestände usw.)	100-700 (bis 1240) m² bei < 200 m² t.w. Nahr.suche außerhalb	< 10 m	2) 7) 14) 20)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (<i>auf Bäumen brütend</i>)	Bevorzugt Wacholderheiden sowie lichte, bodenfeuchte, unter- holzreiche Wälder, reichstrukturierte Waldränder, Ufergehölze, halboffene Landschaften mit hohen reichstrukturierten Hecken u. Feldgehölzen, Parks, Friedhöfe, Gebüschbrachen, +/- unge- pfligte Baurn-/ Obstgärten; meidet große monotone Forste u. Offenland	Einzelre- vier<5 - 18 ha, Schwarme- vier 17 - 200 ha	<5 - 15 m	15)
x	x	0	0	nein			b	V	3	Offenland (<i>Bodenbrüter</i>)	Brutvogel im offenen Gelände auf trockenen bis wechselfeuch- ten Böden mit niedriger, abwechslungsreicher Kraut- u. Strauch- schicht, bevorzugt karge Veg. => Wiesen, Weiden, Ackerland (ideal: extensiv genutzte, reich strukturierte Feldflur)	k.A.	k.A.	14) 20)
x	x	0	0	nein		X	s	3	n	Gew. und Verl.ber. (<i>Steilufer</i>)	Kleinfischreiche Still- u. Fließgewässer mit ausreichender Sicht- tiefe u. geeigneten Ansiszwarten (<2 - 3 m über dem Wasser) sowie nicht zu weit entfernten (bevorzugt aus Wasser gelege- nen) stellen, sandig – lehmigen, >50 cm hohe Erd- (Ufer-)abbrüche	0,5 - 3 km Fließgewäs- ser-strecke	20 - 80 m (Ge- wöhn- ung an Wege möglich)	1) 1) 15) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	nb	3	Gew. und Verl.ber.eiche (<i>Bodenbrüter</i>)	Boddenwiesen mit üppiger Vegetation und Brackwassergebiete; Strandseen, Köge, Deichvorländer mit Prieden; daneben auch Moore mit bäuerlichen Torfstichen; Heideweiher; Seen mit ausgedehnter Verlandungszone in weiter, offener Landschaft und Klärteichgebiete	k.A.	200 - 300 m	1) 16) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	1	3	Gew. und Verl.ber. (<i>Bodenbrüter</i>)	Status in ME: Häufiger Brutvogel, häufiger Gast, ganzjährig. Flachgewässer verschiedenster Art mit ausreichender Deckung (Röhricht, Seggen, Weidengebüsche, Inseln) z.B. auch Gräben; Torfstiche, kleine Waldseen, Mookkolke; Überschwemmungsflä- chen; überstaute Moore; Schwerpunkt auf Nährstoffarmen, flachen, deckungsreichen Moorgewässern, v.a. dystrophen Braunwassersseen, von oft nur geringer Größe.	<1 ha bis 5 ha	> 100 m	1) 16) 18)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verl.ber. (<i>Bodenbrüter</i>)	Brutvogel an stehenden u. langsam fließenden Gewässern aller Art; Nahrungssuche auch fernab vom Wasser (z.B. Felder)	k.A.	k.A.	2) 14) 17)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG			s	1	2	Gew. und Verl.ber. (<i>Bodenbrüter</i>)	Eutrophe u. deckungsreiche Binnengewässer, oft mit kleinen offenen Wasserflächen. Zur Zugzeit auf großen flachen Seen, Überschwemmungsflächen, Riedgebieten, Mooren usw.	<1 ->10 ha	>100 m	1) 6) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	3	n	Gew. und Verl.ber. (Bodenbrüter)	Meso- bis eutrophe, veg. reiche Gewässer, v.a. Fischteichgebiete, Bodennähe, Brackwassergebiete, auch Seen, Torfstiche, Moorgräben, wichtig ist üppige Vegetation auf Inseln / an den Ufern. Brutkonzentrationen im Anschluß an Möwen- und See- schwalbenkolonien	<5->10 ha	100-200 m	1) 16) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verl.ber. (Bodenbrüter)	Eutrophe bis polytrophe Gewässer mit ausgedehnten Röhrichtbeständen, offener Wasseroberfläche und landseitig angrenzenden Grünland (Äsungsflächen). Halbzahme Tiere auch an Kleingewässern, Parkteichen und breiten Gräben im Grünland.	> 4-5 ha	Wildvogel > 100 -> 200 m; halb- zahme < 10 m	3) 15) 17)
x	x	0	0	nein			b	3	V	Halboffenl. (Bodenbrüter)	Der Baumpieper ist in Deutschland ein typischer Vogel von halboffenen Lebensräumen wie Heiden, Mooren und Auen sowie Feldgehölzen, lichten (bzw. stark aufgelichteten) Wäldern, Lichtungen und Kahlschlägen, Windwurf- und Waldbrandflächen sowie Waldrändern. Die Art kommt auch in Bergbaufolgelandschaften und ehemaligen Rieselfeldern vor.	k.A.	k.A.	14)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten sowie Siedlungsb. (Bäume oder Gebäude)	Nistplätze an (bevorzugt mehrgeschossigen) Gebäuden mit tiefen Nischen u. Höhlen (Dachtraubereich): Altbau, Burgen, Türme, Ruinen, Fabriken, Bahnhöfe, kaum an Neubauten mit glatter/ intakter Fassade; Schwerpunkt in Innenstädten, in Dörfern seltener; vereinzelt in Altholzbeständen mit Höhlen u. freiem Anflug; jagt im freien Luftraum, oft über Wasseroberflächen	Nestabstand in den Kolonien oft <1 m; Aktionsradius 0,5 bis >50 km	<10 m	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten (Gew.nähe) (auf Bäumen brütend)	BV in Altholzbeständen, oft nah am Wasser (fischreiche Gewässer aller Art); Nahrungssuche im Seichtbereich bis etwa 0,6 m Tiefe, auch im Feuchgrünland; im Spätsommer / Herbst auch auf Feldern u. Wiesen (Mäusefang)	Nahrungsfläche bis >150 m über 10 km von Kolonie	<50 bis >150 m (abhängig von Jagddruck)	1) 14) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	X		s	n	n	Wälder und Forsten Halboffenland (auf Bäumen brütend)	Brutplatz in Wäldern in Waldrandnähe od. (bevorzugt) in Feldgehölzen, Baumgruppen, Hecken od. sogar Einzelbäume; bevorzugt Fichten- u. Kieferbestände; jagt über deckungsarmen Gelände mit niedriger Veg. (z.B. Felder, Wiesen, Niedermoore, Kahlschläge, Lichtungen, Parkrasen)	<150 - 600 ha; Aktionsradius bis zu 2,3 km	<5 ->10 m	14)
x	x	x	x	ja NW als möBV im äußeren UG			b	3	n	Gew. und Verl.ber. (Bodenbrüter)	Eutrophe Flachseen, Strandsseen, Weiher u. Teiche mit gut strukturierter Verlandungsveg. u. geringer Tiefe (<0,5 - 2 m); größte Brutkonzentrationen in Fischteichgebieten; bevorzugt großflächige Gewässer, an Kleingewässern selten; nur schwache Bindung an Möwenkolonie; bevorzugt Seggenbüten u. Kaupen zur Brut	meist Wasseroberflächen ab 5 ha Größe besiedelt	50 - 150 m	2) 6) 14) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 EWG Anh. I	BNAIS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verl.ber. (Bodenbüter)	Meso- bis polytrope Gewässer unterschiedlicher Art wie Seen, Weiher, Fisch-, Park- und Klärteiche, breite Gräben, Kanäle, sofern ungestörte Ufer bzw. Inseln mit deckungsreicher Vegetation vorhanden sind, bevorzugt Gewässer mit 1-3 m Wassertiefe und dichten Beständen an Muscheln oder Schnecken am Grund bzw. an der submersen Vegetation	> 0,5 - 1 ha	> 50 m an Parkteil- chen; z. T. < 5 m	14) 17)
x	x	0	0	nein		x	s	v	n	Wälder und Forsten / Fel- sen (Nischenbrüter an Felswän- den)	Brutplatz in bänderartig gegliederten, Deckung bietenden (nicht kahlen) Felswänden (Steinbruch oder natürlichen Felsen) mit mehreren potentiellen Nistplätzen und möglichst Ausblick vom Brutplatz auf die Umgebung; jagd im Kontaktbereich Wald- offene Landschaft, bevorzugt in Flußlären und in der Nähe von Feuchtgebieten	12 – 20 km²; Aktionssradi- us um den Horst 2 – 5 km	30 – 60 m	17)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten (in Baumhöhl- len brütend)	v.a oligo- bis mesotrophe Seen (bevorzugt in Wäldern) und Waldweihen mit relativ kaltem Wasser und submersen Vegetationsbeständen; vereinzelt auch Fischleichegebiete; Altholzbe- stände mit geeigneten großen Baumhöhlen (z.B. Schwarz- spechthöhlen) in Gewässernähe sind notwendig	> 5 ha Was- serfläche	50 - 100 m	1) 16)
x	x	0 kein Horst	0	nein	x		s	n	n	Wälder und Forsten (auf hohen Bäumen brü- tend)	benötigt Wald als Brutplatz u. offenes Land als Jagdrevier; Nester in größeren geschlossenen Baumbeständen, aber auch in kleineren Beständen (Feldgehölze) bis hin zu einzelnen Baumgruppen u. sogar Einzelbäumen; Jagd auf offenen Flächen in der weiteren Umgebung der Nester; bevorzugt hier kahlen Boden od. kurzrasige Veg.	k.A.	k.A.	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	v	v	Halboffenland (auf Bäumen oder im Ge- büsch brütend)	Brutvogel sonniger, offener mit Hecken, Sträuchern od. jungen Nadelbäumen bewachsener Flächen mit kurzer, sammentragen- der Krautschicht; => heckenreiche Agrarlandschaften mit Acker- u. Grünlandflächen, Ödland, Ruderafluren, Gärten, Parks	k.A.	k.A.	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Halboffenland sowie Siedlungs- sb. (auf Bäumen brütend)	Halboffene Agrarlandschaften mit Alleen, Feldgehölzen, hohen Hecken sowie Obstbaumbeständen; bäuerliche Dörfer mit locke- ren Baumbeständen; seltener Waldränder, lichte Laubwälder; bes. Hartholzauen; zunehmend in Gärtenstädten, Kleingärten, Parks u. Friedhöfen mit entsprechendem Baumbestand; selbst im Innern großer Städte	<1 - >3 ha; Nester z.T. in lockeren Gruppen	<1 - 3 m	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten sowie Siedlungs- sb. (Hecken, Gebüsch)	Brutvogel halboffener, parkähnlicher Landschaften, mit Baum- gruppen, Gebüsch od. aufgelockerten Baumbeständen u. freien Flächen (z.B. Feldgehölze, Waldränder, lichte Misch- u. Auwä- lder, Parks, Gärten); bei Anwesenheit von nur wenigen Gebüzen auch in Siedlungen, nach der Brutzeit: Ruderafluren, Felder, Wegränder, Bahndämme; im Winter mehr in u. um Siedlungen	k.A.	k.A.	14)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten sowie Siedlungs- (Baumpalten, Holzstöcke, unter Dächern)	+/- lichte Wälder, Waldtränder, Parks, Friedhöfe, Baumgärten, - hecken, Alleen usw. mit im lockeren Verband stehenden Alt- bäumen; bevorzugt großborkige Gehölze (z.B. Eichen)	<0,8 - >3 ha	meist <10 ha	15)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten, (Baumpalten, Holzstöcke)	Wälder aller Art, sofern genügend Altholz vorhanden ist. Lichte Bestände werden bevorzugt. Im Gegensatz zum Gartenbaum- läufer ist seine Vorliebe für ausgedehnte Wälder zu erkennen.	k.A.	k.A.	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	n	n	Gew. und Verlber. sowie offene, anthro- pogen geprägte Räume (Bodenbrüter)	In Deutschland brütete der Flussregenpfeifer ursprünglich auf Schotter-, Kies- und Sandufren bzw. -inseln oder an schlamm- igen, wenig bewachsenen Uferstreifen von Flüssen und Seen. Heute kommt er überwiegend in anthropogen geprägten Le- bensräumen wie Kies- und Sandgruben, Kohlagebaugebiete, Fisch- und Klärteiche vor. Außerdem werden Abtrüffungsflächen, wiedervermaste Hochmoore, nasse Äcker, Umbruchflächen im Grünland und auf Kahlschlägen als Brutplätze genutzt. Auch urbane Lebensräume (Großbaustellen, Park- und Lagerplätze, Kiesflachdächer, Industriebrachen, Baulandgelände werden angenommen.	1 - 2 ha	<10 - 30 m	1) 16) 17)
x	x	0 kein Horst	0	nein		X	s	V	3	Siedlungsbe- reich, Halb- fel. und Offen- land (Feldflur) (auf Gebäude brütend)	Offene od. halboffene, möglichst extensiv genutzte Naß- od. Feuchgrünlandgebiete mit geeigneten Horstplattformen auf Gebäuden (Dächer von Häusern, Scheunen, Ställen, Tünnen), Masten od. Bäumen i.d. Nähe; wichtig: freier An- u. Abflug zum Horst u. Blick vom Horst auf das Nahrungsgebiet	in guten Gebieten Kolonten: 100 m Aktionsraum 4 - >100 km²	<30 - 100 m	14) 17) 18)
x	x	0	0	nein	x	x	s	V	n	Wälder und Forsten mit Gew.nähe (Baumbrüter)	Ausgedehnte, störungsarme Wälder mit Altholbeständen und eingelagerten oder nahegelegenen fischreichen Gewässern, v.a. Bäche, Flüsse, Fischteiche, Tümpel;	Nestrev. 1-2 km², Akti- onsraum bis 100 km²	300-500 m	14) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	X	X	s	n	n	Gew. und Verlber. (Bodenbrüter, über Wasser)	Brutvogel in offenen Landschaften, eng an Röhrichte (S.schlif) gebunden, selten in Getreidefeldern, Weiden, Wiesen, Stümpfe; Jagd: in Röhrichtgrün, Verlandungszonen, Wiesen	Röhricht ab 0,5 ha, Jagdgebiet <2 - 15 km²; Nestabstand z.T. <100 m	>100 - 300 m	1) 14) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten / Sied- lungsbereich (auf Bäumen brütend)	Lichte Laub- u. Mischwaldbestände mit Untenwuchs (in ge- schlossenen Wäldern meist in Randzonen) => Hainbuchen-, Buchenbestände, Parks, größere Gärten, lichte Auwälder, Feld- gehölze	k.A.	k.A.	15)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen (I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	nb	nb	Siedlungsb. und Felsen (in Geb.nischen od. an Felsen brütend)	Städte u. größere Ortschaften (in Dörfern u. Streusiedlungen selten od. fehlend) mit größeren Gebäudekomplexen (z.B. Bahnhöfe, Markt- u. Lagerhallen, Kirchen), die ein reiches An- gebot an geeigneten Höhlen, Nischen u. Simsen aufweisen, steils nur ein kleiner Teil der Population reproduktiv	Siedlung <10 ha nur selten be- siedelt	<1 - 3 m	14)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten (in Baumhöb- len brütend)	+/- hallenartige Altholzbestände mit max. 2 – 3 km entfernten landwirtschaftlichen Flächen; bevorzugt Buchen- z.T. auch Kiefern- Althölzer mit Schwarzspechthöhlen; meist größere Wälder, aber auch Feldgehölze, Parks, Alleen, Flusläuen, halb- offene Landschaften mit Kopf- u./ od. Einzelbäumen; Nahrungs- suche am Waldboden, auf landwirtschaftlichen Flächen	Nestreuer sehr klein, brütet z.T. kolonialartig; Aktionenrad- us meist 1 – 3 km	30 – 100 m	14) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten sowie Siedlungsb. (auf Bäumen brütend)	Nest- u. Ruhezone in Gehölzen; Nahrungserwerb auf Flächen mit niedriger od. lückenhafter Veg.; meist Baumgruppen inmitten od. in der Umgebung von Feldern (Wälder, Feldgehölze, Alleen, mühter Einzelbäume od. Gebüsche); zunehmend in menschi- chen Siedlungen	K.A.	K.A.	14)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten sowie Siedlungsb. (auf Bäumen od. Felsen- schen brütend)	Brutplatz in großen, störungsamen Wäldern (vorzugsweise auf Buche od. Kiefer), zunehmend auch in kleineren Feldgehölzen, in möglichst ungestörten Felswänden; Nahrungshabitat: offene Landschaften mit ganzjährig reichem Nahrungsangebot (Müll- deponien, Falwild u.ä.)	10 - >50m²	50 – 500 m (je nach Gewöh- nung)	14)
x	x	0	0	nein			b	3	n	Wälder und Forsten, Fel- sen, Sied- lungsbereich (Baumbrüter, Beb. brüter, Felsbrüter)	Brutplatz in lichten, höhlereichen Altholzbeständen (bes. mit Schwarzspechthöhlen), natürlichen Felswänden und Steinbrü- chen sowie in Nischen und Höhlen an Gebäuden (Ruinen, Bürgen, Schlösser, Kirchen, Altbaublocks, Industrieanlagen, Brücken), auch im City-Bereich oft in Schornsteinen brütend; Nahrungssuche auf Rasenflächen und landwirtschaftlichen Flächen, besonders Dauergrünland, daher nicht im Inneren großer Wälder	meist in lockeren Kolonien brütend; Akt.rad. mehrere km	< 20 - 20 m	18)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Offenland (Bodenbrüter)	Möglichst gehölzfreie Felder, Wiesen, Ruderalflächen; benötigt eine dichte, Deckung gebende Krautschicht; bevorzugt warme u. dabei frische Sand-, Moor od. tiefgündige Löß- u. Schwarzer- deböden; Brutvogel in: Wintergetreide, Klee, Luzerne, Wiesen; im Sommer in Hackfruchtäckern u.ä.	mind. 20 - 50 ha an geeigneten Habitat	30 - 50 m (?)	16) 17)

Abschließungskriterien				relevant	Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E												
x	x	0	0	nein	Crex crex (Wachtelkönig)		x	s	2	2	Gew. und Verl.b. (Bodenbrüter)	Anfang/ Mitte Mai: hochwüchsige Seggen-, Wasserschwaden od. Rohrglanzgraswiesen, auch lockenwüchsige Riedwiesen mit Schilf; später (Juni) auch hochwüchsige, feuchter/ nasse Heu- wiesen, Hochstaudenbestände, seltener Getreide, Klee o.ä.; bes. im Mai Flächen mit Hecken od. lockerstehenden Gebü- schen	>10 ha, möglichst jede >200 ha (Rufgrup- pen)	30 - 50 m	16)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Cuculus canorus (Kuckuck)			b	3	V	alle Bereiche (k.A.)	vielseitige Lebensräume, zur Eiablage deckungslose, offene Flächen bevorzugt mit geeigneten Sitzwarten; fehlt in der ausge- räumten Agrarlandschaft	k.A.	k.A.	1) 15)
x	x	x	x	ja NW als sIBV im äußeren UG	Cygnus olor (Hockerschwan)			b	n	n	Gew. und Verl.ber. (Bodenbrüter)	Wildpopulationen: Große eutrophe Flachseen mit ausgedehnter Verlandungszone (Rohrichtgründe); halbzahme Population: Eu- tropie bis Hypertrophe Gewässer aller Art, z.B. auch Park-, Fisch- u. Klärteiche, breite Gräben usw.	1 ha bis 1 km² (halb- zahme bis Wildvögel)	wild: >200 m; halb- zahm: <5 m	1) 11) 15) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Delichon urbicum (Mehlschwalbe)			b	3	V	Siedlungsb.-/an- Gebäuden o. ä. brütend)	Alle Formen menschlicher Siedlungen (v.a. bäuerliche Dörfer); wichtig sind Gewässermitnähe (Nahrungs- u. Nistmaterial) bzw. schlammige/ lehmige Ufer od. Pfützen, sowie für den Nestbau Gebäudefassaden mit rauher Oberfläche u. überstehenden Vorsprüngen/ Simsen/ Dachtraufen	Nester z.T. aneinander gebaut; Aktionstra- us i.d.R. 0,3 – 0,7 km	<10 – 20 m	1) 14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Dendrocopos major (Buntspecht)			b	n	n	Wälder und Forsten (in Baumhöb- len brütend)	Brutvogel in allen Laub- u. Nadelwaldlandschaften; ferner in Parks, Feldgehölzen, Gärten	k.A.	k.A.	14)
x	x	0	0	nein	Dendrocopos medius (Mittelspecht)		x	s	V	n	Wälder und Forsten (in Baumhöb- len brütend)	Im Kronenbereich möglichst totholzreicher Eichen- (Misch-) Wälder (Hartholzlauen, Eichen-Hainbuchen-Wälder, Buchen- Eichen-Wälder; selten in Erlen-Eschen-Ulmen-Wäldern, Bruch- wäldern, Eichen-Kiefern-Wäldern), im allgemeinen nur in groß- flächigen Beständen	3 – 10 ha	10 – 40 m	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Dryobates minor (Kleinspecht)			b	n	V	Wälder und Fors- ten/Siedl.ber- Gärten (in Baumhöb- len brütend)	Laub- (Misch-) Wälder, bevorzugt Erlen-, Birkenbruchwälder, Hart- u. Weichholzlauen, Erlen-Eschen-Wälder, Pappelforste; oft in Ufergehölzen z.B. beschattete Saumgehölze, halboffene Niederungen; besiedelt Wälder z.T. bereits im Stangenholzzalter; auch in Parks u. Gärten mit Altbau- u. Hochstammobstbestand	4 – 40 ha	<10 – 30 m	14)
x	x	0	0	nein	Dryocopus martius (Schwarzspecht)		x	s	n	n	Wälder und Forsten (in Baumhöb- len brütend)	Altholzbestände mit relativ astfreien, großen, glattrindigen Stämmen, freier Anflug wichtig; Nahrungsbiotop ausgedehnt, im Optimum naturnahe Altholzelemente od. gestufte alte Mischwä- lder.	k.A.	k.A.	14) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Emberiza citrinella (Goldammer)		b	n	n	Offenland bzw. Halbopenland (Bodenbrüter)	Brutvogel offener u. halboffener, abwechslungsreicher Landschaften mit Büschen, Hecken u. Gehölzen u./ od. vielen Randlinien (Säume) zwischen unterschiedlichen Vegetationshöhen: Waldränder, -lichtungen, Kahlschläge, Heckenlandschaften, abwechslungsreiche Feldfluren (mit Gehölzen, Gebüschgruppen, Windschutzpflanzungen), entsprechend bepflanzte Böschungen bzw. Dämme, ältere Ruderalfluren	k.A.	k.A.	14)
x	x	0	0	nein	Emberiza hortulana (Ortolan)	x	s	3	3	Offenland bzw. Halbopenland (Bodenbrüter)	Äcker auf wasserdurchlässigen (meist ständigen) Böden u. klimagünstigen (regenarmen u. warmen) Standorten mit Alleen, Baumreihen, Kl. Feldgehölzen o. Waldrändern, bevorzugt Eichenreihen, Obstb. o. Ränder v. Kieferngehölz, die Bäume dienen als Singwarten, z.T. auch als Nahr. habit. (Eiche, Obstb.). In Verlandungszone stehender Gewässer (v.a. in landseitigen, nicht im Wasser stehenden Schilfbeständen), an Ufersäumen von Fließgewässern, in Überschwemmungsflächen, in lichten schilfdurchsetzten Auebüschen, Niedermoortflächen, Streuweisen, Seggen- u. Pfeifengrassgesellschaften; an Gräben, Fischteichen, Stauseen, Tümpeln usw. tlw. auch an trockneren Standorten; wichtig: Vorhandensein von Singwarten	2-5 ha	10-25 m	16) 17)
x	x	x	x	ja NW als mögl. im äußeren UG	Emberiza schoeniclus (Rohrhammer)		b	n	n	Gew. und Verbr. (Bodenbrüter)		k.A.	k.A.	7) 14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Erithacus rubecula (Rothkehlchen)		b	n	n	Wälder und Forsten Siedl./ber.- Gärten (auf Boden brütend)	In unterholzreichen Baumbeständen u. Waldrändern von Laub-, Misch- u. Nadelhochwäldern, Gebüsch, Hecken, Parks, Gärten; bevorzugt Gewässernähe od. feuchtere Standorte	k.A.	k.A.	14)
x	x	0	0	nein	Falco subbuteo (Baumfalke)	x	s	3	3	Wälder und Forsten (auf hohen Bäumen brütend)	Halboffene bis offene Feuchtgebiete => Verlandungszone, Feuchtwiesen, Moore, Ödflächen od. Trockengebiete => Heide- landschaften mit zumindest kleinen Wäldern (bevorzugt als Brutplatz lichte Kiefernwälder), Gehölzen; auch auf einzeln stehenden Bäumen mitunter in Parkanlagen, Alleen, Villengärten	Nestrevier >10 ha, Jagdrevier bis 30 km²	>50 - 200 m	1) 16) 18)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Falco tinnunculus (Turmfalke)	x	s	n	n	Wälder und Forsten Siedl./b., Felsen (auf hohen Bäumen, Gebäuden, Felsen brütend)	Offene Landschaften, bes. Agrarlandschaften, in Kombination zumindest mit kleinen Wäldern, Feldgehölzen od. Baumreihen, sowie Siedlungen mit Kirchtürmen, hohen Gebäuden o.ä.; Burgen, Felswände, Steinbrüche mit nahegelegener Agrarlandschaft, Brachflächen od. anderer Offenlandschaft	Nestrevier sehr klein; Aktionstraum bis zu 10 km²	30 - 100 m	14)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	V	n	Wälder und For- sten/Siedl. ber- Gärten (in Baumhöhlen oder Ni- schen brütend)	Entscheidender Faktor ist das Angebot potentieller Nisthöhlen; weitere benötigte Strukturen sind Zweige als Gesangs- u. Jagd- warten sowie als Deckung; günstig sind lichte Wälder mit hohem Stammraum u. entsprechende Parks, Friedhöfe, Baumgärten, Obstbaumbestände; höchste Dichten in Buchen- u. Eichenwä- dern, laubholzreichen Kiefer- Fichten- Jungbeständen mit ho- hem Nistplatzangebot	<0,1 - 1 ha	<10 - 20 m	14)
x	x	0	0	nein		X	s	R	V	Wälder und Forsten (in Halbhöhlen brütend)	weitgehend auf reine Buchen- und Buchenmischwälder und sowie entsprechende Parks beschränkt; selten auch in Fichten- beständen mit eingestreuten Buchen u. a. Laubbäumen; wichtig sind ein etwas lückiger Oberstand, Freiraum zwischen Kraut-, Strauch- und Kronenschicht sowie eine Dürzweigzone zw- schen zwischen Stammraum und Kronenschicht; bevorzugt frische bis feuchte Bestände mit schattig luftfeuchten Innenklima und Stellen mit unruhigen Bodenrelief (kleine Bachläufer, Abhän- ge u.ä.)	< 0,5 - 1 ha	< 10 - 20 m	14) 18)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten/ Halb- offenland (auf Bäumen od. im Ge- büsch brü- tend)	Wälder aller Art, kleinere u. größere Baumgruppen, Feldgehöl- ze, Alleen, Parks, Obstanlagen, Baumgärten; optimal: Baum- gruppen, Wälder mit spärlicher Strauch- u. Krautschicht; Nah- rungssuche vorwiegend am Boden	k.A.	k.A.	7) 14) 20)
x	x	x	x	ja NW als sIBV im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verl.ber. (Bodenbrüter)	Stehende u. langsam fließende Gewässer (z.B. Seen, Teiche, langsam fließende Flüsse mit Altwässern, Stauseen, Parkteiche usw.), Flachufer u. Uferveg. nötig; kaum an oligotrophen u. dystrophen Gewässern sowie Meeresküsten	k.A.	k.A.	1) 10) 14) 17)
x	x	0	0	nein			s	1	1	Offenland (Bodenbrüter)	Trockenwarme Gebiete mit höchstens zu 50 % geschlossener Veg.; vorzugsweise auf lehmigen Sandböden; auch in starker strukturierten Gelände; in der Kulturlandschaft: Ruderalfluren, trockener Rasen, Brachäcker, Industrie- u. Verkehrsanlagen, Sportplätze, kiesige Flachdächer niedriger Gebäude, Deponten/ Halden, selten auf bewirtschafteten Äckern	1 - 5 ha	<10 m	15)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	V	V	Gew. und Verl.ber. (Bodenbrüter)	Brutvogel der Uferzonen stehender u. langsam fließender nähr- stoffreicher Gewässer mit dichtem Uferwuchs (Ufergebüsche, Röhrichte, Binsen, Seggen; bevorzugt landseitig) => Seen, Teiche, Flußaltwässer, Lehm- u. Kiesgruben, Dorfteiche, Park- gewässer, mitunter auch kleine Tümpel, Wasserlöcher, Kanäle, Bäche, Gräben; Nahrungssuche auch auf Wiesen, Feldern, Gärten	Gewässer ab ca. 200 m ² , Röhricht ab 0,2 ha	Parks: <5 - 10 m; sonst: 10 - 40 m	15) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja NW als möBV im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten/Halb- offenland (auf Bäumen od. im Ge- büsch brü- tend)	Laub-, Misch- u. Nadelwälder mit abwechslungsreicher Struktur, größere Feldgehölze, halboffene Landschaften mit Baumgrup- pen, zunehmend auch in Ortschaften. Bevorzugung von Eichen; entfernt sich nie weit von Deckung durch Gehölz	k.A.	k.A.	1) 6) 14)
x	x	0	0	nein	x	x	s	2	n	Halboff. und Offenl. mit Gew.nähe (Baumbrüter)	Der Seeadler besiedelt in Deutschland sowohl Küsten und Astare als auch Stromtäler, Flusssauen sowie große Seen und Teichgebiete des Binnenlandes, sofern sie ausreichend Nah- rung-Fische und Wasservögel-bieten.	k.A.	k.A.	1) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	V	n	Wälder und Forsten/Halb- offen- land/Siedl.ber. (auf Bäumen od. im Ge- büsch brütend)	Mehrschichtige Laubgehölze mit geringem Deckungsgrad der Oberschicht, d.h. hohes Gebüsch mit lockerem Baumbestand; bevorzugt Klein- od. Saumgehölze u. Mosaik aus lichten/ niedrigwüchsigen Stellen u. höheren Gebüschgruppen; max. Dichte => Parks, Friedhöfe, Gärten, Auwälder, Hecken, Feldge- hölze	800 - >2000 m²	<10 m	16)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	3	V	Siedlungsb. (Gebäude)	Nistplätze im Inneren zugänglicher Ställe, Scheunen, Schuppen u.a. Gebäuden sowie unter Brücken, an Schleusen, Minen usw.; größte Dichten an Einzelgehöften u. in stark bäuerlich geprägten Dörfern; Nahrungssuche bevorzugt in Umgebung der Ställe, über Viehweiden, Wasseroberflächen, Feuchtbereichen u. Grünland	Koloniedich- te (bis 120 Brutpaare/ Hof), Akti- onradius oft <1 km	<10 m	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	3	2	Wälder und Forsten/Halb- offen- land/Siedl.ber. (in Baumhöh- len brütend)	Brutvogel teilbewaldeter bis locker mit Bäumen bestandener Landschaften, benötigt Freiflächen mit nicht zu dichter od. hochwüchsiger Bodenveg. u. Ruftwarten sowie Deckung u. Nistmöglichkeiten bietend, meidet großflächig stau- u. wechsell- nasse Böden (keine Ameisenvorkommen); => Halboffene Agrar- landschaften, Dörfer mit Obstgärten, Baumgärten, Streuobstbe- stände, Parks, Friedhöfe, lichte Wälder bzw. Waldränder	10 – 30 ha	10 – 50 m	16) 18)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG		x	b	n	n	Halboff. und Offenland (Feldflur) (kurz u. Boden im Gebüsch brütend)	Brutvogel halboffener u. offener Landschaften mit aufgelocker- ten Buschbestand sowie Einzelbäumen, abwechslungsreiche Krautfluren => extensiv genutzte Kulturlandschaft, Trockenra- sen, Sukzessionsflächen, Heckenlandschaften, Feldgehölze, Cöland, Streuobstwiesen auch verwilderte Gärten, Mülldepo- nen, Parks	<0,1 - >3 (- 8) ha; kleins- tes Revier dabei i.d.R. linear (z.B. Hecke)	<10 – 30 m	14) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Locustella fluviatilis (Schlagschwirl)		b	n	n	Halböff., Wälder und Forsten (kurz u. Boden im dichten Gew. und Verbl. (Bodenbrüter, Röhrichtbrüter manchmal Schwimmnest)	Brutvogel auf Flächen mit üppiger Krautschicht (weiche am Boden locker u. darüber dicht ist z.B. Brennessel) u. Sträuchern od. Bäumen mit schrägen Zweigen (Singwarten); Ufergebüsche, Erlenbrüche, feuchte- nasse Papelforste, Weichholzaunen, Erlen-Eschenwälder, Feuchtwälder, dichte Verlandungsgürtel, nährstoffreicher Binnengewässer, jüngere Waldstadien	0,02 - 0,83 ha	5 - 20 m	16)
	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Locustella lusciniolides (Rohrschwirl)		b	R	n	Gew. und Verbl. (Bodenbrüter, Röhrichtbrüter manchmal Schwimmnest)	Großflächige Schilfröhrichte oder Schilf-Seggenbestände mit Großseggen oder dichtem Krickschilf am Grunde (Neststand); bevorzugt über knöchel- bis knietiefem Wasser; eingestreute Gebüsche oder kleine Bäume werden toleriert und als Singwarten genutzt. Daher auch in nassen Brachen / Sukzessionsflächen; ausnahmsweise auch in Rohrglanzgraströhricht	0,04-0,8 ha	>10-20 m	16)
x	x	0	0	nein	Lullula arborea (Heidelerche)	x	s	3	V	Halböff. (Feldflur) (Bodenbrüter)	Halböffentliche Landschaft; i.d.R. trockene Standorte; oft mit trocken-sandigen Stellen, Trockenrasenveg. od. Calluna - Heide; Brand-, Windwurf- u. Kahlschlagsflächen, Leitungsstrassen u. andere Schneisen im Wald, Wacholderheiden, Schafnuten, Binnendünen, reichstrukturierte Waldränder an Heideflächen od. sandigen Äckern	0,8 - 10 ha	<10 - 20 m	16) 17)
x	x	x	x	ja NW als sRBV im äußeren UG	Luscinia megarhynchos (Nachtigall)		b	n	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (Bodenbrüter)	Dichte Laubgebüsche (freistehend od. als Unterholz) mit Fahl- laubdecke am Boden (Nahrungsraum) u. Partien mit dichter u. hoher Krautschicht (Nistplatz); daher v.a. unterholzreiche Auwälder, Ufergebüsche, Parks, Friedhöfe u. Gärten mit größeren Gebüschkomplexen, frische- feuchte, unterholzreiche Laub- u. Mischwälder, Knicks, selten Feldgehölze	0,13 – 4 (?) ha	<10 m	12) 14) 20)
x	x	0 kein Horst	0	nein	Milvus migrans (Schwarzmilan)		s	n	n	Wälder und Forsten (auf hohen Bäumen brütend)	Horstet in Wäldern, oft Auwälder u. auch größere Feldgehölze i.d. Nähe von Gewässern od. Feuchgrünland u.a. Feuchthabitate, bevorzugt an Waldrändern u. lückigen Beständen, Nahrungssuche an Gewässern od. im offenen Land	Nestrevier sehr klein; Aktionsraum <5 - >10 km²	100 - 300 m	14) 17)
x	x	0 kein Horst	0	nein	Milvus milvus (Rotmilan)	x	s	n	n	Wälder und Forsten (auf hohen Bäumen brütend)	Reich gegliederte Landschaft mit Wald; Nest in lichten Altholzbeständen (kleine Feldgehölze können zur Brut ausreichen); Jagdgebiet: freie Flächen im Kulturland, an Gewässern, oft auch Straßen, Mülldeponien; Schlafplätze in Gehölzen	> 4 km² (Aktions- raum); Nestrevier sehr klein	100 - 300 m	1) 14) 17)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Motacilla alba (Bachstelze)		b	n	n	Halböffentl. und Offenland (Gew.nähe) (Halbhöhlen, Baumhöhlen, Nischen)	In halboffener u. offener Landschaft mit passenden Nistplätzen u. veg. armen od. -freien Stellen; an Gewässern mit schlammigen, sandigen od. steinigem Ufern sowie in Siedlungen; am häufigsten in natürlichen Dörfern, an Kiesgruben u. Riesel- feldern sowie an natürlichen Fließgewässern; Nahrungssuche am Wasser, kurzrasige od. veg. arme Bodenstellen; Nistplätze an Gebäuden, Brücken, Feldschuppen u.v.a.	1 - 10 ha bzw. <100 - 500 m Fließge- wässer- strecke	<5 - 10 m	2) 14) 20)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen i)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	V	n	Offenland (Bodenbrüter)	Brutvögel auf ebenen, mit Gräsern u. Seggen bestandenen, kurzrassigen Flächen; bei horstbildenden Pflanzen sind veg./freie Flächen nötig; als Singwarten: höhere Stauden, Sträucher, kleine Bäume od. Zaunpfosten; Böden: wenigstens teilweise naß, wechselfaß od. feucht; Lebensraum: nasse/ wechselfaß Wiesen, Seggenfluren, Verlandungsgesellschaften, Streu- u. Mähwiesen; zunehmend auch auf Hackfruchtäckern, Getreide- u. Futterpflanzenschlägen, Brachflächen	Nestrevier z.T. <0,5 ha; jedoch Nahrungs- plätze +/- entfernt gelegen	< 10 - 30 m	1) 15) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Siedlungsb. / Halboffenland (Nischenbrüter; Halbholzbr. an Bäumen, Fels, Gebäu- den.)	Horizontal u. vertikal stark gegliederte Habitate mit hohen Bäumen (durchsichtige Krone) u./ od. einer Vielzahl anderer exponierter Anzitzmöglichkeiten (z.B. Antennen, Zäune) u. gutem Angebot an größeren Fluginsekten; bevorzugt Dörfen, Siedlungen, halboffene Landschaften mit alten Bäumen u. lichten Altholzbeständen	<0,5 - 1 ha	10 - 20 m	15)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG I			b	1	1	Offenland (in Spalten am Boden oder an Felsen, in Wurzelstöcken oder techn. Bauten brütend)	Veg./freie u. -arme Flächen; Steinhäufen; Kies- u. Sandgruben, Schuttkippen, Ruderaflächen	<0,4 - >13 ha	10 - 30 m	16) 18)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	V	V	Wälder und Forsten / Halb- offenland (auf Bäumen brütend)	Laubwälder, Obstbaumbestände, sowie Parks, Friedhöfe, Baumgärten, Hof- u. Feldgehölze mit altem Laubholzbestand, ferner laubholzreiche Kiefernforste u. Kiefern- Eichen- Wälder, selten auch Nadelforste mit geringem Laubholzanteil; bevorzugt lichte Bruch- u. Auenwälder, Pappelforste, Ufer- u. Feldgehölze in Feuchtgebieten	4 – 50 ha, Aktionstrüme bis 110 ha	<20 – 150 m	14)
x	x	0	0	nein			s	R	3	Wälder und Forsten in Verbindung mit Gew. (Baumbüter; auch geeignete Masten)	Waldreiche Seengebiete und gewässerreiche Flussniederungen; früher auch Küstengebiete; Horst bevorzugt auf exponierten Bäumen, oft Kiefern, zunehmend auf Strommasten siedelnd, störungsempfindlich, jagd an fischreichen Seen, Fischleichen bieten, Fließgewässern und Kanälen	horstet z.T. kolonialartig. Nahrungs- flüge bis 10 km	200 - 500 m	1) 16) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Panurus biarmicus (Bartmeise)		b	R	n	Gew. und Ver. ber. (Röh- richtbrüter, niedrig in dichten Krick- schiff o. zB. Seggenbüten)	Großflächige Schilfröhrichte mit mehrjährigen und knickschilf- reichen Partien, die auch Unterwuchs aus Gräsern, Röhrkoblen u.a. aufweisen können; Nistplätze an dichtflügeligen Stellen; Nah- rungssuche bevorzugt am Ufersaum, an Schneisen, Tümpeln oder an Bereichen mit anstehenden Wasser; wichtig sind san- dige, kiesige Stellen, wie z. B. Strandpartien oder Dämme, die Zugang zu Grt bieten	nistet z. T. in lockeren Gruppen; benötigt Röhrichtflä- chen > 5 ha	< 5 - 15 m	16)
x	x	0	0	nein	Parus ater (Tannenmeise)		b	n	n	Wälder und Forsten (meist Baum(höhlen) brüter, selten in Erdböhlen; Mäuselöchern)	Wälder und Forsten (meist Baum(höhlen) brüter, selten in Erdböhlen; Mäuselöchern)	< 2 - 10 ha	< 10 m	16)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Parus caeruleus (Blaumeise)		b	n	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (in Baumhöhlen, Halbhöhlen, Nistkästen)	Lichte sonnige Laubwälder u. offene Baumbestände (z.B. Laub- u. Mischwälder, Auwälder, Feldgehölze, Parks, Gärten u.ä.); selten in dunklen geschlossenen Hoch- u. reinen Nadelwäldern	k.A.	k.A.	2) 14) 20)
x	x	0	0	nein	Parus cristatus (Haubenmeise)		b	n	n	Wälder und Forsten (meist Baum(höhlen) brüter, selten in Erdböhlen; Mäuselöchern)	Kiefern- u. Fichtenwälder u. -forste (Kiefer etwas bevorzugt) sowie Laubmischwälder, Parks, Friedhöfe, Baumgärten u.a.; wenn genügend Nadelbäume unterschiedlichen Alters einge- streut; selten auch in Douglasien; bevorzugt morschholzreiche Bestände u. tief hinabreichendes Astwerk	< 4 - > 10 ha	< 10 - 20 m	14)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Parus major (Kohlmeise)		b	n	n	Wälder und Forsten; Stedl. ber. (in Baumhöhlen, Halbhöhlen, Nistkästen)	Laub- u. Nadelwald; bevorzugt offene, lichte Bestände; Höhlen- angebot für Besiedlung notwendig; ferner auch in kleineren Baumbeständen, selbst in kleinen Grünflecken od. Buschgrup- pen im Stadtbereich	k.A.	k.A.	14) 20)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Parus montanus (Weidenmeise)		b	n	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (in Baumhöhlen)	Nicht od. extensiv genutzte, morschholzreiche Wälder sowie schlecht durchforstete Kieferndickungen u. -stangenhöfzer; selten auch in Parks, Friedhöfen, Gärten; benötigt insbes. bei interspezifischer Konkurrenz stehendes, morsches Totholz zur Anlage von Bruthöhlen (z.B. Baumstünke auf Windwurf- u. Kahlschlagflächen); bevorzugt Bruchwälder, halboffene Auen u. Moore	< 1,5 - 10 ha	< 10 m	14)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Parus palustris (Sumpfmöwe)		b	n	n	Wälder und Forsten / Sied- lungsbereich (in Baumhöhl- len, Nistkästen)	Größere Laub- u. Mischwald-Altholzbestände, bevorzugt grenz- linienreiche, raubporige u. artenreiche Laubwälder; max. Dich- ten in +/- nährstoffreichen, feuchten Laubwäldern wie Erlenbrü- chen, Hartholzaunen, Eichen- Hainbuchen- Wald u. Buchen- Mischwald; auch in größeren Parks; meidet trockene Habitate u. feine Nadelwälder	1,6 - 18 ha	<10 m	15)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Passer domesticus (Haussperling)		b	V	V	Siedl. ber. (in Gebäude brütend)	Siedlungen aller Art (Nistplätze inform von Nischen od. Höhlen - z.B. im Mauerwerk, hinter Fensterläden, in Nistkästen u.ä.); auch an einzelnen Gebäuden in freien Landschaft, wenn nicht zu isoliert; max. Dichten in bäuerlichen Dörfern u. an Altbau- blocks	Nester in Kolonien; Aktionssrad- us bis zu >2 km	<5 m	7) 14) 20)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Passer montanus (Feldsperling)		b	n	V	Wälder und Forsten; Siedl. ber. (in Baumhöhlen, Halbhöhlen, Mauerlöchern)	Locker bebaute Siedlungen u. möglichst angrenzende Felder; halboffene Agrarlandschaften, Feldgehölze, Baumhecken; Wälder aller Art (bes. solche mit Eichenanteil); maximale Dichte in bäuerlichen Dörfern, Kleingärten, Obstgärten, Hartholzaue, Parks u. Friedhöfen; Nahrungssuche bevorzugt an Eichen u. Obstbäumen	<0,3 - >3 ha	<10 m	7) 14) 20)
x	x	0	0	nein	Perdix perdix (Rebhuhn)		b	1	2	Halboff. und Offenl. (Bo- denbrüter)	Offenes Ackerland, Weiden u. Heidegebiete; trockener Unter- grund; benötigt gegliederte Ackerlandschaften mit Hecken, Büschen, Staudenfluren evtl. Brachflächen als Nahrungs habitat u. zur Deckung	wohl mind. 3 - 5 ha	50 - 100 m	15)
x	x	0	0	nein	Pernis apivorus (Wespenbussard)		s	V	V	Wälder und Forsten (auf Bäumen brü- tend)	Abwechslungsreich strukturierte Landschaften mit Altholzbe- ständen u. nahrungsreichen Freiflächen, bes. Waldlichtungen, Kahlschläge, Wiesen, Säume, Brachen, Sandheiden, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Feuchtgebiete; in Flusniederungen relativ häufig	10 -40 km², Horste unter <1 km ent- fernt	100 - 200 m	14) 17)
x	x	0	0	nein	Phalacrocorax carbo (Kormoran)		b	V	n	Gew. und Ver.ber. (Baumbr. seilen Boden- od. Felsbrüter)	Größere, fischreiche Gewässer (Flachseen, Fischteichgebiete, Ströme, Küsten-Gew.) mit ungestörten Baumbeständen (bes. Bäume, Inseln, Bäume in Überschwemmungsgebieten); häufig mit Graureihern vergesellschaftet; an der Küste auch auf Leuchttürmen, Wracks oder am Boden nistend	> 5 km²	falls bejagt > 400 m sonst 100 m	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Phasianus colchicus (Fasan)		b	nb	N	Halboff. und Offenl. (Bodenbrüter)	Offene Landschaften mit ausreichender Deckung; meist Agrar- landschaften mit Hecken, Feldgehölzen od. nahegelegenen lichten Wäldern; höchste Dichten in abwechslungsreicher Kultur- landschaft, in der ein jahreszeitlicher Wechsel der Biotopwahl möglich ist	k.A.	k.A.	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Phoenicurus ochruros (Hausrotschwanz)		b	n	n	Siedl. b. und Felsen (Fels- spalten, Mau- erhöhlen, Dachbaken)	Stark an steinigel/ felsige Gebiete gebunden (ersatzweise Sied- lungen, Industriegebiete); Nahrungssuche auf veg. armen Flä- chen (Baustellen, Ruderalflächen, Bahnanlagen, etc.) od. kurz- rasigere, strukturreiche, krautige Flächen; häufig in Steinbrü- chen, Ruinen, Tagebauen, bäuerlichen Dörfern u.ä.	<2 - >5 ha	<10 - 15 m	14) 20)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Phoenicurus phoenicurus (Gartenrotschwanz)		b	3	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland/ Siedl. ber. (in Mauerb- chern/Felsspalt- en, Baumhöb- len brütend)	Brutvogel in lichten od. aufgelockerten Altholzbeständen: => Waldränder u. -lichtungen; Parks, Grünflächen in Siedlungen, Obst- u. Hausgärten, sofern Bäume (meist mit künstlichen Nist- hilfen) vorhanden sind, auch Feldgehölz u. Alleen	ca. 1 ha	10 - 20 m	14)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Phylloscopus collybita (Zilpzalp)		b	n	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (Bodenbrüter)	Laub-, Misch- u. Nadelwälder mit viel Unterholz od. Jungwuchs, ohne vollständigen Kronenschluß; Baumschicht: reich strukturiert, Strauchschicht: mind. stellenweise gut ausgebildet, Krautschicht: lückig bis gut ausgebildet; vorzugsweise trockene Standorte; Bestandslücken od. Ränder in Hochwäldern, Parks, Gartenstadtzonen, baum- u. buschbestandenen Ödländer	k.A.	k.A.	7) 20)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Phylloscopus trochilus (Fitis)		b	V	n	Wälder und Forsten (Bodenbrüter)	Lichte aufgelockerte Waldbestände, Waldränder, durchsontes Gebüsch, kaum in Baumbeständen mit dichtem Kronenschluß; Baumschicht: einschichtig, Strauchschicht: zumindest stellenweise ausgebildet, Krautschicht: üppig, fast flächendeckend; meidet ausgesprochene Trockenstandorte	k.A.	k.A.	15)
x	x	0	0	nein	Phylloscopus sibilatrix (Waldlaubsänger)		b	V	n	Wälder und Forsten (Bodenbrüter)	Im Inneren hoher (8 – 10 m), nicht zu dichter Laub- od. Laub- Nadel- Wälder (z.B. Buchen-, Eichen- Hainbuchen, Kiefer- Eichen- Wälder) mit einem bis zu 4 m Höhe freien Stammbereich u. begrenzter Krautschicht (Frühjahrsgeophyten, Gräser); Deckungsgrad: Baumschicht => 60 – 90%, Strauchschicht => 0 – 25 %, Rievie konzentrieren sich entlang von Tälern u. a. Geländestufen	Männchen 1 – 3 ha, brütende Weibchen 1200 – 1900 m², isolierte Wälder <10 ha unbesiedelt	<10 – 15 m	16)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG	Pica pica (Eieler)		b	n	n	Halboffenl. (meist in Bäumen o. i. Gehölzen strüpp)	Halboffene u. parkähnliche Landschaften mit einigen höheren Bäumen als Nistplatz u. Rasen od. kurzrasigen Grünland als Nahrungshabitat; bevorzugt daher halboffene Agrarlandschaften mit Baumreihen, hohen Hecken od. Feldgehölzen; Friedhöfe, Parks, Dörfer, Gartenstädte	2 - 10 ha	<10 - 20 m	14)
x	x	0	0	nein	Picus canus (Grauspecht)	X	s	n	2	Wälder und Forsten (Baumhöhle)	Großflächig durch zumindest kleinere Lichtungen, Kahlschläge, Altholzbestände im Hugel- u. Bergland, sowie ähnlich strukturierte Eichen-Hainbuchen-Wälder, walddähnliche Parks; Fluß- u. Bach- auen mit begleitenden Hart- u. Weichholzaunen, Obstbaumbestände in Waldrandlage	1 - >2 km²	30 - 60 m	14) 17)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Fluchtdistanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	n	n	Wälder und Forsten /Halbopenland (Baumhöhe)	Halb offene Mosaiklandschaften mit größeren, lichten bis stark aufgeklärten Aitholzbestand im Kontakt zu Wiesen, Weiden od. Rasenflächen; besiedelt nur Randzonen der Wälder bzw. im Inneren (nahe größerer Kahlschläge, Lichtungen, Waldwiesen); auch in Parks, Friedhöfen, Obstwiesen, Baumgärten, Alleen, Feldgehölzen; an Laubholz-(Misch-)Bestand gebunden	8 - >100 ha	30 - 60 m	14)
x	x	x	x	ja NW als sIBV im äußeren UG			b	n	n	Gew. und Verl.b. (Schwimmnest)	Stehende Gewässer mit Uferbewuchs (ab 5 ha, selten 1 ha Größe) u. langsam fließende Gewässer; offenes Wasser (Nah- rungssuche) u. Röhrichtgürtel; an meso-/ oligotrophen Gewäs- sern seltener	1 - 10 ha	10 ->80 m	1) 13) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	1	n	Gew. und Verl.b. (Schwimmnest)	Status in ME: als Brutvogel in 4 Regionen häufig, in 3 selten oder unregelmäßig, als Gast häufig Brutvogel in: Mittel- und Ost-Europa bis West-Sibirien, dan getrennt Ostsibirien und Nord-Japan, ferner Nord-Amerika von Alaska bis Labrador	1-3 ha	50 - 100 m	4) 14) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	1	n	Gew. und Verl.b. (Schwimmnest) Röhrichtbrüter	Eutrophe bis polytrophe Stillgewässer, v.a. Klargewässer, Fisch- teichgebiete, Flachseen, bevorzugt an Gewässern mit größeren Röhrichtbeständen, manchmal aber auch nur kleine, inselartige Röhrichte, Brutkolonien, meist in Anschluss an Lachmöwen- und Trauerseeschwalbenkolonien (Schutzfunktion durch Abwehrver- halten)	Gewässer ab 1 ha besiedelt, meist ab > 5 ha	50 - 100 m	5) 16) 17)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten /Halbopenland/ Siedl.ber. (im Gebüsch in Bodenhöhe)	Halbdunkle bis dunkle Gehölzdecke mit kleinen freien Plätzen od. grasigen Flächen/ niedrige Staudenfluren; bevorzugt Fich- tenforste u. Nadelholzdickungen u. -stangenholz; Parkgebü- sche, unterholzreiche Wälder, Knicks, Gartenhecken, Ufergebü- sche, Baumgrenzhabitate usw.	<1 - >10 ha	<5 - 10 m	14)
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten (Ge- büsch- und Baumbrüter)	Brutvogel in Nadel- und Mischwäldern, besonders in dichten Busch- und Jungholzbeständen, v.a. Fichten bis Stangenholz- arten, aber auch in älteren Beständen mit dichten Unterholz, meist am Rand größerer Waldkomplexe	k.A.	k.A.	15)
x	x	x	x	ja NW als möBV im äußeren UG			b	V	V	Gew. und Verl.b. (Bodenbrüter)	BV hoher und dichter Ufervegetation, flach überfluteter Vegeta- tionsbestände => dichte Schilf-, Seggen- und Rohrkolbenbestän- de, mindestens mit kl. Wasseroberflächen (ideale Tiefe 5 – 20 cm)	< 0,5 ha	10 - 30 m	7) 15) 17) 20)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten/ Halb- offen. (Baum- brüter)	Weniger exklusiv an Fichte gebunden als Wintergoldhähnchen, Bevorzugung von Laubbäumen bei der Nahrungssuche größer; brütet auch häufiger in Einzelfichten, die vom Waldrand etwas isoliert stehen.	k.A.	k.A.	15)

Abschichtungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	0	0	nein			b	V	n	Wälder und Forsten (Baumbrüter in dichten Fichtenzweigen)	Fichtenbestände von mind. 16 Bäumen; bevorzugt nicht zu dicht stehende, buschige, alte Bäume mit gut ausgebildeten Kammasteten, gern mit starken Flechtenbewuchs; Jungfichten, Lärchen und Kiefern werden zur Nahrungssuche angefliegen, Laubbäume kaum	0,1 - >0,2ha	< 5 m	15)
				ja potenziell im äußeren UG			b	V	n	Gew. und Vert.b. (an Zweigen aufgehängt, über dem Wasser)	Halboffene Feuchgebiete, insbes. Flußniederungs- u. Uferlandschaften mit gestufter Gehölzstruktur sowie Bäumen od. hohen Büschen mit herabhängenden elastischen Zweigen (v.a. Baumweiden); weitere wichtige Habitatelemente: kleine Schilf- u./ od. Rohrkolbenbestände, vorjährige Brennnesseln u. möglichst auch vorjährigen wilden Hopfen (Nistmaterial); Brutplatz meist auch mit offenen Wasserstellen u. Pappelvorkommen; ideal sind gestufte Hecken, Feldgehölze od. Waldränder mit Abfolge Schilf - Weidenbüsche - Einzelbäume	<2 - >5 ha	>10 m	15) 20)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG			b	2	3	Offenland (Bodenbrüter)	Brutvogel offener Landschaften mit bodennaher Deckung für Nistanlage, vielfältige Kraut- u. Zweigstrauchschicht zur Nahrungssuche u. höhere Einzelstrukturen als Warten; Lebensraum: extensiv genutzte Mähweide od. -weide, neuere Ersatzlebensräume: Streuwiesen, Großseggenbeständen, Niedermoortflächen mit lockerem Landschaft, Wiesenbrachen, Raine u. Säume	0,5 - >3 ha	20 - 40 m	14) 17)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG			b	n	n	Offenland (Bodenbrüter)	offene, gut besonntes Gelände mit niedriger, flächendeckender, jedoch nicht zu dichter Vegetation, sowie Hochstauden, Gebüsch, Bäumchen, Zäunen usw. als Jagd und Singwarten; lockerer Baumbestand wird toleriert, meist magerer/trockene aber auch feuchte Flächen; besiedelt entsprechende Heiden, Ruderalfluren, Sukzessionsflächen, Brandflächen, usw.	0,3 - >3ha	15 – 30 m	16) 18)
x	x	0	0	nein			b	V	V	Wälder und Forsten (Bodenbrüter)	Horizontal reich gegliederte Wälder mit Schneisen und Freiflächen; wichtig sind eine gut entwickelte Krautschicht und eine nicht zu dichte Strauchschicht; meidet zu dicht geschlossene Bestände, besonders der mittleren Altersstruktur; feuchte / sumpfige Teilbereiche vorteilhaft; besonders in Bruchwäldern, feuchten Pappelforsten u.ä. weiterhin Laub- und Mischwälder; Kiefernforsten, nur selten in Fichtenbeständen	4 - 50 ha; Bruchw. z.T. sehr kleinflächig besiedelt	5 - 30 m	16) 17)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG			b	n	n	Halboffen, (auf Bäumen / in Gebüsch brütend)	Halboffene reichstrukturierte Habitate mit günstigen (warmen) Kleinklima, typische Elemente: lockere Baumbestand, Singwarten, Gebüschgruppen, kleine Koniferen u./ od. Obstbäume (Nistplätze) sowie dazwischen liegende offene Flächen (z.B. Rasenflächen) u. Staudenfluren; bevorzugt in Gartenstädten, Kleingärten, Dörfern, Obstgärten, Parks u. Friedhöfen	<1 - 3 ha	< 10 m	15)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG			b	n	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (Baumhöhlen, Nistkästen, Mauerspallen)	Altholzbestände, bevorzugt Laubholz (bes. raubborkige Bäume, Eichen); am häufigsten in strukturierten, lichten Beständen mit hohem Anteil an Eichen; fehlt in Dickungen, Stangenholzem, monotonen Nadelforsten; brütet in Parks, Gärten, halboffenen Landschaften, sofern Altholz vorhanden	< 1 - >4 ha	<10 m	14)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Streptopelia decaocto (Türkentaube)		b	n	n	Wälder und Forsten, Sied- lungsb. (auf Bäumen od. Geb. brütend)	Gartenstädte, Dörfer sowie Wohnblockzonen u. City-Bereiche mit Baumbestand u. Freiflächen (Rasenflächen, Brachen, Bau- stellen); günstig sind Geflügelhöfe, Zoologische u. Botanische Gärten, Saatzubetriebe, Getreidespeicher, Bahnhöfe, Hafenviertel	1 - 5 ha	30 - 60 m	14)
x	x	0	0	nein	Streptopelia turtur (Türkentaube)		b	3	3	Wälder im Kontakt zum Offenland / Halboffenland (Baum- oder Gebuschbrü- ter)	Auwälder, halboffene Auen, Niedermoore und Agrarlandschaften, Feldgehölze, laubholzreiche Kiefernforste in Kontakt zur offenen Landschaft; Birkenwälder; Obstbaumbestände; wichtiger als die vorherrschenden Baumarten sind Klimafaktoren (wärme- liebende Art u. die Erreichbarkeit von Gewässern.	5 -10 ha	5-25 m	15)
x	x	0	0	nein	Strix aluco (Waldkauz)	x	s	n	n	Wälder und Forsten, Siedl.b. (in Baumhöhlen oder Geb. brütend)	Reichstrukturierte Laub- u. Mischwälder mit Lichtungen od. Schneisen od. in Randlage; Parks, Friedhöfe, Dörfer, Garten- städte, Alleen mit alten Bäumen; benötigt alten großhöhlenrei- chen Baumbestand od. entsprechende Höhlen in Gebäuden (Kirchen, Ruinen, Scheunen); fehlt in Hochlagen, monotonen Forsten, Offenland	<20 – 50 ha, seltener bis 75 ha	10 – 20 m	14)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Sturnus vulgaris (Star)		b	n	n	Wälder und Forsten, Siedl.b. (in Baum- und Mauerhöhlen)	Brutvogel in Gebieten mit Angeboten an Brutplätzen (Baum- u. Felshöhlen, Maueroeffnungen, Nistkästen o.ä.) u. offenen Flä- chen (bes. Rasen-, Weide- u. Wiesenflächen, Ruderalflächen, Sportplätze, Ufer) zur Nahrungssuche	k.A.	k.A.	14) 20)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Sylvia atricapilla (Mönchsgrasrücke)		b	n	n	in allen Berei- chen (kurz über Boden in Gebüsch brütend)	Breite Habitatpalette: vorzugsweise halbschattige Lagen, im- mergrüne Veg., höchste Dichtungen in Auwäldern u. feuchten Mischwäldern, schattige Parkanlagen; auch in Parks u. busch- reichen Gärten mit Bäumen	k.A.	k.A.	1) 7) 14) 20)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Sylvia borin (Gartengrasrücke)		b	v	n	Wälder und Forsten / Halb- offenland (kurz über Boden in Gebüsch brütend)	Breites Habitatspektrum: vorzugsweise Gehölze mit gut ausge- bildeter Stauden- u. Strauchschicht, wie Waldmäntel, uferbeglei- tend Gehölze, Auwälder, größere Heckenkomplexe, Bruchwä- lder, Parks, gebüschreiche Gärten, kaum in Wäldern mit dichten Kronenschluß	k.A.	k.A.	7) 14) 20)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/40 9 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Gilde	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Sylvia communis (Dorngrasmücke)		b	V	n	Halboffenl. und Offenl. (kurz über Boden in Gebüsch brütend)	Brutvogel in halboffenen bis offenen Landschaften mit kleinen Komplexen an Dornsträuchern, Staudenfluren, Einzelbüschen, junge Hecken, junge Stadten d. Waldsukzession, verbüschte Brachen; optimal: trockene Gebüsch- u. Heckenlandschaften	k.A.	k.A.	14)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Sylvia curruca (Klappergrasmücke)		b	V	n	Halboffenl. und Offenl. (kurz über Boden in Gebüsch brütend)	Brutvogel in offenem bis halboffenem Gelände mit dichten Gruppen niedriger Sträucher od. vom Boden ab dichten Bäumen (vor allem junge Nadelbäume). Fehlt in geschlossenen älteren Wäldern od. Krautdickichten. In Siedlungsnähe (Grünflächen), Trockenhänge, Weinberge, junge Waldpflanzungen u. Baumkul- turen, Hecken u. Feldgehölze in der Agrarlandschaft.	k.A.	k.A.	7) 15)
x	x	0	0	nein	Sylvia nisoria (Sperbergrasmücke)	x	s	V	n	Wälder und For- sten/Halboffen- land (Feldflur) (kurz über Boden in Ge- büsch brütend)	Gestufte Hecken, Kleingehölze od. Waldtränder, die an extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen (z.B. Feuchtrünland, Halbtrockenrasen) angrenzen; Gehölze im wesentlichen mit einem 3-schichtigen Aufbau: Büsche (vorzugsweise dornig- stachelig), 2-4 m hohe Sträucher, mindestens punktuelle höhere Großsträucher, 5-10 m hohe Bäume od. einzelne Überhälter	<0,4 - >3 ha	10 - 40 m	16) 17)
x	x	x	x	ja NW als wabV im äußeren UG	Tachybaptus ruficollis (Zwergtaucher)		b	V	n	Gew. und Verl.bereiche (Schwimmesl)	Stehende Gewässer mit geringer Wassertiefe, schlammigen Untergrund aber klarem Wasser mit dichter Veg. im Verlan- dungsbereich; bevorzugt kleine verlandete Teiche u. Weiher als Brutgewässer	Gewässer ab 0,2 ha, meist jedoch 1 ha Größe	50 - 100 m	3) 4) 6) 8) 15) 17) 20)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Troglodytes troglodytes (Zaunkönig)		b	n	n	Wälder und Forsten/ Halb- offenland (niedrig über Boden an Bruchholz, Gebüsch, Mauern, etc.)	Überall in nicht zu trockenen, mit Gebüsch bestandenen Land- schaften; bevorzugt unterholzreiche Laub- u. Mischwälder mit hoher Bodenfeuchtigkeit; an deckungsreichen Fließgewässern, abwechslungsreiche Parklandschaften u. Gehölze, Ge- büschstreifen, Heckenlandschaften, Gärten	k.A.	k.A.	14) 20)
x	x	x	x	ja NW als mobV im äußeren UG	Turdus merula (Amsel)		b	n	n	in allen Berei- chen (in Ge- büsch, auf Bäumen, Gebäuden)	Brutvogel in allen Bereichen vom geschlossenen Hochwald über Mittel- u. Niederwald bis hin zur offenen Landschaft mit Feld- Ufergehölzen od. Hecken; auch in Siedlungen aller Art, Dichte abhängig vom Angebot an Sträuchern u. Bäumen	k.A.	k.A.	7) 14) 20)
x	x	x	x	ja potenziell im äußeren UG	Turdus philomelos (Singdrossel)		b	n	n	Wälder und Forsten (nied- rig über Boden)	V.a. in geschlossenen Fichten- u. Tannewäldern mit dichtem Unterholz, aber auch in unterholzarmen Beständen; Nahrungs- suche v.a. am Boden; im reinen Laubwald seltener; auch in Feldgehölzen, Parks, Baumbestände in Siedlungen	k.A.	k.A.	14)

Abschließungskriterien				Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RLD	Ökologische Glide	Zur Brutzeit benötigte Habitatstrukturen I)	Raumbedarf zur Brutzeit	Flucht- distanz	Quelle
N	V	L	E											
				relevant										
x	x	0	0	nein			b	n	n	Wälder und Forsten; Siedler, Halboffenland (Baumbritter)	In lichten, hohen Altholzbeständen, besonders in Nadelwäldern mit geringer Laubholzbeimischung; aber auch in reinen Nadel-Laubwäldern; regional vermehrt in Parks, Friedhöfen, Baumgärten, Villenviertel mit altem Baumbestand; Feldgehölzen und der halboffenen Agrarlandschaft	1,5 - 5 ha	20 - 50 m	16)
x	x	x	x	ja NW als wABV im äußeren UG	x		s	2	n	Offenland und Halboffenland (Gebäudebrüter, Nischen und Höhlen innerhalb von Gebäuden)	Offene u. halboffene Agrarlandschaft; insbes. Niederungen mit weniger als 40 Tagen Schneelage u. <7 cm Höhe; Nistplatz: Gebäude (Scheuren, Kirchtürme, Ställe, Ruinen); jagt auf kleinsäugerreichen landwirtschaftlichen Flächen, am Siedlungsrand, an Straßen- u. Weggrändern; weniger an Waldträndern od. an hohen Pflanzenbeständen	0,4 - 2 km²	<8 - 20 m	14)
x	x	x	x	ja potentiell im äußeren UG			s	1	n	Offenland (Bodenbrüter)	Brutvogel auf flachen u. weithin offenen sowie +/- ungeneigten Flächen mit fehlender, lückiger od. sehr kurzer Veg. zu Beginn der Brutzeit; auch für Jungvögel ist eine nicht zu dichte u. hohe Veg. wichtig; Vorliebe für Bodenfeuchtigkeit im Frühjahr; Bsp.: Regenmoore, Salzwiesen, frisch bearbeitete Äcker, Spüflächen, Heide, Ruderalfluren, Feuchtwiesen.	1 - 3 ha	30 - 100 m	1) 15) 17)

Abkürzungen:

NW/: Nachweis bei einmaliger, orientierender Ortsbegehung durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017 im äußeren UG
 mö.BV/: möglicher Brutvogel
 wa.BV/: wahrscheinlicher Brutvogel
 si.BV/: sicherer Brutvogel

Überwinterungsgäste, Durchzügler (alle planungsrelevant)

Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNATS chG	RLS	RL BRD	Betrach- tungs- schwerpunkt	Brutvogel in: I)	Status in Mitteleuropa: II)	Quelle
Actitis hypoleucos (Flussuferläufer)			s	2	2	D	Eurasien, von Großbritannien bis Japan, in West- und Mitteleuropa heute sehr lückenhaft	seltener bis häufiger Brutvogel mit Schwerpunkt in Mittel- und Hochgebirgen; häufiger Durchzügler	1) 18)
Anas acuta (Spießente)			b	n	n	D	Höhepunkt des Durchzuges Mitte März bis Anfang April; Winterdaten in Ost-Sachsen seltener als in West-Sachsen	in Nord-Eurasien und Amerika	18)
Anas penelope (Pfeifente)			b	nb	R	D	Heinzug ab Mitte Februar, meist ab 2. Märzdekade mit Zughöhepunkt im Bezirk Chemnitz 20.03. und 10.04; Ende des Durchzuges Ende April bis Mitte Mai; Überwinterungen in Sachsen sind selten	im Norden Eurasiens von Island bis Sachalin, Kamtschatka	18)
Anser albifrons (Blässgans)			b	n	U	D	Ende September bis Ende Februar/ Anfang März in den Winterquartieren	Arktische Gebiete der Sowjetunion, arktisches Nord-Amerika und Nord-Küste Grönlands	18)
Anser fabalis (Saalgans)			b	n	n	D	Brutvogel im Norden Eurasiens	sehr häufiger Wintergast mit Schwerpunkt an der Küste und in den Tiefländern	1) 17)
Arenaria interpres (Steinwälzer)			s	n.b.	2	D	an der Küste, zirkumpolar in der Tundren-, borealen und z.T. im Norden der gemäßigten Zone von Norwegen über Eurasien, arktisches Nord-Amerika bis Grönland	häufiger Durchzügler an der Küste, einige dort auch im Winter, im Binnenland selten bis sehr selten	18)
Asio flammeus (Sumpfohreule)	X		s	R	1	D	Südamerika, Teile Mittel- und Nordamerikas, Hawaii, Eurasien	seltener, z.T. unregelmäßiger Brutvogel Schwerpunkt Norwegen, Abnahme an der Küste regelmäßiger, im Binnenland unregelmäßiger Gast	18)
Aythya marila (Bergente)			b	n	R	D	im Norden Eurasiens und Amerikas; in Europa Island, Norwegen, Schweden, Norden der Sowjetunion	häufiger Gast, vorwiegend an der Küste, seltener auch im Binnenland	18)
Aythya nyroca (Moorente)	X		s	0	n	D	Hauptverbreitung Südost-Europa bis Steppengebiete Innerasiens, mit großen Lücken in Vorderasien	seltener bis häufiger Brutvogel im Osten, seltener im Westen, seltener Gast in ganz Mitteleuropa	18)
Botaurus stellaris (Rohrdommel)	X		s	2	3	D	Europa und mittlere Breiten Asiens bis an den Pazifik einschließlich im Norden Japans, heute an wenigen Plätzen im Norden Afrikas, isoliert davon kleines Areal im Süden Afrikas	häufiger Brutvogel, jedoch abnehmend, seltener Gast, selten im Winter	18)
Branta leucopsis (Weißwangengans)	X		b	n	n	D	Ost-Grönland, Spitzbergen, Nowaja, Semlja, Waigatsch	häufiger Gast an der Küste, sehr unregelmäßig im Binnenland, regelmäßiger Gast nur im Nordwesten	18)
Callidris alba (Sanderling)			b	n.b.	n	D	lückenhaft zirkumpolar in der Tundrenzone von Mittelsibirien über arktische Nord-Amerika bis Grönland	häufiger Gast an der Küste, im Binnenland selten	18)
Calidris alpina (Alpenstrandläufer)			s	n	1	D	Südost-Grönland, Nordwest-Europa, Nord-Mitteleuropa, Süd-Fernostkandinavien	seltener Brutvogel in Küstennähe, sehr häufiger Gast (ganzjährig) an der Küste, häufiger Durchzügler im Binnenland	1) 18)

Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNats chG	RLS	RL BRD	Betrach- tungs- schwerpunkt	Brutvogel (r. I)	Status in Mitteleuropa. II)	Quelle
Calidris ferruginea (Sichelstrandläufer)			b	n	n	D	Tundra Mittel- und Ost-Sibiriens	häufiger Gast an der Küste, im Binnenland regelmäßig, aber selten	18)
Calidris minuta (Zwergstrandläufer)			b	n	n	D	im Norden Eurasiens, vom nördlichsten Norwegen bis Tschuktschen-Halbinsel; Südgrenze offenbar fluktuierend	häufiger Gast an der Küste (im Winter ausnahmsweise); regelmäßig auch im Binnenland	18)
Calidris temminckii (Temminckstrandläufer)			b	n	n	D	am nördlichen Rand Eurasiens von Norwegen bis Nordost-Sibirien	seltener (bis häufiger), doch regelmäßiger Gast an der Küste und im Binnenland	18)
Charadrius hiaticula (Sandregenpfeifer)			s	n	1	D	in der Tundren-, borealen und Norden gemäßigte Zone Eurasiens von Island bis an die Beringstraße, West-Küste des arktischen Amerika, Grönland	häufiger Brutvogel an der Küste, im Binnenland fehlend, häufiger Gast, regelmäßig auch im Binnenland, Sommerhalbjahr	1) 18)
Chlidonias hybridus (Weißbart-Seeschwalbe)		X	b	n.b.	U	D	in wärmeren Gebieten: Süd- und Ost-Afrika, außertropisches Australien, Ost-China und Ussurgebiet, Vorderindien, Vorderasien und Steppengebiete, in Europa Verbreitung z. T. unsiel	seltener Brutvogel, nur in Südeuropa regelmäßig; seltener Gast im Sommerhalbjahr	18)
Chlidonias leucopterus (Weißflügel-Seeschwalbe)			s	nb	0	D	Das disjunkte Brutareal der Weißflügel-Seeschwalbe ist auf die Paläarktis beschränkt. Ein zusammenhängendes Teilareal reicht dabei vo Osteuropa bis Zentralasien. Westlich davon gibt es nur wenige Vorkommen. Ein weiteres Teilareal bestiet im Osten Chinas und Russlands.	Seltener Brutvogel; seltener Gast	18)
Chlidonias niger (Trauerseeschwalbe)		X	s	0	1	D	in der borealen, gemäßigten und Steppenzone Nord-Amerikas und in Eurasien von Spanien bis Ost Mongolei	häufiger Brutvogel; Schwerpunkt Tiefland im Norden mit z.T. starker Abnahme; regelmäßiger, häufiger bis sehr häufiger Durchzügler	1) 18)
Circus cyaneus (Kornweihe)		X	s	1	2	D	mittleres und nördliches Eurasiens vom Atlantik bis Pazifik, Nord-Amerika	seltener Brutvogel, z.T. starke Abnahmen, regelmäßiger seltener Gast auch im Winter	17)
Clangula hyemalis (Eisente)			b	n.b.	n	D	weit verbreiteter Brutvogel in der Arktis, Eurasiens und Amerika, häufigste Ente der Tundrenzzone	häufiger Wintergast, mit Schwerpunkt an der Küste, selten im Binnenland	18)
Corvus frugilegus (Saakräh)			b	2	n	D; Ü	in der borealen, gemäßigten Wüsten- und Steppenzone der Paläarktis, im Osten bis in die Randtropen	Häufiger Brut- und Jahreszeitenvogel im Tiefland mit Schwerpunkten im Osten und in der polnisch-norddeutschen-niederländischen Tiefebene, größeren Verbreitungslücken im Mittelgebirge, fehlt weitgehend in den Alpen; sehr häufiger Wintergast	18)
Cygnus cygnus (Singschwan)		X	s	R	R	D	im Norden Eurasiens von Island bis Kamtschatka und Sachalin	Häufiger Wintergast an der Küste, unregelmäßig im Binnenland	18)
Egretta alba (Silberreiher)		X	s	n	R	D; Ü	September / November bis Ende Februar / Anfang April im Winterquartier	seltener, regelmäßiger Brutvogel in Österreich und Ungarn, unregelmäßig in Niederlande und Tschechien	1) 18) 19)

Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNats chG	RLS	RL BRD	Betrach- tungs- schwerpunkt	Brutvogel in: I)	Status in Mitteleuropa: II)	Quelle
Emberiza calandria (Grauammer)			s	2	3	D	Die Grauammer besiedelt die südwestliche Paläarktis, wo sie von der borealen über die gemäßigte Zone bis in die Steppengebiete und die mediterrane Region verbreitet ist. Das Gebiet erstreckt sich von den Kanarischen Inseln und Nordafrika sowie Westeuropa bis Dänemark und Schweden und vom Baltikum über die Türkei bis zum Kaspischen Meer und Kirgisistan.	Häufiger Brut- und Jahresvogel im waldfreien Tiefland; jedoch starke Abnahme und z.T. lückige Verbreitung	18)
Falco columbarius (Merlin)		X	s	n	n	D	Taiga und Waldtundrenzzone Eurasiens und Nordamerika, Ostsibirien, Alaska, Kanada, Norden der USA	seltener bis häufiger regelmäßiger Wintergast, im Süden seltener und z.T. nur unregelmäßig	18)
Falco peregrinus (Wandfalke)		X	s	1	n	D	in allen Erdteilen, fehlt in den Wüsten und Bekkenlandschaften an der West-Sahara über Arabien bis Mongolei und China, in den Unwäldgebieten Afrikas und Süd-Asiens, vom Süden der USA bis Patagonien, auf Neuseeland und vielen pazifischen Inseln	seltener Brutvogel mit langanhaltender starker Abnahme, ganzjährig	18)
Gallinago gallinago (Bekassine)			s	1	1	D	im Eurasien bis in die Mittelbreiten, ebenso in Nord-Amerika	häufiger Brutvogel, Schwerpunkte im Küstentiefland, vor allem im Binnenland Abnahme; häufiger Durchzügler, im Winter geringere Zahlen	18)
Gavia arctica (Prachtaucher)		X	b	n.b.	n	D	Nord-Europa bis Mittelbieren	regelmäßiger, seltener Wintergast, Schwerpunkt Küste, seltener Gast im Sommer	4) 18)
Gavia stellata (Sternsäger)		X	b	n.b.	n	D	Zirkumpolar, von Island, über Großbritannien, Fennoskandinavien, Sibirien, arktisches Amerika	seltener, regelmäßiger Wintergast, mit Schwerpunkt an der Küste, seltener Gast im Sommer	18)
Grus grus (Kranich)		X	s	n	n	D	Eurasien von Nord- und Mitteleuropa bis West Ostsibirien, im Süden bis an den Nord-rand des Mittelmeeres	seltener Brutvogel nur im Norden und Nordosten, langfristige Abnahme und regional ausgestorben, häufiger Durchzügler	18)
Haematopus ostralegus (Austernfischer)			b	R	n	D	Brutvogel in Nordwest und Mitteleuropa (Hauptsächlich Küstenbereiche)	häufiger Brutvogel an der Küste und im küstennahen Binnenland; Zunahme der Bestände; sehr häufiger Gast im Wattenmeer; im Binnenland selten	18)
Lanius excubitor (Raubwürger)			s	2	2	D; Ü	in vielen Subspezies der borealen, gemäßigten, mediterranen, Steppen-, Wüsten und tropisch wintertrockenen Zonde der Paläarktis und Orientalis sowie der borealen Zone der Nearktis	seltener Brut- und Jahresvogel, Brutbestände sehr stark zurückgegangen	1) 18) 19)
Larus argentatus (Silbermöwe)			b	R	n	D; Ü	in der borealen und Tundrenzzone Nord-Amerikas, am Atlantik nach Süden bis Nordcarolina und Nordwest-Europa; in Mitteleuropa als Brutvogel fast ganz auf Nord- und Ostseeküste beschränkt	sehr häufiger Brutvogel an der Küste, z.T. zunehmend; sehr häufiger Gast an der Küste, im Binnenland selten	1) 18)
Larus cachinnans (Steppenmöwe)			b	R	R	D	Sie ist im südlichen Osteuropa und im westlichen Mittelasien beheimatet, wosie vom Schwarzen Meer bis in den Osten Kasachstans brütet.	seltener Brutvogel im Binnenland und an der Ostseeküste, seltener bis häufiger Gast	18)
Larus canus (Sturmmöwe)			b	R	n	D; Ü	im Norden Eurasiens und im Nordwesten Nordamerikas	häufiger Brutvogel an der Küste, selten bis sehr selten im Binnenland, sehr häufiger bis häufiger Gast an der Küste, häufig im Binnenland	18)

Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNatS chG	RLS	RL BRD	Betrach- tungs- schwerpunkt	Brutvogel in: I)	Status in Mitteleuropa: II)	Quelle
Larus fuscus (Herringsmöwe)			b	n	n	D	Breiten von NW Europa bis N- und Mittelsibirien	häufiger Brutvogel an der Küste im NW; häufiger Gast an der Küste, regelmäßig aber selten im Binnenland	18)
Larus marinus (Mantelmöwe)			b	n.b.	n	D	Breiten der NO Küste Amerikas, im Europa von W-Spitzbergen, Waigatsch- und Kanin-Halbinseln nach W und S bis IS, GB/RL, NW-F, DK, baltischen Anteile der SU einschließlich fast aller Küsten N. und S. SF	seltener bis häufiger Gast an der Küste, ganzjährig; im küstenfernen Binnenland nur ausnahmsweise	1) 18)
Larus melanocephalus (Schwarzkopfmöwe)			b	R	n	D	an der Nordküste des Schwarzen Meeres, im Kaukasusvorland	unregelmäßiger, sehr seltener Brutvogel, offenbar zunehmend, seltener Gast	18)
Larus minutus (Zwergmöwe)			b	n.b.	R	D	Eurasien bis Südfrankreich, bis Transbaikalien mit größeren Verbreitungslücken. Neuerdings Ansiedlung in Nord-Amerika	seltener unregelmäßiger Brutvogel, seltener bis häufiger Gast	18)
Larus ridibundus (Lachmöwe)			b	V	n	D; Ü	in den Überwinterungsgebieten werden die maximalen Zahlen im November bis Januar erreicht	im mittleren und nördlichen Eurasien von Island bis Kamtschatka	1) 18)
Limosa lapponica (Pfuhschnepfe)	X		b	n.b.	n	D	Arktis und z. T. im Norden der borealen Nadelwaldzone von Lappland über den Norden Eurasiens bis nach Nord-Alaska	sehr häufiger Gast im Wattenmeer, im Binnenland selten	18)
Limosa limosa (Uferschnepfe)			s	0	1	D	Eurasien von Island, Großbritannien bis West-Sibirien; davon abgetrennt inselartige Vorkommen in Mittelsibirien und in Ost-Asien	in der Tiefebene im Nordwesten sehr häufiger, sonst seltener bis häufiger Brutvogel, z. T. Abnahme; häufiger Gast im Sommerhalbjahr	18)
Luscinia svecica (Blaukehle)	X		s	R	V	D	transpalearktisch von W-Europa durch den Norden Eurasiens bis an die Westküste Alaskas	sehr seltener, neu angesiedelter Brut- und Sommervogel in den Alpen und im Karpatenbogen, im Binnenland unregelmäßiger Durchzügler bis Ausnahmegast, im Nordwesten sehr seltener, regelmäßiger Durchzügler	18)
Lymnocyptes minimus (Zwergschnepfe)			s	n	U	D	im Norden Eurasiens von Nord bis Ost-Sibirien	seltener bis häufiger Gast, auch im Winter	18)
Mergus albellus (Zwergsäger)	X		b	n	n	D	Zugbeginn Anfang November; Abzug aus den Winterquartieren bei einsetzender Erwärmung Anfang März bis Mitte März	im Norden Eurasiens mit Verbreitungslücken in Ost-Sibirien bis an den Nord-Pazifik	18)
Mergus merganser (Gänsesäger)			b	R	2	D; Ü	im Norden Eurasiens und Nord-Amerikas, davon mehr oder weniger isoliert am Alpenrand, am Balkan und in Hochgebirgen Zentralasiens bis S-Abfall des Himalaja	seltener Brutvogel, in Tschechien, BRD, Österreich; vorwiegend in den Alpen und an der Küste; häufiger Wintergast in ganz Mitteleuropa	1) 18)

Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNats chG	RLS	RL BRD	Betrach- tungs- schwerpunkt	Brutvogel in: I)	Status in Mitteleuropa: II)	Quelle
Mergus serrator (Mittelsäger)			b	n.b.	n	D	In der Palaarktis reicht das geschlossene Brutareal von Island und den Britischen Inseln über Skandinavien bis in den fernen Osten. In Mittel- und Südosteuropa gibt es nur verstreute Vorkommen.	Seltener Brutvogel an der Küste von Deutschland, Polen und unregelmäßig in den Niederlanden, seltener bis häufiger Wintergast, vorwiegend an der Küste, unregelmäßig im Binnenland	18)
Netta rufina (Kolbenente)			b	n	n	D	Breiten in den Steppen und Halbwüsten Zentral-Asiens, einzelne mehr oder weniger voneinander isolierte Brutplätze Türkei, WKüste Schwarzes Meer bis SW-Europa, nach N bis S-Dänemark	regelmäßiger, seltener bis häufiger Brutvogel, Zunahme. Häufiger Gast mit Schwerpunkt im Binnenland, vorwiegend im Sommer, seltener im Winter	1) 18)
Nucifraga caryocatactes (Tannenhäher)			b	u		D	In der borealen Zone der Palaarktis sowie in Gebirgsregionen, Nordwestliche Vorkommen in Süd-Scandinavien und südwestliches Südfrankreich, zusammenhängendes Brutgebiet vom Baltikum bis an den Pazifik einschließlich Japan, nach Süd bis Nord Korea	häufiger Brut- und Jahresvogel in den Alpen und Nordost-Polen, lückig verbreitet in Mittelgebirgen mit Ausbreitungstendenzen, in unregelmäßigen Abständen Invasionsvogel	18)
Numenius arquata (Großer Brachvogel)			s	1	1	D	zirkumpolar im Norden Eurasiens und Nordamerikas, einschließlich Island und Grönland	seltener Brutvogel an der Küste von Deutschland, Polen, unregelmäßig den Niederlanden, seltener bis häufiger Wintergast an der Küste, unregelmäßig im Binnenland	18)
Numenius phaeopus (Regenbrachvogel)			b	n.b.	n	D	im Norden Eurasiens mit großen Verbreitungslücken in Mittel- und Ost-Sibirien, ferner West- und Nord-Alaska und Nordwest-Kanada	häufiger Durchzügler an der Küste und im Binnenland	18)
Phalacrocorax carbo (Kormoran)			b	R	n	D; Ü	in Europa, Asien, Australien, Neuseeland, Afrika, Ost-Küste, Nord-Amerikas und Grönland	seltener bis häufiger Brutvogel, vorwiegend an der Küste, mit regionaler Bestandveränderung, Häufiger Sommer- und Wintergast	18)
Phalaropus lobatus (Odinswasserröter)	X	X	s	n	n	D	zirkumpolar in der Subarktis und Arktis von Eurasien und N-Amerika, in Europa in S bis in die boreale Zone	seltener Durchzügler, an der Küste etwas häufiger	18)
Philomachus pugnax (Kampfläufer)	X	X	s	n	1	D	im Norden Eurasiens von Europa bis Ostsibirien	häufig bis seltener Brutvogel in den nördlichen Tieflandgebieten, starke Abnahme, häufiger Durchzügler	1) 18)
Pluvialis apricaria (Goldregenpfeifer)	X	X	s	n	1	D	im Norden Eurasiens, Island, Großbritannien, Irland, Fennoskandien bis Mittelsibirien	sehr seltener bis seltener Brutvogel, häufiger Gast vor allem an der Küste, im Binnenland regelmäßig selten bis häufig	18)
Pluvialis squatarola (Kiebitzregenpfeifer)			b	n	n	D	in der arktischen Tundra von Ost-Küste des Weißen Meeres bis Nordosten Sibiriens und arktischen Nord-Amerikas	regelmäßiger, häufiger Gast an der Küste, selten aber regelmäßig im Binnenland	18)
Podiceps auritus (Ohrentaucher)	X	X	s	n.b.	1	D	von N-Europa bis Kamtschatka und von Alaska bis Neufundland	seltener, regelmäßiger Wintergast sowie Durchzügler	18)

Name	EG-VO 338/97 Anh. A	RL 79/409 EWG Anh. I	BNats chG	RLS	RL BRD	Betrach- tungs- schwerpunkt	Brutvogel in: I)	Status in Mitteleuropa: II)	Quelle
Porzana porzana (Tupfelralle/ Tupfel- sumpfuhrn)		X	s	1	1	D	Europa bis Mitteleibieren	seltener bis häufiger Brutvogel, starke Abnahme, regelmäßiger Gast Frühjahr bis Herbst	18)
Riparia riparia (Uferschwalbe)			s	n	n	D	in weiten Gebieten Eurasiens und Nord-Amerikas	sehr häufiger, ungleich verteilter Brut- und Sommervogel; gebietsweise abnehmend	18)
Somateria mollissi- ma (Eiderente)			b	n.b.	n	D	an den Küsten des Nordatlantiks, Nordost-Sibiriens und des nördlichen Nord- Amerikas	häufiger Brutvogel in Niederlande und Deutschland, regelmäßig in Öster- reich, häufiger Gast mit Schwerpunkt an der Küste, im Binnenland meist selten	18)
Sterna caspia (Raubseeschwalbe)		X	s	n.b.	1	D	Breiten in N-Amerika, Afrika, Australien, Eurasien, Areal stark zersplittert und vielfach auf lokale Brutplätze beschränkt	unregelmäßiger, sehr seltener Brutvo- gel; seltener Gast an der Küste und im Binnenland, Sommerhalbjahr	18)
Sterna hirus (Flussseeschwalbe)		X	s	2	2	D	Eurasien bis Kamtschatka, Sachalin, Beringmeer; mittleres und nördliches Nord-Amerika mit Unterbrechungen bis in die Karibik	häufiger Brutvogel an der Küste, meist selten im Binnenland; seltener bis häufiger Gast im Sommerhalbjahr	18)
Tadorna tadorna (Brandgans)			b	R	n	D	Küsten Europas und Steppengebiete Ost-Europas und Asiens und Afrika bis Mandschurei, Süden bis Armenien und Irak, Iran, Nordwest-China	häufiger Brutvogel an der Küste, zu- nehmend, häufiger bis sehr häufiger Gast vorwiegend an der Küste, aber auch unregelmäßig im Binnenland	18)
Tringa erythropus (Dunkler Wasserläu- fer)			b	n	n	D	Arktis und boreale von Nord-Norwegen bis Anadyrgebiet	häufiger Durchzügler an der Küste und im Binnenland	18)
Tringa glareola (Bruchwasserläufer)		X	s	n.b.	1	D	Eurasien und in der borealen Wald- und Tundrenzzone von Norwegen bis Kamtschatka	seltener Brutvogel in einem kleinen Restbestand; häufiger Durchzügler an der Küste und im Binnenland	18)
Tringa ochropus (Waldwasserläufer)			s	R	n	D	in der borealen Nadelwaldzone Eurasiens, Mitteleuropa bildet das südwestli- che Randareal	seltener Brutvogel im Nordosten; regelmäßiger Durchzügler und Über- winterer v.a. im Binnenland	1)
Tringa totanus (Rotschenkel)			s	1	V	D	Eurasien, mediterrane bis boreale Zone, auch in Steppen und einigen Wüsten- gebieten Asiens	häufiger Brutvogel mit Schwerpunkt im Nordwesten, im Binnenland Abnahme; häufiger Durchzügler, an der Küste auch z. T. überwintert	1) 18)
Upupa epops (Wiedehopf)			s	1	n	D	Eurasien vom Oberlauf der sibirischen Flüsse und Baikalgebiet nach Süden bis Ägypten, Arabien und Sri Lanka, Sumatra sowie vom Südrand der Sahara außerhalb des regenwaldes bis Süd-Afrika/Madagaskar	sehr seltener bis häufiger Brutvogel, z. T. sehr starker Rückgang; Schwer- punkt Südwesten und auch Südosten; seltener Gast im Sommerhalbjahr	18)

Abkürzungen

Ü: Überwinterungsgast
 D: Durchzügler

Quellen:

Angaben zur Verbreitung im und in der näheren Umgebung des Plangebietes:

- 1) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten ab dem Jahr 2002), von Vögeln, die im Gebiet beobachtet wurden (ohne Brutnachweis), A-Status oder ohne Statusangabe, 25.10.2017.
- 2) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten ab dem Jahr 2014), von möglichen Brutvögeln (B-Status), 25.10.2017.
- 3) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten ab dem Jahr 2015), von wahrscheinlichen Brutvögeln (C-Status), 25.10.2017.
- 4) Landratsamt Leipzig, Multi-Base-Datenbankauszug, Vorkommen im weit gefassten Betrachtungsraum (hier Daten ab dem Jahr 2003), von Vögeln, die im Gebiet beobachtet wurden (ohne Brutnachweis), A-Status oder ohne Statusangabe, 25.10.2017.
- 5) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, Vorkommen im weit gefassten Betrachtungsraum (hier Daten ab dem Jahr 2015), von wahrscheinlichen Brutvögeln (C-Status), 25.10.2017.
- 6) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als möglicher Brutvogel (höchster Status A 1).
- 7) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als möglicher Brutvogel (höchster Status A 2).
- 8) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als wahrscheinlicher Brutvogel (höchster Status B 3).
- 9) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als wahrscheinlicher Brutvogel (höchster Status B 9).
- 10) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als sicherer Brutvogel (höchster Status C 12).
- 11) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als sicherer Brutvogel (höchster Status C 13b).
- 12) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als sicherer Brutvogel (höchster Status C 14b).
- 13) IB HAUFFE GbR: orientierende Begehung des UGs durch den Ornithologen Rainer Ulbrich am 05.06.2017, hier: Nachweis als sicherer Brutvogel (höchster Status C 16).
- 14) Steffens, R.; Nachtigall, W.; Rau, S., Trapp, H. & Ulbricht, J. (2013), Brutvögel in Sachsen (Brutvogelatlas), LfULG, hier nachgewiesene sichere Brutvögel im Quadranten 4743 NO.
- 15) Steffens, R.; Nachtigall, W.; Rau, S., Trapp, H. & Ulbricht, J. (2013), Brutvögel in Sachsen (Brutvogelatlas), LfULG, hier nachgewiesene wahrscheinliche Brutvögel im Quadranten 4743 NO.
- 16) Steffens, R.; Nachtigall, W.; Rau, S., Trapp, H. & Ulbricht, J. (2013), Brutvögel in Sachsen (Brutvogelatlas), LfULG, hier nachgewiesene mögliche Brutvögel im Quadranten 4743 NO.
- 17) SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT: Standard-Datenbogen für das SPA-Gebiet: Wernsdorfer Teich- und Waldgebiet, Ausfülldatum 10/2006, hier im Gebiet brütende Vögelarten.
- 18) SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT: Standard-Datenbogen für das SPA-Gebiet: Wernsdorfer Teich- und Waldgebiet, Ausfülldatum 10/2006, hier im Gebiet durchziehende Vögelarten.
- 19) SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT: Standard-Datenbogen für das SPA-Gebiet: Wernsdorfer Teich- und Waldgebiet, Ausfülldatum 10/2006, hier im Gebiet überwinternde Vögelarten.
- 20) FREISTAAT SACHSEN, STRASSENBAUAMT LEIPZIG: Planfeststellungsunterlagen zur S 38 Mützschen-Wernsdorf, Oktober 2011, Vorkommen von Brutvögeln innerhalb des äußeren UGs, Übernahme aus Bestands- und Konfliktplan.

Quellen:

- Ausgewertete Literatur zu benötigten Habitatstrukturen, Raumbedarf und Fluchdistanz:
- 1) BEZZEL, E. Kompendium der Vögel Mitteleuropas Band 1 und 2 Aula-Verlag GmbH, Wiesbaden 1991.
 - FLADE, M. Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung IHW - Verlag, Eching 1994.
 - GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, B., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S. R., STEFFENS, R., VÖKLER, F. und WITT, K. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten.

NICOLAI, B. (Hrsg.) Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena 1993.
 STEFFENS, R., KREITZSCHMAR, R., RAU, S. Atlas der Brutvögel Sachsens. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.), Dresden 2000.
 STEFFENS, R., SAEMANN, D., GÖLLER, K.: Die Vogelwelt Sachsens, Jena 1998.

Amphibia – Lurche

Abschließungskriterien				Art	VD	Bart-Schv Anlage 1 Spalte 3	RL 92/43 EWG Anh. IV	BNAIS chG	RLS	RLD	benötigte Habitatstrukturen I)	Quelle
N	V	L	E									
	x	x	0	relevant	nein (kein Nachweis)				b	n	sehr anpassungsfähig; besiedelt überwiegend Laub- und Mischwälder aller Art, Wiesen aller Art und Gärten; Laichgewässer vor allem Teiche, Weiher, Altwässer, Restlöcher	2)
	x	x	x	ja (potentiell)	Bufo viridis (Wechsellur)		X	s	2	3	bevorzugt offene, sonnenexponierte, trockenwarmer Habitate mit grabfähigen Böden u. teilweise fehlender lückiger, gering oder geringwüchsiger Gras- und Krautvegetation => Brachen, Ruderalstellen, Felder, Bodenabbaugruben, Bahndämme, Gärten; als Laichgewässer werden bevorzugt vegetationslose od. -arme, sonnenexponierte, schnell durchwärmte temporäre Gewässer mit flach auslaufenden Ufern	1) 4) 5)
x	x	x	0	nein (kein Nachweis)	Rana kl. esculentus (Teichfrosch)			b	n	n	weite ökologische Potenz; bevorzugt kleinere permanente Gewässer (Teiche, Weiher) mit Tiefen über 50 cm umgeben von lichten Gehölzbeständen und mit einer reichen Unterwasser- und/oder Schwimmblattvegetation; ganzjährige enge Gewässerbindung; Landhabitate: Stumpfweiden, Flachmoore, Wiesen, Weiden, Laub- u. Mischwald	3)

Verantwortlichkeit Deutschlands (VD): in Anlehnung an die Bewertung in der Roten Liste Deutschland

- i) in besonderen hohem Maße verantwortlich
- ii) in hohen Maße verantwortlich
- i) in besonderem Maße für hochgradig isolierte Vorposten verantwortlich
- ? Daten ungenügend; evtl. erhöhte Verantwortlichkeit zu vermuten
- nb nicht bewertet
- [leer] allgemeine Verantwortlichkeit

Quellen: Angaben zur Verbreitung im und in der näheren Umgebung des Plangebietes:

- 1) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017. Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Altalpen aus 1996).
- 2) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017. Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten aus dem Jahr 2002).
- 3) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017. Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten aus dem Jahr 2010).
- 4) Frau Berger, Landratsamt Nordsachsen: schriftliche Mitteilung zu Vorkommen der Wechsellur innerhalb des FND „Döllnitzseedecke“, in ca. 1,6 km Entfernung zum Vorhaben, 25.10.2017.
- 5) FREISTAAT SACHSEN, STRASSENBAUAMT LEIPZIG: Planfeststellungsunterlagen zur S 38 Nutzungsplan-Wernsdorf, Oktober 2011, Vorkommen von Amphibien innerhalb des äußeren UGS, Übernahme aus Bestands- und Konfliktplan.

Quellen: Ausgewertete Literatur zu benötigten Habitatstrukturen:

- 1) GÜNTHER, R.: Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Jena 1996.
- BLAB, J.: Biologie, Ökologie und Schutz von Amphibien, Bad-Godesberg 1986.

Reptilia – Kriechtiere

Abschichtungskriterien					Art	Bart-Schv Anlage 1 Spalte 3	RL 92/43 EWG Anh. IV	BNatS chG	RLS	RLD	benötigte Habitatstrukturen I)	Quelle
N	V	L	E	relevant								
x	x	x	0	nein	Anguis fragilis (Blindschleiche)			b	n	n	bewohnt eine Vielzahl von Lebensräumen mit einer deckungsreichen Vegetation und einer ausreichenden Bodenfeuchte (Hauptbeutetiere: Schnecken, Regenwürmer) => lichte Laubwälder, Hecken, Säume, Gebüsche, Parks, Gärten, Ödland, Bahndämme, Kies-, Sand- und Tongruben; Sonnenplätze: Totholz, offener Humus, Altgrasbestände	1)

Quellen: Angaben zur Verbreitung im und in der näheren Umgebung des Plangebietes:

1) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017. Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Daten aus dem Jahr 2009).

Quellen: Ausgewertete Literatur zu benötigten Habitatstrukturen:

1) GÜNTHER, R.: Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Jena 1996.

Mammalia – Säugetiere

Ordnung Chiroptera - Fledermäuse

Abschichtungskriterien					Art	Bart-Schv Anlage 1 Spalte 3	RL 92/43 EWG Anh. IV	BNatS chG	RLS	RLD	benötigte Habitatstrukturen	Quelle
N	V	L	E	relevant								
				ja (potentiell in Baumhöhlen)	Barbastella barbastellus Mopsfledermaus		X	s	1	2	Die Sommerquartiere und Wochenstuben, die um die 15 bis 20 Weibchen umfassen, befinden sich meist im Wald oder in der Nähe eines Waldes. Dort bewohnt sie Spalten in und an angrenzenden Gebäuden oder Bäumen in den Wäldern. Die Quartiere werden regelmäßig, manchmal auch täglich, gewechselt. Sie ist ein sehr kälteresistentes Tier und bezieht ihre Winterquartiere erst bei starkem Frost. Dann bewohnt sie die Eingangsbereiche unterirdischer Plätze, wie Stollen, Gewölbe und Keller bei zwei bis fünf Grad. Der kurze Winterschlaf findet von November bis Anfang März statt.	3)
											Als Sommerquartiere zum Übertragen und für die Einrichtung von Wochenstuben bevorzugt die Breitflügeliedermaus Hohlräume an und in Gebäuden. Diese Quartiere können sich hinter Fassadenverkleidungen, Regenrinnen, Attiken oder ähnlichem befinden.	3)
X	X	X	0	nein	Eptesicus serotinus Breitflügeliedermaus		X	s	3	G		3) 5)

Abschichtungskriterien				relevant	Art	Bart-Schv Anlage 1 Spalte 3	RL 92/43 EWG Anh. IV	BNatS chG	RLS	RLD	benötigte Habitatstrukturen	Quelle
N	V	L	E									
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Myotis bechsteinii</i> Bechsteinfledermaus		x	s	R	3	Die Bechsteinfledermaus ist auf beständige Waldhabitate angewiesen und benötigt innerhalb eines kleinen Aktionsradius von wenigen 100 m ein großes Quartierangebot. Als Sommerquartiere dienen Baumhöhlen, Auffrisspalen und abstehende Borke sowie Fledermaus- und Vogelnistkästen. Die Winterquartiere sind in Stollen und ehemaligen Bergwerken sowie unterirdischen Gewölbekellern zu finden.	2)
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Myotis daubentonii</i> Wasserschwarzfledermaus		x	s	n	n	Sommerquartiere in Baumhöhlen, Gebäuden, im Mauerwerk von Brücken, in Fels- und Mauerspallen, auch in Fledermauskästen. Winterquartiere in Fels- höhlen, Bergwerksstollen, Kellern, Kasematzen und Brunnenschächten.	2) 5)
x	x	0	0	nein	<i>Myotis myotis</i> Großes Mausohr		x	s	2	V	Sommerquartiere in Mitteleuropa meist auf geräumigen Dachböden alter Gebäude, besonders Kirchen. Als Winterquartiere dienen natürliche Höhlen, Bergwerksstollen, Keller, Ruinen und Kasematzen.	3) 5)
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Myotis nattereri</i> Franssenfledermaus		x	s	2	n	Sommerquartiere in Baumhöhlen, Vogel- und Fledermauskästen, auch in Gebäuden und Mauerspallen. Winterquartiere in Höhlen, Bergwerksstollen und Kasematzen.	3)
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Nyctalus noctula</i> Aberndsegler		x	s	3	V	Sommerquartiere sind fast ausschließlich Baumhöhlen, selten Fledermaus- und Vogelkästen oder Gebäude. Winterquartiere sind ebenfalls vor allem Baumhöhlen, auch oberirdische Teile von Gebäuden sowie Felsspallen. Nie in Höhlen und Bergwerkskellern.	5)
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Pipistrellus nathusii</i> Rauhauflfledermaus		x	s	R	n	naturnah, reich strukturierte Waldhabitate: Laubmischwälder, feuchte Niederungswälder, Auwälder, aber auch Nadelwälder und Parklandschaften. Oft in der Nähe von Gewässern. Jagdgebiete liegen in den Wäldern und an deren Rändern, häufig auch über Gewässern. Jüngere Tiere können vor allem zur Zugzeit auch in Siedlungen angetroffen werden. Wochenstuben im Tiefland, die höchsten Nachweise liegen unterhalb 500 m Höhe.	2) 5)
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Plecotus auritus</i> Braunes Langohr		x	s	V	V	Braune Langohren sind im stärkeren Ausmaß als andere Langohrarten Waldbewohner. Sie bevorzugen lockere Laub- und Nadelgehölze oder Parkanlagen, oft fliegen sie im dichten Unterbewuchs, wobei die breiten Flügel zur Manövrierfähigkeit beitragen. Als Schlafplätze verwenden sie Bäume, manchmal auch Vogel- oder Fledermauskästen oder Gebäude. Als Winterquartiere dienen ihnen zum Beispiel Höhlen.	3)
x	x	x	x	ja (potentiell in Baumhöhlen)	<i>Pipistrellus pipistrellus</i> Zwergfledermaus		x	s	V	n	Sommerquartiere an und in Gebäuden, in Vogel- und Fledermauskästen, Baumhöhlen und unter loser Rinde. Spaltenbewohner, die sich bevorzugt in flachen Hohlräumen ansiedeln, wo sie mit Rücken und Bauch Berührung mit dem Substrat haben. Deshalb oft hinter Fensterläden, Schildern, Bildern und Tafeln (in Kirchen), in Jalousienkästen, Zwischendecken und -wänden. Winterquartiere in Holzstapeln, Höhlen und Stollen. Nicht freihängend, sondern in Fugen und Spalten verborgen.	5)

Ordnung Carnivora – Raubtiere

Abschließungskriterien				Art	Bart- SchV Anlage 1 Spalte 3	RL 92/43 EWG Anh. IV	BNatS chG	RLS	RLD	benötigte Habitatstrukturen 1)	Quelle
N	V	L	E								
				relevant							
x	x	x	0	nein							4)
x	x	x	0	nein							1) 4)

Quellen: Angaben zur Verbreitung im und in der näheren Umgebung des Plangebietes:

- 1) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017, Vorkommen im eng gefassten Betrachtungsraum (hier Altdaten aus dem Jahr 1999).
- 2) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017, Vorkommen im weit gefassten Betrachtungsraum (hier Altdaten vor dem Jahr 2000).
- 3) Landratsamt Nordsachsen, Multi-Base-Datenbankauszug, 25.10.2017, Vorkommen im weit gefassten Betrachtungsraum (hier Daten ab dem Jahr 2000).
- 4) FREISTAAT SACHSEN, STRAßENBAUAMT LEIPZIG: Planfeststellungsunterlagen zur S 38 Nutzungsplan-Wernsdorf, Oktober 2011, Vorkommen von Säugetieren innerhalb des äußeren UGs, Übernahme aus Bestands- und Konfliktplan.
- 5) FREISTAAT SACHSEN, STRAßENBAUAMT LEIPZIG: Planfeststellungsunterlagen zur S 38 Nutzungsplan-Wernsdorf, Oktober 2011, Vorkommen von Fledermäusen kurz außerhalb des äußeren UGs, in der Ortslage Reckwitz, Übernahme aus Bestands- und Konfliktplan.

Quellen: Ausgewertete Literatur zu benötigten Habitatstrukturen:

- 1) STRESEMANN, E. (Hrsg.): Exkursionsfauna Bd. Wirbeltiere, Berlin 1984.
- GÖRNER, M., HACKETHAL, H.: Säugetiere Europas, Leipzig 1988.
- DIETZ, HELVERSEN, NILI.: Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas, Stuttgart 2007.
- LFULG: Atlas der Säugetiere Sachsen, Rasselau 2009.